Beiträge zu der Geschichte des Herzogthums Braunschweig

von

W. F. L. Bode,
Kreisamtmann zu Braunschweig.

Erster Beitrag.

Das Grundsteuer-System des Herzogthums Braunschweig geschichtlich verfolgt und erläutert.

Braunschweig, 1824.

Bei Friedrich Bieweg.
Vorbemerkung.

Die Geschichte der einzelnen deutschen Staaten hat zwar längst fleißige Bearbeiter gefunden, doch ist auch nicht zu verkennen, daß noch viele Lücken auszufüllen sind. Mängel, die von den Bearbeitern der deutschen allgemeinen Geschichte, einem Pütter u. a., vor 40 Jahren gerügt wurden, werden auch jetzt noch gefühlt und beklagt, von einem Eichhorn u. a. Zugleich mit dem Interesse der Historiker für die Spezialgeschichte der deutschen Lände, und für Beiträge und Nachweisungen, wie sich in ihren Verfassung und Verwaltung, aber auch nur einzelne Zweige selbst, entwickelten und ordneten, hat sich auch das Interesse der Staatsgenossen daran vermehrt, die in Verhältnissen sich befinden, welche ihnen die Theilnahme an den Berathungen bei Fortbildung der Verfassung vergönnten.

Durch eine große Zahl von Landesverträgen, Verordnungen und handschriftlichen Nachrichten den Faden zu verfolgen, ist mühsam, und wenige fühlen sich zu einer so trocknen scheinenden Arbeit angezogen. Der auf einem höheren Punkte stehende Forscher hat selten Zeit und Gelegenheit, die so sehr zerstreut liegenden Materialien zu sammeln und zu ordnen, und es scheint hiernach die Hoffnung nicht zu gewagt, daß auch der Versuch mit Nachsicht werde aufgenommen werden, daß, was zwar ohne Beruf zum Geschichtschreiber, und nur in Stunden der Ruhe und Erholung, aber gewiß mit dem sorgsamsten Eifer für mangelhaft bearbeitete Theile der Landesgeschichte gesammelt worden, in seinen Resultaten zur Benützung öffentlich vorzulegen.

Sollte nun das Urtheil der Kenner unserer vaterländischen Geschichte über die Brauchbarkeit dieses Beitragsversuchs für dieselbe, und über die Zweckmäßigkeit ähnlicher, bereits vorbereiteter Mittheilungen, nicht entgegen sein, so wird das Studium der Lan- deskunde nicht bloß eine angenehme Erholung in den von Dienstgeschäften erübrigten Stunden sein, sondern auch das Vergnügen gewähren, diese Beiträge, mit Hoffnung ihrer Möglichkeit, fortsetzen zu dürfen.
Einleitung.

Karl der Große fand den öffentlichen Haushalt in Sachsen und in unserm Vaterlande wol noch wenig von dem verschieden, welchen Tacitus in ganz Germanien schildert, obwohl, seit dem Beginnen der fränkischen Monarchie, in andern Theilen Deutschlands bedeutende Veränderungen bereits vorgegangen waren, und die Verfassung sich schon gebildet hatte, die, nach völliger Unterjochung der Sachsen, auch auf sie übertragen wurde.

Die Beschäftigung der einzelnen Stämme, aus denen Deutschland bis zur Einrichtung der fränkischen Monarchie bestand, war vorzüglich Landwirthschaft. Die Vertheidigung der Mark, nachbarliche Ausgleichungen, Erhaltung der Wege und Stege, Schutz der Menschen und Felder gegen Beschädigung von wilden Thieren, Bauten und dergl., erforderten zwar nachbarliche Hilfe und eine nähere Verbindung der Ortsgemeinde, allein nicht für Geld, nur durch Reihewerke und durch persönliche Leistungen, wurde dem gemeinsamen Bedürfnisse Genüge geleistet. Insofern
die Kraft einzelner Gemeinden nicht zureichte, wurde
die mehrerer und der Volksgemeinden benutzt, und
die Beiträge der Einzelnen ordneten sich leicht nach
dem Fuße der Reihewerke. Hatte man das gemein-
schaftliche Werk vollbracht, so war übrigens ein je-
der Reihswohner selbstständig. Eroberungen waren
meistens nicht Sache des Volks, sondern Einzelner;
doch führten größerer Grundbesitz, geschickte und glück-
liche Anführung im Kriege, die Fähigkeit, weiteren
Rath in öffentlichen Angelegenheiten und bei Ent-
scheidung der vorkommenden Rechtsfälle zu ertheilen,
mit dem darauf gegründeten höheren Ansehen, zur
Standesverschiedenheit. Die Veränderungen, welche
mit der Eroberung des römischen Galliens durch die
Franken, seit dem Siege Chlodwigs bei Soissons 486,
eintraten, erstreckten sich nicht sofort auch auf die
deutschen Provinzen des fränkischen Reichs. Während
um den König ein bedeutender Hofstaat sich bildete,
durch die grosse Zahl königl. Hof- und Staatsbedien-
ten der Adel sehr vermehrt, in dem vormals römi-
schen Franken der alte römische census wol als
grundherrliches oder städtisches Einkommen beibehal-
ten, 1) ein drückender Naturaldienst zu Kriegsfüh-

1) Dubos, Etablissement de la monarchie française dans
les Gaules, meint, die Franken hätten die römischen Grund-
steuern als solche beibehalten; Arnould, Histoire des finan-
ren, zu Ausbesserung der Wege, zu dem Transporte der königlichen Beamten gefördert, der Joll vermehrt und durch Confiscationen das königliche Einkommen erhöhet wurde, waren diese Lasten den deutschen Provinzen nach wenig fühlbar. In einem Theile derselben übten die alten Erbsfürsten noch die Gerichtsbarkeit aus, in anderen walteten die Grafen mit ihren Untergebenen, den Centgrafen und Ortsworschern. Zu den Fehden und Kriegsunternehmungen genügte noch das Heer der königl. Diensteute und ihres Gefolges, und den Freien blieb überlassen, sich nach Willkür anzuschließen. Alles änderte sich jedoch, als nach und nach die fisicalischen Güter und Gefälle durch das Be-
streben, eine größere Dienstmannschaft zu erlangen, durch Ausstattung der Stifter und Klöster, sehr ver-
mindert waren.

Die wiederholten Scheidungen der fränkischen Mo-
narchie, die daraus hervorgegangenen Fehden zwischen den Mitgliedern der meroväischen Fürstenfamilie, hatte die Zahl derer, welche sich in den Besiß fisicalischer Güter feigten, sehr vermehrt. Als Karl der Große das Staatsruder ergriff, war der Fiscus bereits so

ces de la France, widerlegt diese Meinung, und bemerkt, daß zur fränkischen Zeit die alten Mörfer census und tributum noch vorkommen, aber bald Joll-, Meg- und Marktgelder, bald die Abgaben bezeule, welche die Eigenthümer von den Bauern (Skaven, leibeigenen) beziehen.

Die Gemeinden waren nach und nach in Pfarrsprengel verwandelt, und an die Stelle der Gemeindebeschlüsse traten die Gebote der Grafen und Bischöfe zu den Bauwerken. Zwar bestand längst schon ein Theil der Grundabgaben an die Gutsherren in einem gewissen Theile der gewonnenen Früchte, unter Karl kam aber noch der der Geißlichkeit zu entrichtende Zehnten hinzu, und nach dem, auf drei und dreißigjährige Krieg mit den Sachsen folgenden Frieden zu Salza wurden nach und nach die Einrichtungen auch auf Sachsen übertragen, die in den übrigen Provinzen bereits sich gebildet hatten.

Was Karls großer Geiß einleitete, konnte von den schwächeren Nachfolgern nicht durchgeführt werden. Noch hatten vorzüglich die Sendgrafen darüber gewacht, daß die Dienstgüter nicht in Eigenthum verwandelt wurden; mit dem Abgange jener Beamten fiel aber diese Kontrole hinweg. Die Mächtigern, vorzüglich Bischöfe und Abte, erlangten nicht nur zum Theil schon Befreiung von den Abgaben und Leistungen, die sie mit den übrigen Freien gemein hatten, ihnen wurde auch fast allen die Gerichtsbarkeit über freie und unfreie, auf ihren Gütern lebende, Personen zugestanden, und Einkünfte, die sonst nur dem Könige gebührten, z. B. von den Zöllen, wurden auch ihnen verliehen. Das schwache Regiment unter den Nachfolgern Karls des Großen, das Auf-
hören der in den Sendgrafen angeordneten wirtsfah- 
men Controlle, öffneten den Belehrungen der Beam-
ten und Mächtigern Thür und Thor. Um einen 
Schuhherrn zu erlangen, sahen die geringeren freien 
Grundbesitzer sich zum Theil gendthigt, den Grafen 
und der Kirche, unter mancherlei Bedingungen, ihr 
Eigenthum zu übergeben, und die Zahl der übrigen 
war in diesem Zeitraume ohne Zweifel bedeutend 
vermehrt.

Unter den letzten Karolingern hatten die deut-
schen Provinzen des fränkischen Reichs wieder ihre 
beständigen Herzoge erhalten, und aus ihrer Mitte 
traten nun, nachdem schon unter Karl dem Dicken 
das Reich zerfallen, und Deutschland gänzlich davon 
getrennt war, kräftigere Fürsten hervor. Zu den gro-
sen Veränderungen, die in dem Zeitraume vom Ab-
gange der karolingischen Kaiser bis auf Rudolph von 
Habsburg erfolgten, war der Keim längst hervorge-
gangen, und selbst die kräftigern Fürsten des fälsch-
schen, fränkischen und schwäbischen Hauses vermochten 
icht, die Richtung zu ändern, in welcher der gesell-
schaftliche Zustand in Deutschland sich ferner gestaltete.

Die Nation löste sich nach und nach in eine 
Menge größerer und kleinerer Gesellschaften auf. Den 
mit ausgebreiteter Macht strebenden Magnaten und 
hohen Geistlichen schloß ein bedeutender Theil der 
übrigen Nation, als Dienstmannschaft, und um dem
Drucke der Leibeigenschaft zu entgehen, sich an. Die Gauversammlung löste sich auf, da die Gewalt der Gaugrafen auf Herzoge, Geistliche und Dynasten überging, und zur Zeit der fränkisch-deutschen Kaiser Herzogthümer und Grafschaften schon als erbliches Eigentum behandelt wurden.


Eine große Zahl kleinerer Staaten hatte auf diesem Wege durch ganz Deutschland sich gebildet, deren Herrscher das Recht des Heerbanns, das Recht Burgen und Städte anzulegen, unabhängig vom Kaiser, übten. Diesem blieben die Einkünfte vom Zolle
und der Münze nur auf den sehr verminderten Reichs-gütern, und wenn auch das Bergregal, als dem Kaiserausgeschließlich zustehend angesehen wurde, so ver- blieb doch das Einkommen davon den Landesherrn, die sich in den Besitz desselben gesetzt hatten. Die Verpflegung des Kaisers und der kaiserlichen Beamten wurde noch als eine gemeinsame Last betrachtet, eine Steuer hob man aber weder desfalls, noch zu Verpflegung der Kriegsleere, die ihren Unterhalt nah- men, wo sie ihn fanden.

Das Streben nach Unabhängigkeit und Landes- hoheit war jedoch auch für die neuen Territorialherren mit den bedeutendsten Opfern verbunden. Um die erforderliche Dienstmannschaft sich zu verschaffen, musste ein großer Theil der Grundbesitzungen zu Ver- leihung von Lehn- und Dienstgütern verwendet wer- den. Wenn auch das Einkommen von den Regalien, das von den Juden zu entrichtende Schutzgeld, das Einkommen von der jetzt durch Bögte verwalteten Ge- richtsbarkeit einen Theil der Ausgaben deckte, so war doch eine der wichtigsten Quellen des Staatsseinkom- mens, das von den Domainen, bedeutend gemindert. Schon im 12ten und 13ten Jahrhundert findet man daher Abgaben, die wegen der Landesverteidigung von den gesammten Landsassen, auf Grundstücke und Gemeinheiten vertheilt, gehoben wurden, und die mit
den später häufig vorkommenden Beden in Verbindung zu stehen scheinen. 2)

Die gesammten Einwohner eines Territorii teilten sich in zwei Hauptklassen, in Landsassen, Prälaten, Ritter, Bürger — und Hintersassen, der Landesherrn sowol als jener Landsassen.

Wie im 12ten und 13ten Jahrhundert die Grenzlinie zwischen Landesherrn und Landsassen, zwischen dem hohen und niedern Adel, schon scharf gezogen war, so drückte sich auch das Verhältniß, in welchem die Hintersassen zu den Gutsheeren standen, und Jahrhunderte hindurch erhalten wurden, bestimmter aus.

Die Gerichtsbarkeit der nun landesherrlichen Richter, des Hofrichters, der Böge, der vorzüglich an die Stelle der früheren Centrichter getretenen Amtleute, erstreckte sich nicht auf die Hintersassen der Stifter und Klöster. Auch die der übrigen Landsassen genossen nicht des unmittelbaren Staatsschutzes, und eine natürliche Folge davon war die, daß ein großer Theil der Staatslasten auf die Hintersassen gewalzt wurde.

Obwohl die Landeshoheit, als eine öffentliche Gewalt, sich zu bilden angefangen hatte, so verließen doch, seit 1273 Rudolph von Habsburg das Staatsruder ergriff, sein kraftiger Arm jedoch nicht vermö-


Den größten Einfluß auf die Umgestaltung des gesellschaftlichen Zustandes in Deutschland, hatte ohne Zweifel das Entstehen der Städte und die Ausbildung des Bürgerstandes.

Schon seit der Römer Zeiten fanden sich am Rheine und im südlichen Deutschland größere befestigte Ortschaften, und die unter Heinrich I. gegen die Slaven, Ungarn und Dänen eingerichteten Be хрstäde, die seit Einführung des Christenthums angelegten Klöster und bischöflichen Eixe gaben die Veranlassung, daß auch in Nieder-Deutschland Ortschaften sich bildeten, die gegen feindliche Angriffe geschützt waren und in denen, der Sicherheit wegen, ein Theil der Nation sich ansiedelte. Daß dadurch der gesellschaftliche Zustand bald eine Veränderung erlitt, lag in der Natur der Sache. Auf die Bildung der hier zusammen lebenden größeren Maffen konnte unmittelbarer gewirkt werden. Gewerbe aller Art mußten hier gediehen, da die Kunstfertigkeit des Einen von Viele benutzt wurde, und mit dem daraus hervorgehen-

Obwohl seit dem dreizehnten Jahrhundert das Regiment der größeren Städte schnell sich ordnete, bei dem eingetretenen Geldverkehr Abgaben zur Sicherstellung des Ziweeks der Societat hier gehoben wurden, so blieb doch in den einzelnen Territorien Deutschlands das auf Grundherrlichkeit gestützte System vorherrschend, und erst später fing man an, die städti-

Vorzüglich nur Fehden und Kriegsunternehmungen, Sicherstellung gegen äußere Angriffe, veranlassten anfangs die Verhandlungen wegen der erwähnten Hulfsleistungen, der übrige Aufwand zu Erreichung des Staatszwecks war auf den Genuss von Grundeigentum fundiert. Die reichlich dotirten Klöster sollten die sittliche Bildung befördern, die Gerechtigkeitspflege war meistens die auf den Grundbesitzungen haftende Last, und an zweckmäßige, die Bohlfsahrt
der Staatsgenossen befördernde, Polizeieinrichtungen wurde wenig gedacht. Nur in den Städten war in dieser Hinsicht Gedeihen.

Bei diesen Verhältnissen blieb es, bis im 16ten Jahrhundert große Begebenheiten, bis vorhergegangene folgenreiche Erfindungen und Entdeckungen eine Veränderung dringend erforderlich machten.


Die alte, auf grundherrliche Verhältnisse gestützte Einformigkeit war längst unterbrochen. Während früher Dienstleistungen nur gegen Genüß von Grundstücken erlangt werden konnten, war im 16ten Jahrhundert Münze der Seelen, mit welchem die erforderlichen Kräfte in Thätigkeit gefeigt wurden, und der Staat konnte ihrer am wenigsten entbehren.
Mit diesem Zeitpunkte hebt die Geschichte der Steuern in den meisten Territorien Deutschlands an, und ich gehe nun zu diesem speziellen Theile der Verfassungsgeschichte des Herzogthums Braunschweig über.
Erste Abtheilung.

Entstehen der Reichs- und Landsteuern, und Geschichte desselben bis zu dem Regierungsantritte Herzogs Heinrich des Jüngern 1514.

§ 1.
Reichssteuern.

Dieselben Verhältnisse, welche die Ausbildung der Verfassung in den einzelnen Territorien Deutschlands hemmten, und die Lage der Fürsten äußerst schwierig machten, verzögerten auch, seit im 12ten und 13ten Jahrhundert der Reichsverband sich fast gänzlich aufgelöst hatte, die Herstellung desselben. Die Reichsdomänen waren dahin, und mit der geringen, den Kaisern als solchen gebliebenen Einkünften konnte weder die Sicherstellung des Reichs gegen äußere Angriffe erreicht, noch der Aufwand bestritten werden, welchen die Institute zu Erhaltung der Ordnung im Innern erforderten. Das Recht der Waffen war, der wiederholt publicirten Landfrieden ungeachtet, Jahrhunderte hindurch nicht so weit zu beschränken, daß dasselbe nicht fortwährend das Band zwischen Kaiser
und Fürsten, zwischen diesen und den Unterthanen, wenn dasselbe auch auf kurze Zeit fester geknüpft zu sein schien, wieder gelöst hätte. Die Fürsten selbst überzeugten endlich sich, daß nur ihre engere, geregeltere Verbindung die Ordnung herbeizuführen vermochte, die ihren Staaten Festigkeit und Dauer geben konnte, und nach und nach wurden die Einrich-
tungen anerkannt, durch welche man jenen Zweck zu erreichen hoffte.

Längere Zeit wurde, unter der Benennung des gemeinen Pfennigs 1), eine Abgabe für das Reichsregiment gehoben; der spärliche und unregelmäßige Eingang der Beiträge führte aber fortwährend zu Verlegenheiten und zu dem Entwürfe neuer, auf zweck-
mäßige Besteuerung des Reichs abzielender, Pläne. Der Vorschlag, nach welchem je vierhundert angese-
fene Einwohner einer Pfarrei, zu der Reichsverthei-
digung einen Mann zu Füß schicken und denselben verpflegen, geistliche Personen von 40 Gulden ihres Einkommens jährlich einen zahlen, auch Ritter und

2) Die ersten Spuren dieser Steuer finden sich unter Kaiscr Sie-
gesmünd, dem 1427 zu dem Kriege gegen die Hufstaden der ge-
meine Pfennig vermissigt wurde. Abste und Prälaten, Abt, 
Bürger, Bauern, Juden und Christen mussten zu der Abgabe beitragen, die um so drückender war, als dabei keine nach Ver-
hältnis des Vermögens gemachte Repartition zum Grunde lag. 
Sawellin Handbuch des Staatsrechts, Th. 2 § 253.

Sode Beiträge 1.
Knechte nach Vermögen steuern sollten, kam nicht zur Ausführung.

Gleichwohl war mit der unter Maximilian I. entworfenen, am 7ten August 1495 unterzeichneten, Landfriedensordnung ein regelmäßiger Aufwand zur Unterstüzung der Reichsregierung um so notwendiger geworden, als zugleich das Reichskammergericht angeordnet war, und zu Aufrechthaltung der Ordnung unterhalten werden musste.

Im Jahre 1500 entwarf man einen Anschlag, nach welchem für erst nur auf ein Jahr Zuschüsse, unter der Benennung Kammerziele, zu dem Unterhalte des Reichskammergerichts entrichtet werden sollten; doch wurde damit, obwohl unter mancherlei Abänderungen, bis zur Aufhebung des Gerichtes, fortgeführt. Mit den Kammerzielen wurde die einzige beständig fortlaufende Reichssteuer, die keiner Bewilligung von Seiten der Reichsstände bedurfte, eingeführt 2).

§ 2. Landsteuern, Beden.

Die Kosten des zunehmenden Hofstaats der Fürsten und der ununterbrochenen Kehden, konnten längst nicht mehr aus den Aufführungen der förstlichen Do-

---

2) Das Fürstentum Wolfenbüttel hatte zu einem Kammerziele 278 Tthr. 36½ Kr. zu entrichten.

Sie hatten die Natur erhöheter gutsherrlicher Gefälle, und bestanden zum Theil in Früchten, Vieh und Diensten. Die Abgabe wurde nach der Zeit der Ablieferung sowol, als nach der Art der Leistung benannt.

Dem Herzoge Friedrich wurde eine Herbstbede verwilligt, und die Herzoge Bernhard und Heinrich bezogen sich auf die ihren Vorfahren schon verwilligten Abgaben, und denselben wurde eine Haferbede entrichtet 4). Die Ruh- und Haferbeden gründete

3) So mussten, nach der Gefangennahmung Herzogs Heinrich von Braunschweig, dem Grafen Bernhard von der Lippe 100,000 Gulden erlegt werden. nehtmeier, hr. Chron.: S. 714.

4) Koch, Pragt. Gesch. d. Hr. G. 264 und das dazelbist eingeführte Diplom v. 3. 1406. V. G. Gm. we Berend unde Hinrik Hertoge to Brunswik unde to Luneborch brodare etc., dat wy de groten bede de seliger andacht unse broder hertoge Friderik obsad hadde in korten tüden in

2 *
man, unter Herzog Heinrich dem Friedsamen, auf eine ausführlichere Ordnung 5), und wegen solcher Abgaben wurden mit den Prälaten, der Ritterschaft und den Städten Verträge geschlossen 6). Die Beden wurden vorzüglich auf die Hintersassen und Leibeigenen angewiesen, aber auch den Gutsherren in so weit sichtbar, als sie, bei Erhöhung der Gesätze, die auf die Hintersassen angewiesenen Abgaben zu berück-sichtigen gehörig waren. Indes erwuchs doch aus diesen Verhältnissen auch für den gutsherrlichen Bauer ein wichtiger Vorteil. Er trat dadurch in unmittel-

dem brunsw. Lande, unde genomen hefft, unde wi ok genomen haben wente hertho, de man het de hervestbede etc. Wie beholden de olden bede, de bü unser el dern tüden gewesen hatte in unsen Landen to Bruns wic, unde ok de kobede unde de haverbede over ore lude un meigere, alze over andere in den richten in unsen brunsw. lande.

5) Rehtmeier l. c. S. 721.


8) Reverts Herzogs Heinrich des Alten, v. J. 1500. „Dat se unns to eren unnd wogesallen unnd der schulde nohe to hülpe
Zweite Abtheilung.

Geschichte der Reichs- und Landsteuern unter den Herzogen Heinrich dem Längern, Julius und Heinrich Julius, 1514 bis 1613.

§ 1.
Reichssteuern und deren Veranlagung im Fürstenthume Wolfenbüttel.

Bei den eingeführten Kammerzielen blieb es während dieser und der folgenden Periode; die Reichsvortheidigung suchte man aber noch mit dem gemeinen Pfennig zu erreichen, bis man auf dem Reichstage zu Worms 1521 zu einem Römerzuge, angeblich zu Wiedererwerbung der Länder, die dem Reich entzogen, und lange in fremden Händen gewesen waren, 4000 Mann zu Pferde und 20,000 Mann zu Fuß verzuwilligte, und dieserhalb eine Matrikel entwarf, in welcher die von jedem Reichsstande zu stellende Mann-
schaft, und der zu reichende Sold bestimmt wurden 1).


Die aus das Fürstenthum Wolfenbüttel fallen- den Beiträge zu den Reichssteuern, wurden 1532 zuerst durch eine Subrepartition geordnet, die während dieser Periode, 1569 2), nach einer von Mitgliedern der Landschaft und fürstlichen Räthen gemeinschaftlich


2) Auf dem Reichstage zu Augsburg 1566, war dem Kaiser eine bedeutende Türkensteuer bewilligt. Der auf das Fürstenthum Wolfenbüttel repartierte Beitrag betrug 24 Römermonate, und bei den vielen, über die Unrichtigkeit des alten Anschlages eingelaufenen Beschwerden wurde mit dem größeren Ausschüsse der Landschaft 1567 zu Wolfenbüttel, und dann mit der ganz-
geschehene Revision, Verbesserungen erhielt. Der, die Subrepartition enthaltende, Anschlag, umfasste die Beiträge der Prälaten, Ritterchaft, Städte, gutsherrlichen und Kammerbauern, und erst später wurde der Theil, welcher die Ritterchaft betraf, unter der Benennung Rittermatrikel — davon getrennt 3).

§. 2.

Kreissteuern und Legationskosten.


5) 1569 betrug das Simplum der im Fürstenthume Wolfsenbüttel gehobenen Beiträge zu den Römermonaten:

- für die Prälaten . . . 148 Thlr. 3 Ggr. — Pf.
- für die Städte . . . 280 . . . 14 . . . 6 .
- für die Gescholsten . . . 44 . . . 14 . . . 6 .
- für die Erbsassen . . . 99 . . . 19 . . . 6 .
- für die Amts- und Gerichts- Unterthanen . . . 191 . . . 23 . . . 6 .

764 Thlr. 12 Ggr. 6 Pf.

§ 3.

Frauleinsteuer.

Seit den ältesten Zeiten 5) wurde, bei Gelegenheit der Ausstattung fürstlicher Töchter, eine Abgabe

4) Reichsabl. 1543, 1544, 1548, s. 102 R. Crerec. Ord. 1555. In Betreff der Legationskosten wurde der Grundtag erst später gesetzlich ausgesprochen.

5) Struben, in den Nebenstunden, Th. 2, S. 410 führt eine Ur-
unter der Benennung: Fräuleinsteuer gehoben, die in der Folge, als Reichs- und Kreissteuern eingegeführt wurden, mit diesen nur das gemein hatte, daß sie als eine notwendige, der jedesmaligen Verwaltung der Landstände nicht unterworfene, Abgabe angesehen wurde 6).

Schon im Jahre 1488 wird der Fräuleinsteuer, als einer, auf altes Herkommen gegründeten Schatzung, erwähnt 7), und dieselbe wurde früher weder zu einem bestimmten und für folgende Falle feststehenden Betrage, noch nach einem unveränderten Füße ge- hoben 8).

6) Im R. Abhsh. 1555, S. 82 war nur bestimmt, daß den Unterthanen „die bestimmte Maß derzubringen Hülfte zuvorderst eigentlich und ausdrücklich fundbar und nahmhaft zu machen.“


8) Ursprünglich scheint bei der Einführung eine Landabgabe das Maß gegeben zu haben. 1509 wurden bei halbe Landesgaben auf die Fräuleinsteuer entrichtet. Herzog Heinrich des Jüngern Prinzessin Katharine wurden 20,000 £l. ausgefegt. Keimesler l. e. S. 950. 1561 bestimmte man den Prinzessinnen
§ 4.
Landsteuern im Allgemeinen.

Die anhaltenden Fehden, in welche Herzog Heinrich der Jüngere verwickelt war, machten fortlaufend Steuerbewilligungen erforderlich. Dazu kam noch, daß bei der, im Allgemeinen, sehr veränderten Kriegsweise, auch der Herzog sich genöthigt sah, geworbenes Militär und eine Art von Landwehr zu benutzen, daß unter ihm die Einführung des römischen Rechts und die Aenderung der Gerichtsverfassung 2), und unter dem Nachfolger die neugeordneten kirchlichen und Unterrichts-Anstalten, größern Aufwand veranlaßten. Zwar wurden ferner Steuereinträge nur auf gewisse Zeiten bewilligt, es waren jedoch die Verhältnisse längst von der Art, daß auf die alte Weise dem Staatsbedürfnisse nicht mehr Genüge geleistet werden konnte, und daher bildete sich denn auch, unter Her-

Margarethe und Clara 61,000 fl. meßnisherer Währung. — Rechtsmeier I. o. — und die Ritterschaft trug damals durch den Scheffel schaß bei. Herzog Julius fordeerte bei Verheiratung seiner drei Prinzessinnen außer 21,000 Fürstengulden oder 17,500 Tshl., für jede noch Gelder für die Ausstattung und zu den Kleinodien. Die Stände bezogen sich auf dass Herkommen, und weigerten sich, mehr als 20,000 fl. zu verweigern.

Revers von demselben Tage.

2) Vorgänglich durch die Hofgerichtsordnung vom 1ten Nov. 1556.
zog Heinrich des Jüngern Regierung, ein bindigeres Steuersystem, und die damals verwilligten Abgaben wurden meistens ununterbrochen und bis in die neuesten Zeiten gehoben.

§ 5.
Landschaß-, Prälaten-, Ritterschafts- und Stadt-Taxe.

Der Landschaß wurde seit Heinrich des Aeltern Zeiten, gehoben, und es ist die damals verwilligte vollkommene Landbede, aus welcher jene Abgabe erwuchs 10). Sie enthält die umfassendste Grundsteuer des sechzehnten Jahrhunderts, und die gleichzeitig vorkommenden Laren der Prälaten, Ritterschaft und Städte enthielten den, auf eine Aversionssumme verglichenen, Beitrag dieser Stände.

In dem Landschaße wurde von allen Klassen der Untertanen ursprünglich beigetragen, und der Laren geschickt gemöhnlich in Verbindung mit dem Landschaße Erwähnung 11), auch war der Beitrag

10) Vergl. Abschnitt 1. § 2. die Note.

der Klöster und Städte zu der Abgabe ohne Zweifel schon 1530 auf eine Aversional-Summe verglichen.

Das der Landschaft im sechzehnten Jahrhundert auf den Ertrag der Neefer, Wiesen, Weiden und Holzungen angelegt war, läßt aus dem Deputations-Abschiede 1615 sich schließen; doch scheint man die Subrepartition aus die Gemeinden der Willkür der Beamten überlassen zu haben, bis in der folgenden Periode die Abgabe eine fester Grundlage erhielt.

§. 6.

Zu dem Landschage gehörige Supplementsteuern.

Der Landschaft deckte die großen Bedürfnisse während Heinrich des Jüngern Regierung nicht; nach und nach wurde daher auch das Einkommen mit Abgaben belegt, welches bisher befreit geblieben war.

Unter den Verwöhnungen, die zu Tilgung der aus der Stiftsehde erwachsenen Schulden 1524 erfolgten, kommt der Hufenschlag vor, eine Abgabe, welche die Guts- und Zehntherrn unmittelbar traf.\textsuperscript{12)}


\textsuperscript{12)} Nach dem Reverso v. J. 1524. (Rihdentrop I, S. 24. "von einer Eglischen Hufelands sollen Zwene reinische gott gulben
Nach den 1607 gemachten Bestimmungen sollte die Schafung, auf die ganzen Hufen sowol, als auf die einzelnen Morgen, die Wiesen mit eingeschlossen, angelegt werden, und von der Hufe der Guts- herr 2 Gulden Münze, der Meyer aber 1 Gulden entrichten. 13).

Der Scheffelschaf wurde, nach Rehtmeiers Angabe, von der Stadt Braunschweig im Jahre 1533 gehoben 14), doch wurde die Abgabe, die auch unter den Verwillingungen von 1549 sich befindet 15), erst durch das Ausschreiben vom Jahre 1557, welches für die Geschichte der Steuern überall wichtig, und als die erste Schafordnung des Landes anzusehen ist, auf bestimmtere Grundsätze zurückgeführt. 16).

»und von den Sehnden der dritte Gulden, auch an Golde oder derselben werung« erlegt werden. — »Und alle und Jede gutes- hern, geistlich und weltlich, sollen und wollen uns der also alles drei Darlang allezeit uf Michaelis, reichen.« —

Nach einem Ausschreiben vom 16ten Febr. 1599 wurde, als auf den Landtagen von 1598 und 1599 zu der Landesverteidigung 100,000 Thlr. verwilligt wurden, noch ein Goldgulden auf jede Hufe Landes gelegt.


14) Rehtmeiers Chronik S. 880.


In dem Ausschreiben vom 15ten Mai 1549 heißt es: „von Freien und Unfreien soll ein halber Gulden von 1 Scheffel Braunschw. Maß, von den Meierhöfen, Zehnten, Renten und Zinsen, was dero im Fürstenthum gelegen sei und auffomme, gegeben werden; doch soll hiemit der Haber, so davon „den Edelleuten zukommt, nicht gemeint sein, in Ansehen, daß sie so viel städtlicher S. F. G. dienen „müssen.“ 17). Mit der Stadt Braunschweig entstanden, dieser Abgaben wegen, viele Streitigkeiten 18), und es läßt sich nach dem Ausschreiben vom 10ten Septbr. 1557 der bedeutende Umfang der Steuer und die fernere Ausbildung derselben beurtheilen. 19).

Der Scheffelschlag wurde 1561 auf die Hälfte herabgesetzt, dann aber 1569 zu Abführung einer Tärkensteuer, 1572 zu dem dem Herzoge Julius bewilligten 394,000 Thlr., 1586 abermals zu Be richtigung einer Tärken - und einer Fräuleinsteuer, und zu Dotation der Universität Helmstedt, mit benutzt.

Doch ist dieser Abdruck nicht ganz richtig.

17) Der Scheffel Br. Maß hielt im Maizen, Rocken und Gerste 10 ſich ten, im Hafer 12 ſich ten.

18) Rechtmeier l. c. S. 937, 996 und der daselbst angesührte Vertrag vom 10ten August 1569 s. 7.

19) Es ist in der Anlage I. ein Abdruck des Ausschreibens vom 10ten Sept. 1557 beigesetzt.

§. 7.

Anstalten zu regelmäßiger Erhebung und zweckmäßiger Verwendung der Steuern.

Durch die Verwillingung der erwähnten Abgaben wurde nach und nach, während des sechzehnten Jahrhunderts, die Rente vom Grundeigenthume, und zwar in jedes Theilnehmers Hand, besteuert. Wenn auch die Bewilligung, immer nur auf gewisse Zeit geschah, so waren doch damals schon die Verhältnisse von der Art, daß ohne Steuern der Staatshaushalt nicht geführt werden konnte, und die Anweisungen mussten, bei dem zunehmenden Bedürfnisse 20) nicht nur wie-

berholt, sondern auf neue Abgaben erstreckt werden. Bei der so oft erneuerten Anforderung von Beisteuern bildete sich das Landständische Institut mehr und mehr aus, und gleichzeitig gestaltete sich die Behörden, welche für die ordnungsmäßige Erhebung und zweckmäßige Verwendung der Steuerbeiträge Sorge tragen sollten.

Schon die S. Heinrich dem älteren 1505 zugestandenen Hebungen wurden unter der Bedingung bewilligt, daß die Abgaben einem zu Braunschweig angesellten Rentmeister eingeliefert werden sollten, und zwar unter der Obliegenheit des legtern, sechs aus der Landschaft ernannten Personen Rechnung abzulegen 21).

Die Einrichtung wurde unter Herz. Heinrich dem Jüngern noch vervollständigt. Nach dem 1537 ergangenen Aushreiben hatte der nun zu Wolfenbüttel wohnhafte Rentmeister die Rechnung dem er-

Landtage zu Wolfenbüttel, am 14ten Mai 1549, 300,000 Gulden Frist. Schulden verwilligt werden mussten. Damit konnte aber dem Bedürfnisse nicht völlig Genüge geleistet werden, und schon 1561 wurden auf dem Landtage zu Salzdahlum abermals 300,000 Gulden Frist. Schulden übernommen und zugleich 61,000 Gulden, Meßnitzer Währung, zu Fräuleinssteuern verwilligt.


Dode Beiträge I.

22) Der Landschaft Privilegien und Befugnisse vom 9ten April 1770, Art. 16.
Dritte Abtheilung.

Geschichte der Grundsteuern unter den Herzogen: Friedrich Ulrich † 1634, August † 1666, Rudolph August † 1704, und Anton Ulrich † 1714, August Wilhelm † 1731, Ludwig Rudolph † 1735, Ferdinand Albrecht † 1735, Karl † 1780, Karl Wilhelm Ferdinand † 1806.

§. 1.
Allgemeine Bemerkungen.

In diesem Zeitraume erlitt das in der vorhergehenden Periode gebildete Steuersystem bedeutende Veränderungen. Obwohl vorhin schon die Beiträge zu den Reichssteuern und die Landsteuern jede Art der Grundrente trafen, so ließ man doch während dieses Zeitraumes neue, auf den Grundbesitz angelegte, Abgaben zu, die ferner vorzüglich nur ausgebildet wurden, und ich habe, um die Geschichte dieser wichtigeren Steuern im Zusammenhange darlegen zu können, dem dritten Abschnitte eine größere Ausdehnung geben müssen.

Sehr verschieden waren jetzt die Verhältnisse von
denen, mit welchen die vorhergehende Periode anhebt.

Zwar unterbrach der verheerende dreißigjährige Krieg auf längere Zeit die begonnene bessere Ordnung der Dinge, indes waren die Staatsgenossen zu dem Fürsten in das Verhältniß der Unterthanen getreten, und das früher so sehr gemißbrauchte Recht der Waffen war auf zweckmäßige Weise beschränkt. Prälaten, Ritterchaft und Städte waren an die Notwendigkeit, ihre Beschwerden auf Landtagen und bei den Reichsgerichten zum Vortrage zu bringen, gewöhnt, und ein neuer Stand, der der Bauern, war aus der Vergessenheit nun hervor- und unter den unmittelbaren Staatschutz gezogen. Je mehr die Verhältnisse des Meiers zum Gutsbiren fixirt wurden, je mehr konnten die Kräfte jener für den Staat benüzt werden, und ein fortgesetztes Bestreben der Fürsten, den Bauer jeder gutherrlichen Willkür zu entreißen, war lange schon sichtbar. Am Ende der vorhergehenden Periode geschahen in dieser Hinsicht auf dem Landtage zu Salzdahlen, 1597 1) die wich-

1) Vorzüglich wichtig war in der bezeichneten Hinsicht der 19te Art. des L. X. 3ten Juni 1597: «Bann sich die Armen Bauernleute wie aufrechtigen und frommen Meisern und guten Hausvatern gebühret, in den neuest vergangenen Jahren gehalten, werden sie bey der Meiersstadt, man gleich die güter erledigt oder heimgesallen, auch bey den vorigen Zinsen billig ge- lassen.»

Herzog Heinrich Julius bezog sich in Betreff


seiner Militäreinrichtungen auf die Reichs- und Kreisverfassung, und verlangte, vermöge Hoheitsrechts, Beiträge zu den Kosten 4), und damit spannte sich eine neue Art von Grundsteuer an, die in der Folge vorzügliche Ausgebildet und zu Befriedigung der Staatsbedürfnisse fortwährend benutzt wurde.

§ 2.
Reichs- und Kreissteuern.


Stifter und Klöster . . . . 98 Pfster. 1 Gcr. 6 Pf.
Städte . . . . . . . . . . . 251 » 4 » 6 »
Beischloffe und Drosten (vorsätzlich Pflanzhaver) herrschaftlicher Domainen . . . . . 6 » 21 »
Eine Umarbeitung des auf die Beiträge der Ritterschaft sich beziehenden Theils des Anschlages beschloß man 1682. Danach wurden die ritterschaftlichen Besigungen, nach einem mitgetheilten Formulare, ausgezeigt und nach einem bestimmten Füße veranschlagt, und dieser 1716 zu Stande gebrachte, und 1717 vom Landesherrn bestätigte, Anschlag ist es, welcher bis in die neuesten Zeiten, unter der Benennung Rittermatrikel, zum Grunde gelegt worden und nach dem zugleich beurtheilt wurde, welche Grundstücke als ritterschaftlich anzusehen sind.

Durch die reichsgegliche Bestimmung, daß die Unterthanen ihren Landesherrn zu Belehnung und Erhaltung der Festungen, Plätze und Garnisonen Beiträge leisten sollten, wurde der Grundsatz, daß Reichs- und Kreissteuern dem Bewilligungsbüro der Landstände nicht unterworfen sind, mehr noch bestätigt, doch sollte der die Bewilligungen enthaltende Reichs-schluss, und die Quittung über die ausgezahlten Kreis-

| Ritterschaft und Landfassen | 79 » 14 » 21/4 » |
| Aemter | 132 » 10 » 5 » |
| Gerichte | 31 » 5 » 81/4 » |

**Summa 599 Mthr. 9 Ggr. 31/2 Pf.**  

steuern, dem engern Ausschüsse der Landstände mitge-
theilt werden 7).

Ueberhaupt wurden als durch die Reichsgesetze
anerkannte Steuern angesehen:
1) die zu Bestellung und Erhaltung der nöthigen
Landesfestungen, Pläże und Garnisionen erforder-
lichen Kosten 8);
2) dasjenige, was in Fällen dringender Noth die
Landesverteidigung erfordert 9);
3) die Gesandtschaftskosten zu Reichs-Deputationen
und Kreisversammlungen 10);
4) die Steuern, in deren rechtmässigen Erhebungs-
besifje sich der Regent befindet 11).

In Ansehung der Prinzessinnen- oder Fräulein-
steuer blieb es dabei, daß deren zu 20,000 Fürsten-
gulden festgesegter Betrag nach dem Fulse der Kö-

7) R. Absch. 1603 §. 17. R. Schluf 12. Febr. 1671. Privil-
Privilegien gibt eine Anzahl, wie während dieses Zeittums die
Ausschüsse der Landschaft eingerichtet waren, über die Landständi-
ische Dienerschaft und die Art und Weise, wie die zu der Land-
dentereicasse eingezahlten Abgaben berechnet wurden.

8) Sängser R. Absch. §. 180.


10) R. Schl. 27. Febr. 1670.


§ 3.

Landsteuern im Allgemeinen.

In der vorhergehenden Periode hatte sich ein doppelter Fuß, nach welchem das Grundeigenthum be- steuert wurde, bereits gebildet.

Nach dem Anschlage für die Reichssteuern wur- den die auf Reichs- und Streitagen beschlossenen Hülf- sen, die Legationskosten und Prinzessinneneuern ge- hoben, und die unter der Benennung Schäugungen eingeführten Landsteuern nahmen jede Rente vom Grundeigenthume gleichfalls in Anspruch. Auch da- mals kamen die Steuerbeiträge wol unter der Benen- nung Contributionen vor, jetzt bildete sich aber unter diesem Namen eine eigene, von den früheren wohl zu unterscheidende, Steuer.

Obwohl die Ausdrücke Schäugungen, Con-

tribution, im weiten Sinne genommen, jede Art von Beisheuern zu öffentlichen Lasten bedeuten können, so ist doch für die Geschichte des Steuerwesens der hiesigen Lande zu merken, daß unter der Benennung Schägungen diejenigen Landsteuern zu verstehen sind, welche nach und nach auf die im 2ten Abschnitte angeführte Weise im sechzehnten Jahrhundert sich bildeten, sowohl eine allgemeine Grundsteuer als auch eine Gewerbesteuer, die mit dem Landschade in Verbindung stand, enthielten, und bis in die neuesten Zeiten, als für sich bestehende, von der später eingeführten Contribution und den damit in Verbindung stehenden neueren Abgaben 15) abgesonderte Steuern, größten Teils gehoben wurden.

§. 4.

Schägungen im Allgemeinen.

Im Anfange dieses Zeiträums waren es noch die Schägungen, mittels welcher man dem Staatsbedürfnisse vorzüglich Genüge leistete. Sie wurden daher auch so lange noch weiter ausgebildet, bis das mit der Contribution hervorgegangene neue Steuerrsystem sich gestaltet hatte.

Auf dem Landtage zu Ahlesfeld, am 12ten Oct.

15) Vorzüglich Proviantgeld, Service und Fouragengeld.
1614 \(^{14}\) wurde einem Ausschüsse der Entwurf zu einem verbesserten Steuererhebungsplane aufgegeben.

Der darauf erfolgte Deputationsabschied \(^{15}\) enthält zwar in Betreff der Schaffungen wichtige Bestimmungen, und danach wurde auch das Gewerbe der Müller mit einer Steuer, unter der Benennung Mühlenschaf, belegt; allein bei der zunehmenden Wichtigkeit des Gegenstandes, und dem steigenden Bedürfnisse, fand man bald jene Bestimmungen nicht mehr zureichend. Es erfolgte die, alle Landsteuern der damaligen Zeit umfassende, Schaffordnung vom Jahre 1619 \(^{16}\).

Obwohl auch dieses Gesetz noch mangelhaft war, so blieb dasselbe doch einhundert Jahre hindurch Norm für die Erhebung des Theils der Steuern, welcher unter der Benennung Schaffungen vorkommt. Inzwischen bildete sich die Contribution, und mittelst dieser Abgabe suchte man nun dem Staatsbedürfnisse vorzugsweise abzuhelfen.

\(^{14}\) Ribbentrop I. c. I. S. 206.

\(^{15}\) 14. Januar 1615.

\(^{16}\) Diese Schaffordnung erschien nicht vollständig im Druck. Hier Kreisamtmann Gesenius zu Königslutter ließ erst, nach sorgfältiger Vergleichung mehrerer Handschriften, einen vollständigen Abdruck beforgen, welcher noch in der Albrechtischen Buchhandlung zu Wolfenbüttel zu erhalten sein wird.
Die Schafungen erlitten wenige Veränderungen, und erst mit dem Jahre 1719 erfolgte eine erneute Ordnung, die bei Erhebung der Schafungen noch jetzt zum Grunde liegt.

§ 5.

Einzelne Schafungen.

Es ist die Schafordnung vom Jahr 1719 unter den Anlagen beizulegen; ich darf daher, um nicht weitschweifig zu werden, darauf mich beziehen, und hier nur die wichtigsten der übrigen vorgesehenen Bestimmungen anführen 17).


17) Da die neueste Schafordnung noch jetzt zur Anwendung kommt, die Abdrücke derselben aber selten sind, so habe ich einen solchen in der Anlage II. beigefügt.
Der Hufenhafß war bei Gelegenheit, daß die Landschaft 1614 eine Schuldenlast von 500,000 Rthlr. zu übernehmen hatte, bedeutend erhöhet \textsuperscript{18}), er-
hielt auch noch nach Art. 7 der Schafordnung v. i. 1619 die Anbahnung, daß die Abgabe nicht bloß von vermeister und zinsweise ausgethaner Länderei, 
sondern auch von Lehn- und Erhärkern, welche der 
Eigenthümer selbst in Nüchung hatte, gehöben werden 
 sollte. Die Ländereien nur, welche die Ritterschaft 
 selbst unter dem Pfluge hatte und die in den Stadt-
feldmarken von den Bürgern selbst beachtet, blieben 
 befreiet. Der Betrag blieb zu 3 Mfr. von der Hufe 
 festgezet.

Die Abgabe war besonders auch den Gutsherrn 
 lästig, und sie wurde noch vor Publication der neue-
sten Schafordnung \textsuperscript{19}) aufgehoben. Man versuchte 
zugleich, den Abgang durch Verdoppelung des 
Landschages zu ersegen, so daß auf Martini so-
wohl, als Michaelis, das Ganze dieser Steuer gehö-
ben werden sollte; die bringenden desfalls geführten 
Beschwerden veranlaßten jedoch, daß der auf Michae-
lis zu entrichtende Landschag auf die Hälfte herab-
gezelt wurde \textsuperscript{20}). Von dieser Erhöhung der Steuer


\textsuperscript{19}) S. D. 29ten Marz 1703.

\textsuperscript{20}) S. D. 6. Aug 1709.
blieben nur die bescreit 21), welche wegen Unergiebigkeit ihres Ackers zu dem Hufenschatze nicht beigetragen hatten.


22) Die jetzt noch zum Grunde gelegten landschagebeschreibungen sind: für den Harz-Distrikt v. J. 1729, für den Weser D. v
Zu der für jede Dorfschaft gebildeten Quote kam in der Folge nur der Beitrag von den Anbauern, die nach und nach in den Ortschaften zugelassen wurden.


Die bedeutende Abgabe von den Korngesällen, den Zehtnen und den Meierzinsen, unter der Benenn-


Auch die Schahordnung vom Jahre 1719 ließ es bei diesen Bestimmungen; die Patricier der Stadt Braunschweig, die man vor der Eroberung der Stadt als Ausländer behandelte, erlangten nachher, unter Herzog Anton Ulrich, gleichfalls Befreiung von dem Schelfelschah, und jetzt ist diese Steuer als eine Auswärtige, wegen der aus dem Lande gezogenen Gefälle tretende Abgabe anzusehen, die nur solche Landesein-

wohner mit zu entrichten haben, welche von Auswärtigen steuerbare Fälle der in Rede stehenden Art erworben.

Der Zehtnschaf vom zehtnpsichtigen Acker war früher mit dem Hufens- und Scheffelschage verbunden, wurde aber nach dem Deputationsabschiede vom Jahre 1615 als eine abgesonderte Steuer behandelt 25).


25) l. c. S. 10. »das von jeden Morgen, davon Zehtnten gezogen wirdet, Im Winter- oder Sommersfelde der Guts oder Zehtnherrente vier Pf. geben die Brackfelder aber unverschädet pleiben sollen.«

26) In Beziehung auf den Zehtnshaf sind noch manche bei Auslegung der Schafordnung erfolgte nähere Bestimmungen zu merken. Die Befreiung des Zehtnten vom Zehtnshafe wird, im Falle der Veräußerung, nicht aufgehoben. Nur die Zehtnten der Ritterschaft sind von der Abgabe befreit, welche 1719 einem


27) "Die vom Avel und so adiliche Sige und Freiheit haben, als welche dagegen und anderer Posten mehr, eine gewisse nachge- sehete Summe, auff ein Jahr zu versuchen zu erlegen unterthe- nig erpotten." — Die neueste Schahordnung ergiebt, in wie weit die Rittertchaft zu dieser Abgabe in der Folge wieder an- gezogen wurde.
mancherlei Auslegungen sind den Steuerpflichtigen nicht bekannt, und um so dringender wird das Bedürfnis, die Ordnung entweder bald erneuert, oder doch auf genügende Weise erläutert zu sehen, gefühlt. In Betreff des Mühlen schages fordert die Schauordnung 1719 von dem Eigentümer der Mühle eine Grundabgabe, und von dem Pächter oder Verwalter desselben ein Nahrungsgeld, und die angehängte Ordnung selbst gibt darüber Auskunft, in welchem Maße die Abgabe noch jezt gehoben wird.

§. 6.

Geschichte der Contribution und der damit in Verbindung stehenden Steuern.

Das Feudal system erfüllte seit langer Zeit schon, vorzüglich bei der ganz veränderten Kriegsweise, den Zweck nicht mehr. Gleichwohl waren die Fürstlichen Vasallen fortwährend rechtlich verbunden, in der alten herbeigerufenen Art Kriegsdienste zu leisten, und man konnte ihnen nicht verargen, daß sie diese Verbindlichkeit dann vorsuchten, wenn für die neue Art des Militärs und der Rüstungen, wenn für den Militariausschuß und die geworbene Mannschaft, Kostenbeiträge von ihnen gefordert wurden. Dann war den Gutsherren durch das Landesgrundgesetz vom 3ten Juni 1597 das Recht, die gutsherrlichen Fälle zu
erhöhren, genommen und die Befugnis, über die vermeinten Grundstücke zu disponieren, bedeutend beschränkt. Gaben jene Verhältnisse den Vorwand, sich von den Zuschüssen zu den Kosten des neuen Militaires befreit zu halten, so forderten diese auf, des Vorwandes sich zu bedienen, und bis in die neuesten Zeiten war dieser Zustand in Rückblick auf die Steuerverfassung von den wichtigsten Folgen.

Schon unter dem Herzoge Heinrich Julius hatte man die durch die Uebungen des Militairausschusses veranlassten Kosten mit einer den Bürgern und Bauern, unter der Benennung Contribution, gemachten Auflage zu decken gesucht, 28) und sie dauerte in ihrer ersten unregelmäßigen Gestalt während der Regierungsperiode Herzogs Friedrich Ulrich fort. 1617 wurde eine Contribution vom Viehe und daneben

---

eine Abgabe für Städte, Flecken und Dörfer angeordnet, nach welcher von jeder Feuerstelle, bei der die Beide benutzt wurde, 1 Rtht. jährlich, auch von jedem Haußlinge 3 mgr. entrichtet werden sollten 29).

Auf diese Abgaben bezog Herzog Christian sich, als er den Militairausschuß herzustellen suchte, und desfalls die früher schon gehobene Contribution erhöhte 30), und damit hebt die Geschichte der Grundfeuer an, die in der Folge vorzugsweise Ausgebildet, und zu Bestreitung der Kosten des Militairtats benutzt wurde.

Zwar hoben in der letzten Hälfte der Regierungsperiode Herzogs Friedrich Ulrich Freunde und Feinde


Abgaben unter der Benennung Contribution 31), sie sind es aber nicht, mit denen die hier in Rede stehen: Grundsteuer den Anfang nahm, und der Ursprung dieser fällt ohne Zweifel in den Zeitraum vor Anfang des dreissigjährigen Krieges.

Als der Herzog 1632 den Schweden sich anschloß, wurde zu Ausstellung des erforderlichen Truppenkorps die zu dem Unterhalte des Militärs bestimmte Abgabe anderweit, und zwar diesmal das dreifache des gewöhnlichen Sages, verwilligt, 32) auch kam man bald danach dahin überein, daß so viel an Contribution gehoben werden solle, als zu dem Unterhalte der Soldaten erforderlich sei, und den Beamten wurde ausgegeben, der völligen Regulierung der Abgabe angelegentlich sich zu unterziehen 33). Den letzteren war die Verteilung der Last überlassen, und


die Truppen erhielten Anweisung auf die von den Beamten gehobenen Summen 54). Der Herzog for- 
berte 1639 eine bündige, nach dem damals mitgetheil- 
ten Formulare einzurichtende, Rechnung über die ein-
gehobenen Beiträge 55), und als man hiernachst be-
schloß, zu Vertheidigung des Landes nur des gewor-
benen Militaires sich zu bedienen, wurden die Werbe-
gelder nach dem Füße der Contribution repartirt 56).
Herzog August war forgsältig bemühet, der 
son sehr bedeutend gewordenen Steuer eine festere 
Grundlage zu geben.
Sie wurde zuerst für die Stadt Wolfsbüttel 57) 
und dann für das ganze Land einer strengen Revi-
sion und bündigeren Ordnung unterworfen 58). Es 
sollte die Vertheilung nach Verhältniß der Feuerstel-
len, der dabei benutzen Ländereien und nach der Zahl 
des Biehes geschehen, auch wurden die Gutsherren

54) So wurden im Amt Bahnbach monatlich 410 Tlhr. 23 Ggr. 
geheben und die Summe der Wolfsbüttschen Garnison, der 
Leidcompagnie und einer zu Helmstedt stehenden Compagnie mit 
überwiesen. Rescr. 28. April 1638.


56) Ausprüche. 11. Mai 1640.


angewiesen, zu Erleichterung der von Meier vorzüglich treffenden Abgabe, durch Erlaß an den Zinsgefallen beizutragen 39), sobald auch einen Theil der Steuer unmittelbar einzuzahlen. Allein die Ritterschaft bezoß sich auf die Verbindlichkeit, Rößdienst leisten zu müssen, auch auf die 1597 gebrachten Opfer, und die Beiträge wurden ihr erlassen 40).

Die wichtigsten Veränderungen in Betreff des Contributionswesens nahmen bald nach dem Regierungsantritte Herzogs Rudolph August ihren Anfang, und unter ihm machte der außerordentliche Militairetat die Erhöhung der Steuer, und damit eine planmäßige Bертвeilung nothwendig.

Die Beamten erhielten Befehl, die bei Veranlagung der Contribution bisher übergangenen Grundstücke zu verzeichnen 41) und 1677 erfolgte eine umständliche Instrucion für die mit der Revision des Contributionswesens und der Auffelement einer Lan-


beschreibung beauftragte Commission 42). Der In-
halt jener ist zu Beurtheilung der Steuer, wie die-
selbe gegenwärtig noch gehoben wird, wichtig, und ich
habe deshalb einen Abdruck derselben, wie aller der
Verordnungen und Instrucrionen, die s cher die wich-
tigsten der Landsteuern ordneten, unter den Anlagen
beigefügt. Die Commissarien trafen auf manche Hin-
dernisse; vorzüglich war die Bestimmung darüber
schwierig, welche Grundstücke, als von der Abgabe
befreit, angesehen werden sollten.

Es wurde die Classification, nach welcher die
Länderzeiten zu der Contribution in Ansb zu bringen
waren 43), dann der Fuss der Contribution, die Bestim-
mung, zu welchem Betrage die der Steuer unterworfenen
Gegenstände, dem einfachen Sahe nach, angefegt wer-

42) Instrucrion vom 28ten Septbr. 1677, Alt. IV.

43) Alt. V. Danach ist gefegt:

der Morzen Acker, welcher das 7te Korn und mehr trägt in
die mit NB. bezeichnete Klasse, dann

1 Mgn. welcher das 6te Korn gibt in die 1te Kl.

| 1. | 2. |
| 1. | 2. |
| 1. | 2. |
| 1. | 2. |
| 1. | 2. |

Wie diese Classification entstanden, ergiebt sich aus der Instruc-
tion vom 3ten Septbr. 1696 §. 2. — Es liegt dabei die eih-
lische Angabe einzelner Gemeinbedeufleider und das Zeugniss der
Beamten, Völte etc. zum Grunde.
den solle 44), bekannt gemacht. Obwohl die Com-
missarien mit der Ordnung des Contributionswesens
und der Ausstellung neuer Kataster zehn Jahre lang
beschäftigt waren, so konnte man doch 1686 die
Steuer noch nicht nach einer neuen Beschreibung he-
ben. Es wurden die alten Kataster nach den bisher
gesammelten Erfahrungen nur oberflächlich eingebessert
45), und die danach verfügte einstweilige Hebung
dauerte noch 10 Jahre, bis 1696 eine neue Com-
mission angeordnet und zu Revision der bisherigen
Arbeiten mit einer bündigen Instruction versehen
war 45).

Bald danach erklärten die Herzöge Rudolph Au-
gust und Anton Ulrich die neue Contributionsbeschrei-
bung für vollendet 47), und sie wurde nun bei Ein-
ziehung der Steuer zum Grunde gelegt. Den Be-
amten war ausgegeben, in Beziehung auf den mit-
getheilten Fuß der Contribution auch die Beiträge
von der Nahrung und dem Wehe zu verzeichnen.

44) Anl. VI.


46) Instruktion vom 3ten Septbr. 1696. Es ist letztere, meines
Wissens, nie gedruckt, und füge ich dieselbe in der Anlage VII.
bei.

47) Ausfhr. 7. Mai 1697.
48), die zuletzt angeordnete Commission hatte aber in der Folge zu bestimmen, wie viel Vieh nach Verhältniß des Landes, der Gärten, Wiesen und Weiden gehalten werden könnte, um so einen feststehenden Satz zu erhalten und die Wiederholung der Viehbeschreibung zu umgehen. Unter den Herzogen Rudolph August und Anton Ulrich erfolgten noch manche Nebenbestimmungen: wegen Befreiung der Kirchenacker 49), der zu ertheilenden Remissionen 50), der Erhebung und Berechnung 51), auch sollte nun der einfache Ansatz so viel mal erhoben werden, als das Bedürfniß erforderlich machte, und die Steuererhebung nach dem Füße der Contribution übrigens hinwegfallen 52). Die Catafater waren so geordnet, daß bis in die Regierungsperiode Herzogs Karl eine wesentliche Veränderung nicht für notwendig erachtet wurde. Herzog August Wilhelm ließ zwar das Contributions-

48) Ausführ. 10. Aug. 1696.
wesen gleichfalls revidiren 53), diese Revision hatte aber vorzüglich nur zur Folge, daß die wüsten Höfe, von denen bisher nur der 4te Theil der Contribution erlegt war, vom Jahr 1720 an, zu dem vollen Satte angezogen wurden, und daß man, unter Beibehaltung des bisherigen festen Sattes von der Nahrung und dem Wiehe, die Veränderungen monatlich zu dem Zwecke verzeichnen ließ, damit der Ab- und Zugang verhältnismäßig auf die Contribuenten vertheilt werden konnte. Vorzüglich wichtig auch für die Geschichte der Contribution wurde Herzogs Karl Regierung. Der Zweck der 1755 eingeleiteten wohltäti-

gen Landesvermessung 54) war zugleich der, die Laggerbächer in eine zuverlässige Ordnung zu bringen, und den Anfaß der öffentlichen Abgaben danach zu berichten. Als daher die neuen Orts-, Feld- und Wiesenbeschreibungen größten Theils aufgestellt waren, wurde auf dem Landtage die Einrichtung neuer Contributionbeschreibungen beschlossen 55).


56) Instruction vom 30. April 1776, Anlage VIII, die Beranlagung der Contribution auf dem Lande betreffend.
zum Theil beibehalten, woraus in der Folge Unordnungen sich erzeugten. Im Jahre 1784 war man mit der, auf die Landgemeinden sich beziehenden, Contributionsbeschreibung so weit vorgerückt, daß vom Monate Mai an die Hebung danach geschehen konnte 57).

Die das Certum der Contribution umfassenden, jetzt eingerichteten Kataster enthalten folgende Abtheilung:

Der Hof,
Holzung,
Ackerland,
Meierland,
Erb-Erbenzinöland,
Rottland,
Lehnland,
Zehnt- und dienstfreies Land,
Gärten,
Wiesen.

Der Fuß der Contribution (Anl. VI.) zeigt die verschiedenen Arten der Höfe und den in Gemäßheit derselben zu entrichtenden einfachen Beitrag zu der Contribution an. — Die Holzung wird nach dem 2ten Abschnitte des Fusses d. §. in Ansaß gebracht. — In Rücksicht auf die Ländereien ist zuvor zu bestimmen, zu welcher Classe sie nach dem Fundamente

d. C. (Anl. V) gehören, und dann auszumitteln, zu welcher von den in dem Fuße der C. Abth. III. angegebenen verschiedenen Arten des Ackerlandes, in Beziehung auf gute lehnäh oder erbenzinsäherrliche Verhältnisse sie zu rechnen sind.


Die bei den Höfen belegenen Gärten gehören

---


nach § 7 der Instruction vom 30ten April in die Hofstelle, und nur die von dem Lande genommenen Gärten werden, so wie die Hopfgärten, zu der Contribution mit in Antrag gebracht.

Der Flächenraum der Grundstücke ist nach der Feldbeschreibung zu bestimmen, und nur in Betreff der Biesen findet die oben schon erwähnte Ausnahme (cf. § 28 der Instruction) statt.

Der Beitrag von dem Viehe war nach der früheren Bestimmung in die Kataster mit aufgenommen 60), und man festes fest, daß es bei dem Sage unveränderlich verbleiben, jedoch jährlich im Monate April betechnet werden sollte, wie viel jeder nach der Zahl des Viehes beizutragen habe 61).


Das Kataster über die Incerta der Contribution enthält die Abtheilungen:

Pferde,

Schafen,

60) Verordnung 18. März 1784.

Kühe,
Rinder,
Schweine,
Hühner,
Immenstöcke,
Nahrung.


Wie viel 3½ des einfachen Säges betragen, lässt nach der in der Anlage XII beigefügten Tabelle sich leicht berechnen.

Die Einrichtung, welche das Contributionswesen jetzt erhielt, dauerte bis in die neuesten Zeiten fort. Eine große Zahl von Verordnungen und Ausschreiben, die Berechnung und Ablieferung der Steuerbeiträge, und die Befreiung Einzelner von der Abgabe


Sechs Beiträge I.
betreffend, darf ich hier übergehen, denn über diese Gegenstände sind die weiter unten zu erwähnenden neueren Bestimmungen erfolgt. Die beschriebene, und aus den Anlagen sich ergebende Einrichtung enthält die Regel, nach welcher die Beiträge zu der Contribution zu zahlen sind; für mehrere Landesteile traten jedoch Ausnahmen von dieser Regel ein. Nachdem die Stadt Braunschweig 1671 dem Landesherrn wieder unterworfen war, kam deren Zuschuß zu den Steuern zur Sprache.

Man glaubte, den Beitrag zu der Contribution auf 3000 Rthlr. monatlich bestimmen zu können, allein der, in Rücksicht auf andere bedeutende Abgaben der Stadt, zu hoch befundene Ansatz wurde auf 15,000 Thlr. jährlich herabgesetzt, und mit dieser Summe seit 1686 abgeführt. Die wiederholt verheiße commissarische Ausmittlung des Steuerbeitrages der Stadt 63) hinterblieb, und die bemerkte Summe wurde aus der Accise-Kasse entrichtet. Bolfenbüttel hatte gleichfalls eine aus der Accise-Kasse abzuführende Aversionalssumme zu erlegen, und die übrigen Landstädte wurden nach einem für sie besonders gebildeten Füße zu der Contribution angezogen. Bei der Veranlagung dieser Steuer in den Landstädten liegt die Instruc-

tion vom 18ten Juni 1778 zum Grunde, Anl. IX.


§. 7.

Provi ant gefäll e.

Der dreißigjährige Krieg veranlafste, neben be-


65) Hat monatlich 3 Simple zu entrichten. Daneben wird nach ein Schaffschaat zu 8 Pf. vom Stücke erlegt.

66) Der Beitrag ist zu 33½ Simplis jährlich ausgesetzt.

67) Stifter und Klöster zahlten ein fixum von 5766 Rhein. 2 Ggr. jährlich.
deutenden Geldabgaben, auch häufige Proviantlieferungen, doch wurde Anfangs die Herbeischaffung des Proviantes für das Militair als eine Kreisansegenheit betrachtet 68). In der Folge trugen die Landstände selbst darauf an, daß eine bewaffnete Macht für die hiesigen Lande beibehalten werden möchte. Die Hebung des Proviantgetraides wurde erst dem Rentmeister mit übertragen, dann wurde ein eigener Proviantsschreiber angenommen und die Getraidelieferung überhaupt als eine für sich bestehende, der landständischen Bewilligung unterworffene, Abgabe behandelt 69). Die Getraidearten, welche 1644 zu den Proviantmagazinen eingezogen wurden, bestanden in Baizen, Röcken, Gerste, Hafers, Erbsen, Bohnen und Hopfen 70), und den Beamten blieb die Repartition, seit der Proviant nicht mehr auf Kreisstagen bewilligt, und


nicht mehr nach dem Römerzuge gehoben wurde, bis zu dem Jahr 1645 überlassen 71). Dann aber bestimmte der Herzog „daß die Unterthanen und Einwohner jeden Orts und Dorfs halb so viel Korn, als dieselben zum Zehnten dem Zehnterren zu liefern versprochen, zu dem Proviante abgeben, von den Reckern aber, davon der Zehnte nicht gegeben würde, so viel als die Hälfte des Zehntens tragen möchte, beibringen sollten“ 72).


Den Steuerpflichtigen wurde der Abtrag in


72) Ausfchr. 10. Sept. 1645.


Gelde gestattet 75) und als die bisherige Bertheilung der Last zu vielen Beschwerden die Veranlassung gab, zog man 1693 die Summe von 40,000 Thlr., nach einem von den mit der Regulirung der Contribution beauftragten Commissarien ausgemittelten Fuße 76) ein.

Auch die Ritterschaft übernahm damals einen Theil des Proviantgeldes, doch ließ man es nicht bei dieser Weise. Die Berathschlagungen mit der Landschaft, wegen Ausmittlung eines angemessenen Fusses, wurden erneuert, führten aber nicht zum Zwecke, und der Herzog ließ nun nach dem Fuße der Contribution auch das Proviantgeld, und zwar, der anfänglichen Bestimmung nach, nur einstweilen heben; es blieb jedoch in der Folge fortwährend dabei 77).

Die Concurrenz der Landschaft bei Bestimmung des jährlichen Betrages der Steuer, bei Bestellung des Proviantverwalters und Abnahme der Rechnungen wurde landesgrundgesetzlich festgestellt 78). Die Stifter, Klöster und Städte haben einen Beitrag zu

---


77) Ausfhr. 11. Aug. 1695.

leisten, doch sollten desfalls Reversalen ertheilt werden 79).

§. 8.

Service- und Fouragegelder.

Zu den für das Militair gehobenen Abgaben gehören auch die Service- und Fouragegelder. Während des dreißigjährigen Krieges wurden, sowohl zu dem Unterhalte der einheimischen als fremden Cavallerie, Fourageliierungen angeordnet, jedoch anfangs ohne Feststellung einer Regel für die Vertheilung dieser Last 80).

Die Truppen lagen in früheren Zeiten größtenteils auf dem Lande, und die Verpflegung derselben wurde, vorzüglich seit dem Regierungsantritte Herzogs Rudolph August, und seit unter ihm und dem Nachfolger das Truppencorps unverhältnismäßig vermehrt war, durch zahlreiche, unter der Benennung


80) Durch das Auffschreiben vom 1. Mai 1638 erhielten die Beamten Anweisung, neben der Contribution notdürftig Fourrage aufbringen zu lassen, ohne nähere Bestimmung über den Fuss, nach welchem die Einziehung geschehen sollte.
Ordonnanzen vorkommende, Verordnungen bestimmt 81). Unter dem Service für die Unterofficiere und Gemeinen wird die Lagersatt (wozu auch das Bette gehört 82), Stallung, Salz, Essig, auch der Nebengebrauch des Births Feuer und Licht, verstanden.

Den Oberoffizieren wurde Service mit der Gage gereicht, und nur Stallung und eine eigene Kammer für die Knechte musste denselben von dem Quartierträger eingeräumt werden 83). Im Jahre 1690 erfolgte die Bestimmung, daß diejenigen Gerichte oder Gerichtsdörfer, welche auf einem der Quartierbefehle zusammen standen, die Particular-Repartition unter sich, nach dem Fülle eines jeden Contribution zu machen hätten 84).

Als nachmals die Dragoner nach Braunschweig verlegt wurden, führte man statt der Naturalverpflegung ein Service- und Fouragegeld ein, bei dessen

---


84) Ordonnanz 17. Apr. 1690.

Abwechselnd wurde hiernach die Abgabe in Gelde und in Naturalien gereicht, bis 1701 die Errichtung neuer Cavallerieregimenter beschlossen, und dazu erhöhte Fouragegelder gefordert wurden 86).

Es kam darüber zu heftigen Verhandlungen mit den Ständen, und im August desselben Jahres erfolgte noch die Fürstl. Erklärung, daß es bei der Summe von 1000 Thlr. monatlich für Fourage gelassen werden solle.


und vom Jahre 1764 an gezahlt. Diese Abgabe trifft nicht sämtliche Gegenden und Ortschaften des Lan-
des, sondern nur die Amts- und Gerichtsbezirke, in welche man früher die herzoglichen Truppen zu ver-
legen pflegte 87).

87) Von der Abgabe des Reiter- Services waren bisher befreit, außer den Städten, Stiftern und Klöstern, die Gemeinden Ket-
tenhof, Bienenrode, Stießmarode, Ribbargahausen, Delfstedt, Luck- tum, Maggum, Bevenrode, Reubrück, Boldmarode, Wartenbütt-
tel, Bortfeld, Lamme, Wettenstedt, Recheide, Densdorp, R. Glei-
ingen, Sonnenberg, Zimmerlah, Gr. Gleibingen, Brogün, 
Dutenstedt, Essinghamen, Ober- und Niederbahhllum, Achim, 
Kissenbrück, Hedwigsburg, Samtliche, die Gemeinden des Kreis-
gerichts Harzburg, Engerode, Delber am w. B., die Gemeinden des Kreisgerichts Helmstedt, Emmersstedt, Boldsdorf, Warberg, 
Freistadt, Räbe, Warmek, Brasilen, Querenhöf und die sämtlichen Gemeinden der Kr. Gerichte Borsfelde, Greifen, 
Gandersheim, Greene, Eiserhausen, Holzminden und Otten-
stein.

Das Fouragegeld entrichteten nicht: das Stift St. Blasii, 
Gardesven, Abbenrode, Bienenrode, Flechtors, Lehre, Diibbesdorf, 
Boldmarode, Weidbe, Schachen, Eschoff, Hordorf, Neubrück, 
Schepau, Gesentor, Boimstorf, Rothenkampe, die Klöster Clus 
und Brunshausen, Dier, Sievershausen.
Bierte Abtheilung.

Allgemeine Bemerkungen in Betreff der erwähnten Steuern, und Aufhebung derselben.

Die Grundsteuern, deren bisher Erwähnung geschehen, wurden zu verschiedenen Kassen eingezahlt. Die vorzüglich zu dem Unterhalte des Militärs entrichteten Abgaben: die Contribution, das damit in Verbindung stehende Proviantgeld, die Service- und Fournagegelder, floßen in die Kriegskasse, und dahin wurde auch der Theil der Accisegesätze entrichtet, welcher den Zuschuß der Contribution aus Braunschweig und Wolfenbüttel ersetzte 1). Die Schätzungen und die

1) In die Kriegskasse floßen, außer den angeführten Steuern, $\frac{1}{2}$ der Biersteuer, $\frac{1}{3}$ der Brantweinsaccise, die Tabakkaccise, das Stempelpapiergeld, die Legations- und Fortifikationskosten, die Malzaccise aus Wolfenbüttel, dann die Niemermontate, Gießgelder, die Zinsgelder, Kopf- und Viehsteuer, als außerordentliche Zuschüsse.
nicht zur Kriegskasse gehobenen Accisegefälle, floßen in die Landrenterei-Kasse.

Die außerordentlichen Ausgaben während des unglücklichen Jahres 1807 machten theils neue Auslagen, theils die Erhöhung der älteren, notwendig 2). Die bedeutendste dieser durch die damalige Noth veranlassten Auslagen war die Vermehrung der Contribution um 1½ Simpla. Dieser der Landrenterei-Kasse überwiesene Steuerbeitrag wurde dadurch noch erhöhet, daß man nicht nur die bisherigen Contribuenten, sondern auch Domanialgüter, Rittergüter, Kirchengrundstücke und sonstige bisher befreit gebliebene Besitzungen dazu anzog. Nur das Eigenthum der milden Stiftungen, so wie die zu Pfarren, Schulen oder Pfarrwitwenstihmern gehörigen Grundstücke blieben, weil sie statt Gehalts oder Pension benutzt werden, frei, und übrigens wurde bei diesem erhöhten Anfage auch auf die Verhältnisse nicht Rücksicht genommen, nach welchen bei der ordinarren Contribu-

2) Ausfhr. 15. Novbr. 1807, die von den Zehnten zu entrichtende Steuer der 1½ Simplorum betr.; Ausfhr. 15. Jul. 1807, die Erhöhung des Schaffhages betr.; Ausfhr. v. g. Z., die Abgabe von ben Befolgungen und Pachtungen betr.; Ausfhr. v. g. Z., die Erhöhung der Contribution um 1½ Simpla betr.; Ausfhr. v. g. Z., die von der Ritterschaft Besitzungen zu entrichtenden 1½ Simpla Contributionis insbesondere betr.
tion Ackerleute, Halbspänner, und einige Rothfassen für einen Theil ihrer Pferde befreiet waren.

Mit dem Eintritte der westphälischen Regierung wurden jedoch, neben den alten regelmäßigen Grundsteuern, auch die neuen Anlagen aufgehoben, und ein neues Grundsteuersystem trat an die Stelle des alten.

Die den Gegenstand betreffenden Bestimmungen lassen nach der westphälischen, in den Bällinetts aufbewahrten, Gesetzgebung sich verfolgen, und ich führe hier nur so viel daraus an, als des Zusammenhangs wegen erforderlich ist.

Zuerst wurde verordnet, daß die steuerfreien Grundstücke, von welcher Art sie auch sein möchten, der Grundsteuer unterworfen, und provisorisch, ohne Rücksicht auf die darauf haftenden Schulden, mit einem Achtel ihres Ertrages besteuert werden sollten 5).

Nachdem den Pächtern und Miethern solcher Grundstücke nachgelassen war, die von ihnen zu entrichtende Grundsteuer auf die Pacht anzurechnen 4), erfolgten noch in demselben Jahre generelle Bestimmun-


4) Decr. 25. Febr. 1808, G. S. Ch. I. Nro. 20, S. 387.
gen über die Einrichtung 5) und Erhebung 6) der Grundsteuer überhaupt.

Die unter der Benennung Rittersteuer entrichtete Abgabe wurde besonders noch aufgehoben 7), über den Beitrag der Städte zu der Grundsteuer verfügt 8), und die von den vormalis freien, nur provisorisch catastrierten Grundstücken entrichtete Abgabe der, von den früher steuerpflichtigen Grundstücken erlegten, gleich gesehgt 9).

Hieranf wurde das Grund eigenthum neu beschrieben, auch zum Theil nach einer neuen Bonitierung in die Cadastre getragen 10). Die auf 1/5tel des Ertrages der Grundstücke berechneten Grundsteuererhälfe für die Provinz Braunschweig sind in der Anlage beigefügt 11); sie wurden bei Einrichtung der

11) Anl. XI.

Noch im Jahre 1813 wurde die Vergütung bestimmt, die dem Zehnpslichtigen der Zehnstherr wegen der Grundsteuer zu leisten haben sollte 14), auch zu Verpflegung der im Königreiche stationirten und durchmarschirenden Truppen ein Auftrag auf die Grundsteuer, unter der Benennung Zulägöcentimen, decretirt 15); das nun nahe Ende der fremden Herrschaft ließ aber neue und weitere Bestimmungen nicht zu.


Fünfte Abtheilung.

Aufhebung der westphälischen Grundsteuer und Herstellung des alten GrundsteuerSystems.


wurden erlassen 5), und in Betreff der Beitreibung der Rückstände erfolgten bündigere Bestimmungen 4).

Beschwerden über die Veranlagung der Grundsteuer mußten um so häufiger vorkommen, da nur der geringere Theil der Grundstücke neu bonitirt, der größere aber nach der alten, 1683 geschehenen Schatzung, deren Mängel in Beziehung auf die Contribution, bei manchen im Laufe der Zeit erfolgten Nachlassbewilligungen, weniger gefühlt wurden, in Ansatz gebracht war. Die vorhin besprochenen Gewesenen Grundstücke waren meistens nur in Beziehung auf die Qualität benachbarter Feldmarken, zu der Grundsteuer an gezogen, und am meisten gab wol der Umstand zu Beschwerden Veranlassung, daß bei der westphälischen Grundsteuer nicht, wie dies bei Veranlagung der Contribution geschehen, Meierverhältnisse und getheiltes Eigenthum Berücksichtigung gefunden hatten. Obwohl nicht zu verkennen ist, daß ein Grundsteuersystem, nach welchem die Rente vom Grundeigenthume nach vielfältigen und sehr verschiedenen Principien besteuert wird, dem auf Einheit berechneten nachsteht, so waren doch die Gründe für die Herstellung des al -
ten Systems überwiegend, und diese erfolgte im Jahre 1817 5).


Die im Jahre 1807 ausgeschiedenen außerordentlichen Abgaben wurden nicht wieder hergestellt; in Betreff der damals nach dem Ausschreiben vom 15. Juli eingeführten Exremtensteuer zu 1½ Simpla der Contribution fand jedoch eine Ausnahme statt, und sie wurde fürerst ferner gehoben 7), bis dieserhalb,

5) B. D. 31. März 1817.


7) Die Exremtensteuer betrug nach der ersten Ereranlagung monatlich:

| von den Fürst. Domainen, Amts- 
| teln und Gütern | 1033 Stfr. 16 Ggr. 2 Pf. |

Vom 1ten Januar 1822 an gerechnet, sollen alle bisher, und namentlich vor dem Jahre

von den Stiftern und Klöstern  380  15  1
von den ritterschaftlichen Besitzungen  610  13  8
von den Kirchengütern  33  17  1
von vorhin contributionsfrei gewesenen Grundstücken verschiedener Art  74  18  7
1806 bestandenen, Befreiungen von Steuern und öffentlichen Lasten gänzlich aufhören, und jeder Landeseinwohner soll schuldig sein, dazu in demselben Verhältnisse beizutragen, in welchem die übrigen Bewohner des Herzogthums in den verschiedenen Landesteilen ihre Beiträge leisten 8).


Zur Ausgleichung des auf die rechtlich befreiten gewesenen Grundstücke fallenden größeren Beitrages zu den Landeslasten sollen deren Besitzer entschädigt, und die Differenz zwischen der ihnen obliegenden Er- emtensteuer, und dem künftig zu entrichtenden Abgaben, soll als der Betrag derjenigen jährlichen Summe angenommen werden, wofür Entschädigung gebührt 10).


9) Ibid. § 16.

Das verfassungsmäßige nur Reichs-, Kreis- und Prinzessinnen-Steuern, so wie die zur notwendigen Vertheidigung des Vaterlandes erforderlichen Auslagen, ohne vorherige Verwaltung der Stände, aufgebracht werden müssen, ist ferner anerkannt 11), und an die Stelle der vormaligen Reichs- und Kreisanlagen treten die nach den Beschlüssen des Bundesstags, und zu Erfüllung der Bundesverpflichtungen des Landes, erforderlichen Steuern und Lasten 12).

Da sämtliche, den Grundstücken obliegende Steuern nach einem und demselben Verhältnisse gezahlt werden sollen, so ist auch vom 1ten Januar 1822 an, die bis dahin von den Besreiteten entrichtete Eremtensteuer, so wie der Vertheilungsfuß nach Römermonaten, aufgehoben. Die Eremtensteuer wird nur, auf Abschlag des auszumittelnden Betrags der Contribution, einstweilen noch gezahlt 13).

Von den bisher besreitet gewesenen Grundstücken sollen auch die Schägungen, namentlich der Land-  


12) Ibid.
ist der Betrag der Schätzung mit dem der Contribution und der Eremtenfeuer zu der Summe von 233,350 Rthlr. angegeben.


Der jährliche Betrag des nach dem Füße der Contribution zu vertheilenden Propiantgeldes war früher nach den Kornpreisen verschieden, und überstieg bei hohen Preisen die Summe von 100,000 Rthlr. Jetzt ist diese Abgabe auf die Summe von 40,000 Rthlr. jährlich fixirt, die nicht mehr in 2 Terminen, wie früher, sondern monatlich mit der Contribution, entrichtet wird \(^{15}\).

\(^{14}\) R. O. 7. Febr. 1822.


Anlagen
zu der
Geschichte der Grundsteuern
im
Herzogthume Braunschweig.
I.

Herzog Heinrich des Jüngern Ausschreiben an die Beamten, wie es mit der Erforderung der Steure oder Schägungen, als Scheffel-, Schaf-Schaf, auch Bier-Zinsen soll gehalten werden, de dato Wolfsenbüttel, d. 10. Sept. 1557.

4 und dieselben zu geben; wo aber jemand hohes oder niedriges
Standes sich hierinne würde auslehen, daß soll derselbe Amtmann
bei sich, wie eine Zeithero beschehen, nicht liegen lassen, sondern
stärberlich an Uns und die Verordneten des Ausschusses gelangen
lassen, soll allerwege darinnen vorgenommen werden, was die Bil-
lage erforder. Da aber hinsichtlich einer oder andere Amtleute sich
entschuldigen wollen, daß sie Unser und gemeinen Ausschusses Ge-
richt und Meinung nicht gewiß, und darüber in der Steuer etwas
gesäumet, darzu soll jeglicher zu antworten schuldig seyn und über-
das von Uns der Versäumung und Nachlässigkeit halber bestraft
werden.

5 Belangen den Scheffelschtag erßlich wollen Wir, daß jeder
Unser Amtmann in seinem besolten Amte; auch in benjenigen ver-
pfändeten Körnten, egen Gerichten und Erdbörrern alle Jahr ein
ordentlich Regifser machen, und jedes Dorf insonderheit beschreiben,
anfänglich den Zehenden, vem er gehöre, ob er ihm selbst führe
oder verdinge, folgendes die Pfarr und Kirchengüter, wel die be-
schreibt, und vem die Zinsen davon geben werden, darnach ordentlich
die Meierhöfe, Röderhöfe, die da Korn oder Pfenning-Zins geben,
es sey frey oder unfrey, auch bey etlichen Zehenden, vem und
wie viel er zinse, ob es Lehn, Erb oder Pfand ist, in summa al-
les mit einander, es sey ausländisch oder eintändisch, geiß oder
weittliche Güter, und alle Jahre in Unsere Renterey neben der
Scheffelschagung, Unsern Rentmeister überantworten, auf das
man sich desto besser, wo die Steuren verringert werden, erkündi-
gen könnte. Ferner was der Praelaten Closter und Güter an-
langet, so ihren tax in die Land Steuer geben, und erlegen, be-
en Güter sollen gesehet seyn; so aber die Closter Güter unter
sich haben, davon sie ihren Pfandshilling geben, von denselben
sollen sie zu geben schuldig seyn. Da aber die Clostere so sehr ver-
schwächt, daß sie ihren ganzen Tax nicht erlegen könnten, soll
von dem Inhaber der verpfändeten Güter der Schag genommen
werden; was aber ausländischer Steif und Praelaten Güter seyn,
davon soll durchaus genommen werden. Was aber die inländerischen Pfarr- und Kirchen Güter belangen, soll von den Zinnsern durchaus der Schafi genommen werden, was aber jeglicher Pfarrer selbst mit seinem Pflug befruchtet, davon soll er zu geben nicht schuldig sein. Wenn aber einer, dem die Pfarre hörte, selbst nicht drauf ist, sondern einen Pfarrer um seine Belohnung dahin verordnet, soll der verordnete Pfarrer von seinem Lohn nichts geben, sondern derjenige, so die Nebernasse der Zinnsern aufnimmt, davon die Schafung erlegen, item da die Pfarrer nicht alle Korn Zinnsern geben, soll von den Pfennig Zinnsern durchaus der dritte Pfennig genommen werden. Die von Abel, so Unse Lehnsteute und die so in unser Fürstenthum bessen, sollen ihre Schaffschen Schafung durchaus von Zeheinden und Zinnsern zu geben schuldig sein, ausbeischeiden der Haber soll ihnen frey gelassen und auch was sie mit ihrem Pfluge zu ihrer Unterhaltung bestellen können. Da auch etliche von Abel ihre Zeheinden selbst fahren und in ihre Rechtsburßt gebrauchen, sollen sie doch hierinne nichts, denn des Habern, befreyet seyn, von dem andern Korn und Schaffelschafi geben. Was auch die von Abel ohnedies Zinnser aufzuheben, so von Zeheinden, Acker, Wiesen, Zeheinden von Höfen seyn, davon soll um Befreyung des Habern willen, der vierte Pfennig genommen werden. Was aber Mühlen, Teiche, Kräge und Wasser Zinnsern seyn werden, soll nichts genommen werden. Aber die ausländischen von Avel, so Uns mit Pflicht oder mit Rost dienste nicht verwandt, sollen des Habern und des vierten Pfennigs nicht befreyet seyn, sondern durchaus die Schaffsche Schafung erlegen. Da auch die von Abel von anderen Geislichen, Bürgern oder Bau- ren Pfande hatten, davon sollen sie gleichwohl die Schafelschafung geben, wie oben vermeldet.

Belangend die kleinen Städte, so Uns ihren gebührenden Tax erlegen, deren Güter, so ihr Lehne oder Erben ist, sollen Schaffelschafi befreyet seyn; was sie aber für Güter unter sich haben, die Pfande seyn, davon sollen sie den Schaffelschafi oder bris-

11 Alle Unser Unterthanen in Gemein im Fürstenthum, so zur Landschagung geben, die sollen von ihrem Erbe und Lehngut die Scheffelschagung nicht erlegen. Wenn aber sie Zinne geben, derselbe Gutsheerr soll die Scheffelschagung bezahlen, so ferrte er nicht unter obgemeldten begriffen; was aber Pfandgüter seyn, davon sollen sie zu geben schuldig seyn. Daß auch in Amenten fleißig aufgefehen werde, daß von dem Korn, so in Unsern Fürstenthum gewachsen und in fremde Gerichte geführet würde, die Scheffelschagung erlegt werde.

12 Wir wollen auch Unsern Amtleuten ernstlich befehlen, so unter ihren Befehlig Pfandhäuser und eigen Gerichte haben, daß sie derselbigen allermaßen, wie in ihren anbefohlenen Amt geschicht und hievorn gemeldet, ordentlich geschrieben, auch alle Jahr neben dem Geise das Register in die Renterey überantworten, auch darinn die Scheffelschagung getreulich, in allen Puteten hierinn begriffen, sammeln und einbringen, und niemandes nicht, er sey wer er wolte, verschonen. Da aber einer oder mehr sich des Beschreibens auch Einsammels weigern würde, so soll der Amtmann an Unz und gemeinen Ausschuss bringen und gelangen lassen, und keinesweges, wie bisher geschehen, verschweigen, noch bey sich be-
liegen lassen, soll darinnen ferner súrgenommen werden, was die Notdurft erfordert. Es soll von Unsern Amtleuten, von den Innhabern der Pfandhaußer und eigen Gerichten, oder von ihren Schreibern jederzeit Beweß genommen werden, wie viel in jedem Amt die Schaffschaftung ertragen, und der Renterey überantworten. Zum andern die Schaffschaftung belangend weiß sich jeder Amtmann zu richten, was Uns von gemeiner Landschaft aus solchen benütziget, nemlich daß über das ganze Fürstenthum, über frey und unsre, soll von allen Schafen genommen werden, als von der Schaaßmeister und Knechte Schaaßen vom Haupte 2 gr. und von Bauren und Innwohner vom Stück 1 gr. und ist hierinnen niemand befreyet, denn der Predlanten und Junkern eigene Schaaße, doch sollen Ihre Schaaßmeister und Knechte den Tar und Schaffschaft erlegen, wie abgemeldt. Demnach sollen es Unser Amtleute in Unsern, auch dem verpfändeten Rentern und eigen Gerichten und Dörfern also verhalten, daß gegen die Zeit, wenn die Beschreibung geschehen soll, daß dann der Amtmann mit seinen Schreibern und Voigten von einem Dorfe zum andern die Schaaße ziehe und allda in Beyfeyn der Bauren und Schaaßen die von einander scheide, was dem Schaaßmeister und Knechten, auch denen Bauren ist, solches ordentlich zu Registßer bringen und anher schicken. Es soll auch jeder Amtmann ungesehet ein Monat zuvor in seinem Gerichte erkundigen und warnen, daß ein jeder seine Schaaße recht wolle beschreiben lassen, diesseife nicht verpartieren bey Verlust der Schaaße und schweren Strafe daran wegen; die Amtleute haben denn das von Uns einen sonderlichen Befehl und sollen die Bauermeister in jedem Dorfe mit den Amtleuten aller und jeder Schaaße, davon die Schaffschaftung geben wird, Kerbstöcke halten, einen Kerbstoc, darauf aller Schaaßmeister und Schaaß-Knechte, und denn auf den andern auch der Bauren Schaaße geschnitten seyn, welche Kerbstöcke die Bauermeister bis auf Unsern weiteren Befehl halten sollen.

Hernachmals wenn das Sehten geschehen, so soll der Amt-
mann, Schreiber, Voigt, Hofmeister oder wer er zu Hilfe bekommt kann, über 12 Tage oder 3 Wochen hernach in geheim auf einen Tag oder, wie vorgemeldet, auf Unsern sonderlichen vorhergehenden Befehl die Schaasfe im Gerichte, wo nicht alle, doch an den Orten, wo man Umgewohn hat, wiederum zehlen lassen, und befehen, ob einige Partieung oder Untreu befundert, soll er ohne alle Mittel nehmen und den Thäter nach Gelegenheit strafen. Sonderlich soll der Amtmann mit Fleiß die Schaasfe nachzehlen lassen in den verpfändeten Aemtern, eigenen Gerichten und Dörfern; da sich aber derselbe Junker einer oder mehr des Schreibens oder anders weigern wolte, das soll, wie vor bey der Scherfenschlagung gemeldet worden, der Amtmann auch förderlicher an Uns gelangen lassen, auch soll von den Junkern oder ihren Schreibern Beweis genommen werden, wie viel jedes Jahr die Schaafsschlag ertrage. Zum dritten belangend die Bierzinnsfe wissen sich auch Unsere Amtleute genugsam zu berichten, wie das von allen Bieren durchaus, was in kleinen Städten gebrauet und gesettel wird, vom Fass einen halben Gulden oder Jeden Mariengroschen zu geben ist gewulligt worden. Weil aber Uns und gemeinere Landschaft großer Abbruch, Untreu und Vervortheit geschicht, wolten Wir nun hinfüdro gehalten haben: welche Amtleute, die in ihrem Gerichte Städte liegen haben, die sollen mit dem Stadt- schreiber ein Segenregister halten von Quartal zu Quartalen, darin soll ordentlich verzeichnet werden, wie viel in jedem Quartal gebrauet, und wer sie gebrauet und also ordentlich alse Quartale das Geld von den Brauern einbringen, desgleichen was von jedem Quartale in des Rath's Keller von fremden Bier oder Wein eingelagert wird, davon soll von jedem Fass Biere zehn Groschen, und vom Stübben Weine einer, oder von jedem Ahm 2 Fl. genommen werden, alles ordentlich eingeschrieben, und zu Ende des Quartals neben dem Geldie in die Renterey überantworten. In welchen Gerichten nun das Bier getrunken wird, davon soll fernner keine Bierzinnsfe genommen werden, allein was der Hoppen-
schenking ist. Aber es soll jeder Amtmann treulich auf Achtung haben, daß nicht untern Schein des Biers, so in den kleinen Städten gebrauet ist, ander fremd Bier mit unter geschenket werde, davon denn Uns die Bierzinnsfe entzogen würde. Da auch in den kleinen Städten die Bürger in ihren Brauthäusern und Kindes Taufen fremd Bier einzahlen und gebrauchen werden, das soll durch den Stadtschreiber auch fleissig aufgeschrieben werden, und soll b CFede zu Ende des Quartals Uns davon die Bierzinnsen auch ragen. Es sollen auch Unser Amtsleute selbst in dem Quartal 18 dreyp oder viermal reiten in die Städtelein und sich bey dem Stadt schreiber erkundigen, ob alle Dinge fleissig und treu beschrieben und eingemattet würden, damit allenthalben die Belegenheit vermieden werde. Folgendes in den Gerichten soll der Amtmann allen Bau ermeister bey ihrem Eyd und Pfichten einbinden und befehlen, auch selbst mit zu sehen, daß sie mit den Krügern Kerbstöcke halten, deren einen der Bauermeister und den andern der Kruger haben soll, also daß alles Bier, so für den Krug kommt, ehe es abgeladen ist, auf den Kerbstock geschritten werde, und dann dem Amtmann vermelden, der es auch alsbald ordentlich verzeichnen soll. Folgendes wenn der Monat kommt, soll der Bauermeister und Krü ger mit ihren Kerbstöcken zu dem Amtmann sich versagen, allda abrechnen und die Zinsfe bezahlen, so kann denn der Amtmann auch in seinem Verzeichniss zu sehen, ob es sich unter einander vergleichet; denn soll der Amtmann ein ordentliches Verzeichniss machen von allen Dörfern, wie viel in jedem Dorfe Bier ankommen und was für Bier und solche Verzeichniss neben dem Gelde in die Rentcery siefern. Was auch in den Dörfern an Vasfelawens, Brauthäusern und Kindes Taufen, Pfingst, Erntebier, und andern außerhalb den Krügen getrunken wird, das soll gleichfalls der Bauermeister sonderlich auf seinen Kerbstock schneiden und dem Amtmann berichten, daß der es dann jedesmal, auch wie viel und wer es gehabt, fleissig in das Register schreiben, auch bey dem Gelde allezeit im vorigen Jeydel verzeichnet überschicken. Es soll
auch der Amtmann fleißig Achtung geben, auch selbst oder der
Schreiber und Voigt in die Dörfer ziehen und Nachforschen haben,
damit alle Dinge gleich zugehen, daß der Bauemeister und Kri-
ger mit einander nicht durch die Finger gehen, auch abgemeldete Bier au-
sichtshalb den Krügen nicht etwas verschwiegen werde, wöberen geschehen,
sondern aufs härteste gestraft werden. Gleichgestalt soll es durch die
Junker Schreiber auf den verwundeten Häusern und eigen Ge-
richten gehalten werden, welchen Artikel jeder Amtmann denen
Junkern (dem Gericht) so er in seiner Verwaltung hat, vermel-
den und anzeigen soll. Es soll auch der Junker Schreiber alle
Monat Unseren Amtmann die Kerbsstücke der Bauemeister neben
dem Verzeichnisse und dem Gelde liefern, auch davon jederzeit gu-
ten Berichte zu geben schulpig sein. Wo aber hierin eherne des
Hauses, Gerichts oder Dörfer sich weigern erzeigen wollte,
19 das soll Unser Amtmann fürgerichtet vermelden. Es soll auch
durchaus in allen Dörfern und Krügen, so auf Unseres Fürsten-
thums Grund und Boden gelegen, Unseren Prälaten oder Edel-
leuten zuständig, es seyn frey, Lehn oder Erb, von allen Geträn-
ken der Bierginsns treulich und fleissig gesammelt und aufgebracht
werden, ausbeschrieben von dem, was die Prälaten und Edelleute
in ihrer Getränkaufnahme gebrauchen und brauen. Auch was
die armen Leute an Covent und schlechten Getränke in ihren Hä-
sern machen, das soll freygelassen seyn und sonst nichts, hedgesagt,
das die Bauemeister jedes Dorfs mit den Amtleuten auch Ker-
bsstück machen und darauf von Monat zu Monat schneiden sollen,
wie viel Bier im Dorfe gegetet, nämlich einen Kerbsstock auf den
Krug und den andern auf die gemeinen Bauten, und solchen
Kerbsstock sollen die Bauemeister bey sich behalten bis auf Unser
weiter Bescheid.

20 Zum vierten die Landshöftung betreffend, die hat von alts
her ihren gelegten Tax, dabei wir es noch zur Zeit bis zu weiter
Kundigung wenden lassen; allein das Unseren Amtleute fleissig auf-
sehen, daß dieselbe mit keinem ungebillischen Abzange verschwä-
chet, sondern daß dieselbe zu jeder Zeit, wenn die bestimmt, för-derlich anher schicket und gebracht werde.

Alle und jede vorbeschriebene Artikel wollen Wir, denselben also zu gegeben und aufs treulichste zu halten, Unsern Amteuten bey ihren Eyd und Pfichten eingebunden haben, in ihrem befoh-ten Amte, auch der verfegten, eigen Gerichten und Dörfern, so jeder in seinem Befehl hat, mit der bewilligten Landsteuer also zu verfahren, wie hierinnen verlautet. Was aber jedem mangeln wird, das soll er an uns und den Ausschuss stärderlichst getangen laßen; wo aber solches verschwiegien bleibt und Wir bey einem oder mehr Mangel, Untreu und Nachlässigkeit befinden, der oder die sollen von uns nach allen Ungraden und Ernstes geftraft wer-den. Darnach sich männlich zu richten. Und haben berowegen, auf das sich hörbar niemand der Unwissenheit zu entschuldigen, jedem Unsern Amtmann dieses Befehliges in Abschrift unter Un-fern Handzeichen und Fürstl. Secret verfertiget zu senden laßen. Geden zu Wulßenbützel d. 10. Sept. 1557.
Schaffordnung des Herzogthums Braunschweig - Wolfenbüttel, de Anno 1719.

Von Gottes Gnaden, Wor August Wilhelm, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, u. Häufgen allen und jedern Unsern und Unseres Fürstenthums Praelaten, den von der Ritterschaft, Gerichts-Schultheissen, Bürgermeister und Rat in denen Städten, und ferner insgemein, allen und jedern Unsern Landsassen und Untertanen, so wol Unsern Tanzler und Räthen, Ober-Hauptleuten, Drosten,Amts-Cammer- und Amts-Räthen, Ober- und Beamten, Voigten und Kohgresen hiermit gnädigst zu wiffen:

Als wir nicht allein in Erfahrung kommen, was gesetzt die bei Unserer hochst. Vorfahren Zeiten heraus gegebene Schas-Ordnungen und dahin gehörige Constitutiones, faßt in wenig Händen sich befinden, sondern auch dieselbe in ein und andern einer Erklärung, nicht weniger bey denen nachhin sich geänderten, auch von neuen hervor gegebenen Umständen, und der, diesezweyen publizirten Fürstlichen Edicte halber, in ein und andern einer Veränderung wol bedürffen mögen, daß wir auf das, von denen zum En- gern-Ausschus und Schas-Sachen-verordneten bey uns geschehenen unterthänigsten Ansuchen, sothanne Schas-Ordnungen ander-
weit revidiren, denen nachmalsen publicirten Verordnungen gemäß, einrichten, und durch offenen Druck publiciren zu lassen, der Notdurft ermemmen. Immassen es denn wegen der, Unserer getreuen Landschaft, zu Erhaltung des Landes-Credits verstatten- nen Collecten und Schafungen hinsüdpro und so lange wir uns mit derselben eines andern nicht vergleichen, folgender Gestalt gehalten werden soll: Und zwar anlangend den

Schaafs = Schafs,


2. Alle und jede Unsere Untertanen in denen Flecken auf denen Dörfern aber, welche Schaaf halten, sollen von jedem Haupte, alt oder jung, einen Mgr. entrichten. Gleichwie aber durch die Observance von langen Jahren hergebracht, daß einem Ackermann gegen obliges Quantum des Schaaf-Schauges à 1 Mgr. mehr nicht, als 30 Stück, einem Halbpanner 15, einem Röther zehn, und einem Brincksiger, an deren Orten, wo ihren Schaafe zu halten erlaubet, fünf Stück frey paffiret werden, dasjenige aber, was darüber, dieselbe mit 2 Mgr. jedes Stück zu vershahen schuldig, also hat es dabyte sein ohnverändertes Bewenden, und wird denen Hauslingen oder denen Inquillinis, so keine eigene Häuser haben, Schaaffe zu halten gar nicht zugelassen.

3. Und ob zwar solcher gestalt dasjenige, was ein oder andern Orts nicht vorhanden, auch nicht vershahet werden mag, so
soll jedoch, wenn wahrgenommen werden solte, daß ein oder andere Gemeinde, um sich dem Schaf-Schage zu entziehen, die Schafes nur auf eine gewisse Zeit, oder einzelne Jahre hatten, nachmahlen aber abzuschaffen, und desso mehr Rind-Vieh zulegen wolte, solches bey willkürlicher Straße hiermit verboten seyn. Wie dann auch keiner Dorfschaft gestattet werden mag, aus gleichen nachteiligen Absicht, ihre Weide an eine auswärtige benachbarte Dorfschaft, um dieselbe mit ihrem Schafes zu betreiben, anzustreben und zu vermieten.


5. So viel das, auf Unsern Fürstlichen Aemtern, Gistern und adelichen Häusern, so mit der Schäferey-Gerechtigkeit versehen, verhandene Schaf-Vieh betriift, so werden davon ⅔ frei gelassen, von dem übrigen Vierthel aber, jedes Stück mit 2 mgr. verschäbert, da denn wegen des dabei befordernden Uterschleifes, hiermit ernstlich und bey Straße der, Unserer getreuen Landschaft in solchen Fällen zu gute kommenden Confiscation, verbohten wird, daß keiner sich gelassen lassen solle, einiges fremdes oder Bauern-Vieh, noch auch was denen Amts- und andern Bedienten jedes Dorfs, als wovon nach Ausweisung des folgenden § der Schaf-Schag à 2 mgr. errichtet werden muß, unter obiges, zum vierten Theil freygegebenes Quantum mit zu ziehen, und dabei mit anzugeben; gestalt denn auch solche Freiheit der adelichen Schäfereyen weiter nicht, als von denselben, welche jemand des Dorfs hat, woselbst sein Ritter-Stiz und Wohnung, zu versehen, keinesweges aber auf diesene Schäferey, welche derselbe an einem
andern Orte, ob gleich dieselbe in seinem Ehen Brief mit begriffen, an wenigsten aber, auf die Bauer-Schäfferen, welche jemand wegen bessrer Mieffung seines Guts, gepachtet, extendirt werden mag.


7. Die Pfarr-Herren und Custodes anlangend, so sollen einem Prediger 30 Stück, und einem Klöster fünfzehen Stück, wenn sie an eigenem Viehe wirklich so viel haben, vom Schaaf-Schaß frey gegeben werden, dieselbe aber, wenn sie solche Anzahl an dem Orte, wo sie wohnen, frey genossen, selbst an dem Orte, wo das Filial, nocheinahen, und also doppelt zu prætendiren nicht befugt, im übrigen aber, was sie über diese Anzahl an Schaaf-Viehe halten, aus der, bey dem Amts-Closter- und Adel. Bedienten angethrnten Ursach, mit 2 Mgr. zu verschlagen, und sie daneben, gleich andern Unterthanen, ihr Schaaf-Viehe richtig beschreiben zu lassen, schuldig seyn, und haben sie bey Verlust des selben, davon nichts zu verhehlen.

8. Als auch befunden worden, daß viele fremde Fleischer und
Vorkäupfer aus Einbeck, Northeim, Bokelen, Oberode, Hörter, Goslar, auch anderen benachbarten anwärtigen Orten, welche anhero und in Unsern Fürstenthum nicht contribuiren, ihre Hämelt und Schaafe in die Werde thun; So soll deswegen fleißige Erfülligung durch die Beamte und Gerichtsherrn, insondere auch die Schaaf-Einnehmer in jedem Districte angestellt, und vor jedem Haupte bergefehen Schaaf-Viehes 2 Mgr. gefordert und entrichtet werden.


10. Und als zu Zeiten große Untreue der Schaaf-Meister und deren Knechte sich hervor gegeben, und daher schon vor Aulters, wenn sich die Schaaf-Meister nicht vermüthen, auch öfters, ehe der Schaaf-Schag beschrieben, die Schaafe nachgezahlet werden, so soll es auch künfftig dannig sein Verbleiben haben, und die Nachzählung jedes Jahres von denen Schaaf-Einnehmern jedes Districtes, mit Fließ und in geheim geschehen. Und ob zwar, wenn sie mit Unsern Fürstlichen Aemtern, Etößer und Abelschen Häusern, oder auch sonst dergleichen vorzunehmen nöthig finden
folten, solches anderer Gestalt, als mit Vorwissen derer Beamten
oder Gericht-s- und anderer Obrigkeit, und das von diesen ih-
er Gerichts-Diener ihnen zugegeben werden, nicht geschehen mag;
so soll ihnen jedoch, wenn solche Nachzählung in freypem Felde,
oder in deren Händen vorgenommen wird, darunter vor sich und
ohngemeldet der Obrigkeit, zu verfahren frey stehen, und ihnen da-
bei kein Hinderniss gemacht werden.

11. Die Beschreibung des Schaff-Bieres soll jährlich von
denen Schaff-Einnehmern im Monat Majö verrichtet, und an
dem Orte, wo zur Zeit der Beschreibung das Bieh vorhanden, der
Schaff davon entrichtet werden, und sollen auch bei solcher Be-
schreibung die Zehtnt- und Küchen-Lämmer nicht verschwien,
onsten ad marginem der Register, gleich der Pfarr-Herren und
Kirchen-Diener Schaff-Bieh, geset werden, damit bisfalls bey
der Nachzählung keine Fehlt vorfalle. Auch sollen bey solcher
Beschreibung gedachte Schaff-Einnehmer, die Schaff-Meister,
und insgemein alle, welche Schaff-Schaf geben, mit Fleisch und
Ernst befragt, ob und wie viel Schaff-Bieh, Hämel, Schaffe
oder Lämmer, fieder Neu-Jahres-Tatg, bis dahin, von einem oder
anderen verkauffe, darauf ein jeder seine Wissenshaft, bey den
Pflichten und Ehden, damit er Uns verwantzt, zu eröffnen schuldig
seyn soll, und alsbann ein jeder, was er Inhalts besienen, so
oben disponirt, an Schaff-Schaf zu entrichten, längstens auf
Johannis, an guten, gang- und gebigen groben Münz-Sorten,
bey Vermeidung ohnansblieblicher Execution, zu bezahlen schul-
dig seyn.

12. Solte endlich auch vorträglich bestunden werden, den
Schaff-Schaf jedes Orts denen Schaff-Meistern, oder andern
wohlhabenden Privatis, zu verdingen, um also eines gewissen
Ertragens versichert zu seyn, so können wir solches wol geschehen
lassen, jedoch das allewege das Absehen aus Unserer Land-Rente-
ren Bestes und Aufnahme gerichtet, und alle selbigen nachtheilige
Neben-Abstichten hieben verhütet und vermieden werden.
Land-Schäf.

Der Land-Schäf soll von allen und jeden Unsern, auch Unsern Landsäffen, Prälaten, Klöstern, derer von Adel, Flecken und Dörfer, auch vor den Klöstern wohnenden respektive Unterhalten und Hinter-Säffen, sie seyn gleich von was Condition sie wollen, und haben bisher Land-Schäf gegeben, oder sich davon ausgezogen, jedes Jahr zweymal, wie hier unten die Termine specifiziert, entrichtet, auch die Müller, Krüger und Schäffer, welche, wie hiebey berichtet worden, sich einer Exemption anmachen wollen, wenn sie Vieh, so aus gemeiner Bewerde gehet, Landerey, oder andere Güter, wovon der Land-Schäf kommen muß, beziehen, damit keinesweges verschontet werden.


3. Wegen solches Land-Schages nun giebet

Der Ackermann oder Vollemeyr zum einfachen Land-Schäf von Haus und Hof 27 Mgr.
Der Halbspänner oder Großbüßer, so Pferde zum Ackerbau hält, und hüben gemeine Bewerde betrieht, auch von Haus und Hof 18 Mgr.
Die Kohlfetten aber, welche keine Pferde haben, von Haus und Hof 9 Mgr.
Und Brinflüger von ihrem Hause 6 Mgr.
Von jedweder Hufse Landes à 30 Morgen, ohne Unterscheid, ob
dieselbe Erb- Lehnh- oder Meper-Gut, die wüsten Hufe,
Güter, Weiden und Miesen, Item die Holz- Stücke und
Legen mit eingerechnet, durchgehends 9 Mgr. 3 Pf.
Was sich auch über solche 30 Morgen in ein oder anderer
Hufse etwa befindet, dessfalls muß ebenfalls nach Proportion,
namlich 2½ Pf. vom Morgen, dieser Schaff besonders gegeben
werden, und nach folcher Proportion wird auch so viel weniger
entrichtet, wenn eine Hufse weniger als 30 Morgen hält.
Wegen der Miesen, Weiden, Hohlungen, Salzwurf, und
was sich des oder bergeleichin an ein oder anderem Orte, so hier
nachentlich nicht spezifiziert, noch auch wegen der Diversität
des Ertrages, zu einem gewissen Anschlage gebracht werden mögen,
muß der Ansch nach der Billigkeit geschehen, da wir denn zu de-
nen zum Engern-Ausschüß und Schaf-Sachen Verordneten das
gräßliche Vertrauen haben, sie werden einem jeden darunter Gleich
und Recht wiederfahren lassen, und niemanden über die Billigkeit
dabein beschweren. Solte jedoch jemand sinneuwein, daß ihm hie-
ben zu nahe geschehe, so wollen Wir uns die Erwägigung dieser-
wenen vorbehalten haben.
Woselbst aber gä darlechter Sand- oder wilder Äcker, allda
ist solches Quantum der 9 Mgr. 3 Pf. von jeder Hufse billig
zu mindern und geringer anzuschlagen. Solte denn hieben eini-
ger Verdacht sich erzügen, daß die Länderen in ihrer rechten und
völligen Anzahl nicht angegeben; So sollen die zu den Schaf-
Sachen Verordnete, ab welchen solches von ihnen committirt
werden möge, dieselben nachmeinen zu lassen, befugt sein. Und
ist, wenn keine grösere Anzahl heraus kommen solte, Unserer
Land-Renteren die Kosten, wegen solcher Messung, auf den Fall
aber, da mehr befunden würde, als angegeben, die Gemeinde,
welche solche veranlassen, selbstig zu tragen und zu bezahlen schul-
dig. Die Müller, Schaff-Meister und Kräger dürfen nicht hö-
her als ihre Nachbahren belasen werden, denn deshalber nichts
deswo minder an Holz- und Miese-Theilungen abzufolgen, was
von Alters hergebracht.

Wegen der Handwercker; So werden wir zwar bemiigen,
was in denen Land-Tages-Abscheiden, insbesondere in dem leh-
ten Salzdahlischen de Anno 1682. versehen halber, und daß
dieselben auf dem Lande, zum Nachtheil der Städte, so schlechter-
dings nicht geduldet werden seien, gebrüg nachzusehen, nicht er-
mangeln. So viel aber diesjenige anlanget, so vorerst sich allda
annoch aufhalten, und ihre Handwerk und Handelung treiben, als
Schmiede, Kramer, Schneider, Schaffer, Gläser, Tischler, Rab-
macher, Hufen, Leineweber, Mize- und Fell-Käuffner, und an-
dere vergleichen, geben zum einfachen Land-Schuh 18 Mgr.

Weil aber alle Handwercker nicht von gleichem Bervdienst und
Nahrung, so ist dieses allein von bemiigten, so in gar guter
Nahrung fügen, zu vertheilen; die anderen aber werden geringer,
und nach Proportion zu 12 ad 6 Mgr. angestieget.

Welche bey andern eingemietet, müssen geben 4 Mgr. 4 Pf.
Ledige Personen, so zu dienen vermögend seyn, doch
aber auf ihre eigene Hand fügen, und ihre Kosten für sich verrie-
6 Mgr.

 Von jedem Pferde, welches auf die gemeine Werbe gehet
und angespannet werden kann, vergleichen von denen Fohlen, so
zweijährig, wird gegeben
3 Mgr.

 Von jedem Ruh-Bich, jung oder alt, und also auch von
zwjährigen Nindern
2 Mgr.

 Von einem Schweine-Haupt, so über ein Viertel-Jahr
1 Mgr.

 Von einer Ziege, wo die zu halten verfättet, 1 Mgr. 4 Pf.
Damit übrigens die Land-Schag-Beschreibungen so viel besser
in guter und richtiger Ordnung gehalten werden können, so sollten
nicht allein, so viel die Ländern betrifft, Unsere Beamte, Ge-
richts-Herren, und übrige Obrigkeit, alle haben vorgehende Ver-
eränderungen, als Vertauschung, Verkauff- und andere Verkaufe-
 rungen, bey Unsern Schas - Collegio, bey Vermeidung wilskräftiger Straffe, zu meiden schuldig seyn, sondern es soll auch längstens alle fünf Jahr, solcher Land - Schas, insondere, so viel die incerta betrifft, von neuem beschrieben und dazu behuellesse Commission verordnet werden.

Hueffen - Schas.

Den Hueffen - Schas anlangend; so ist vor Jahren für gut und denen Unterrathanen für vorträßig befunben worden, denselben auf gewisse Maasse aufzuhoben, an dessen statt aber den Land - Schas zur Halbscheid zu erheben, nach mehrere Ausweisung des Lub dato den 29ten Martii 1703. und 6ten Augusti 1709. publicirten und zu Ende dieser Verordnung angedrückten Edichte, wobey es noch zur Zeit, und bis füntig ein anders beliebet werden mögte, gelassen wird.

Cloffer - Taxa.

Desfalls ergiebert allschon die voriige Schas - Ordnung, de Anno 1619. dass aus denen dabei angeshorhen Unfränden, es wol einer näheren Untersuchung und anderweitigen Regulirung solches Taxes bedürffen mögten, und wollen wir solches mit nächsten anzuordnen, uns hiermit vorbehalten haben; Inzwischen aber hat es bey dem, von jedem Stift und Cloffer, zu sohnaner Cloffer - Taxa bisher entrichteten Quanto sein Bewenden.

Stadt - Taxa.

Dieserwegen soll es auch, vielmol unter gleichmäßigem Vorbehalt einer näheren Untersuchung und Regulirung, bey dem jetigen Quanto vorerst sein Bewenden haben. Und als der Städte Braunschweig und Wolfsenbüttel halber, unserer getreuen Land-
schafft, befördere des leichten Salzbahlschen Land-Tages-Abschiede
de Anno 1682. verlesen worden, daß die zwischen derselben
und der Stadt Braunschweig controvertirte Proportion des
Simpli zu Reicht- Cröpf- und andern Steuen, auf billiger
Fuß gesetzet, bezüglich der Stadt Wulfsenbüttel zu dem gemeinen
Corpore der Landschaft mit bestreiten, und zu denen gemeinen
Landes-Onoribus, nach billiger Proportion concursiren solle;
so wollen wir dahin bedacht seyn, daß die, zu solchem Behufe, de-
re Zeit resolvirte Commision, mit nächsten zum Stande ge-
bracht, und da die damahen hierzu ernannte Personen dieses
mehrenteils mit Tode abgangen, an deren Statt andere deno-
minirt, und selbstigen dieses negotium förderlichst von neuen aus-
getragen werden solle.

Zehend-Schag.

Den Zehend-Schag betreffend; So soll aller Zehentbarer
Acker nach Morgenzahl ausgerechnet, und deswegen fleißige Er-
fundigung, auch wo nöthig, die Messung vorgenommen, und an
statt der Braach, der dritte Theil frey gelassen, von denen andern
2 Theilen aber die Zehnt-Schahung, als von jedem Morgen 4
Pf. ohne einiges Einwenden, bezahlet werden, und unter dem
Vorwand, daß derselbe von auswärtigen Herrschaften Lehn errig,-
niemand sich davon zu eximiire befugt seyn.

Von solcher Schahung aber sind befreyet, die zu Unsern
Fürstlichen Aemtern, auch denen von der Ritterschaft, item, be-
nen Stiften und Cloßtern, worunter auch die Hospital- und Ar-
men-Häuser mit zu verstehen, ingleich die, zu ein und anderer
Pfarre gehörige Zehnten. Gleichwie aber, wenn von dergleichen
freyen Zehnten, ein oder ander veraussert wird, derselbe, ohnange-
sehen, vor der Acquirens, demnoch von solchem Onere des
Zehnt-Schaandes frey bleibt; Also mag hingegen, wenn von denen
Praelaten, oder Ritterbaft, und andern, so obgedachter massen
vom Zehntschaß befreyet, jemand einen Zehnten, wovon vorhin der Zehntschaß kommen, an sich bringet, solches denselben von dieser Ömere keinesweges befreyet, sondern es muß nichts dessoweniger der Zehntschaß davon erfolgen. Gestalt denn auch dasjenige, was wegen der Freiheit der Pfarr-Acker von dem Zehntschaß vorhin dilponirt, weiter nicht, als von benjenigen, so anfänglich zu der Pfarrer gehobet, zu verlehen. Diesenige aber, so von jemand nachhin an die Pfarrer legirnet, geschendet, oder sonst acquirirt werden, bleiben nichts dessoweniger unter solchem Ömere, und muß von solchen der Zehntschaß nach wie vor abgeführt werden.

Die Zehnt-Herren, welche ihre Zehnten selbst führen, sollen die Zehnt-Schlagung auch selbst erlegen, wegen anderer Zehnten aber, die Zehnt-Führer dazu antworten, und solche Schlagungen ihren Zehnt-Herren wieder abziehen und kürzen. Als auch sonst an allen Orten viel Zehntsreyses Acker, so soll solches hiebe in keine Consideration kommen, sondern auch von diesen der Zehntschaß, doch, daß der dritte Marge, an statt der Braack frey bleibe, gegeben, und unnachlässig gesödbert werden.

Sch effel-S chaß.

Der Scheffel-Schaß wird von denen förenaibus, oder ausserhalb dieses Fünftenthums Gesäßten, wegen der, in hiesigen Landen habenden Korn-Gesäßte, es sey an Zehnten, oder Meyers Zinsen, und zwar von jedem Scheffel Braunschweigischer Maß, mit 10 mgr. und von denen Geld-Zinsen der 4te Pfennig entrichtet, wovon jedoch dasjenige, was auf dem Braack-Felde aufkommt, befreyet bleibtet, es wäre denn, daß man jure repressi- liarum, ein andres zu verfagen gemäßigt werden mögte. Wenn aber die Korn-Gesäßte etwa zu Felde verbunden, und begriffen bezahlet werden mögen; So sol solches denen Eigenthümer nicht praejudiciren, und dieselbe, dessen ohn angesehen, den Scheffel-
Schaf höher nicht, als nach obgedachter proportion à 10 mrg. vom Scheffel zu bezahlen schuldig sein, keinesweges aber gemäßigt werden, nach dem Betrag solches Geldes denselben abzuführen. Hieron aber seynd, vermöge eines darüber errichteten besonderen Recessus, und gegen die, denen hiessig in dortigen Landen verhältnete gleichmäßige exemption bestreitet, die Kloster und die Ritterenschaft in dem Calenbergischen, und hat es daher sein ohngeändertes Verbleiben.

Wenn aber ein Einheimischer von Auswärtsigen solche Güter, so vorhin unter dem onore des Scheffel-Schages gewesen, acquiriert; sol er, ungeachtet sonst die Einheimische vom Scheffel-Schage bestreitet, den Halbscheid, als 5 mrg. von jedem Scheffel, imgleichen die Helfte des Quantu, so von denen Geld-Zinsen bezahlt werden, entrichten.

Mühlen = Schaf.

Ein jeder Bürger und Bauer, welche eigene Geb- oder Lehn-Mühlen haben, sollen geben

Von jedem unterschlechtigen Mühlen-Gliede 2 Thlr.
Von einem obersechtigen Gliede 1 Thlr.
Von einer Binde-Mühle 1 Thlr.
Von einer Papier-Mühle 2 Thlr.
Von einer Del-Sage- oder Walck-Mühle ½ Thlr.

Und als sich solche Bach- und Leich-Mühler beklagen, daß in heissen Sommers- und harten Winterszeiten, ihre Mühlen wenig einbringen, und daher um moderation gewöhnlich anzuhalten pflegen; So wird solches zu billiger Ermäßigung versteilt.

Pächter, oder um Lohn fügen, guten Verdienst haben; So sollen
 dieselbe wegen dieser Nahrung, über die Land-Schafungen, von
 Vieh, Ackerbau, und bergleichen, geben:

Von einem unterschlechtigen Gliede 1 Thlr.
Von einem oberschlechtigen Gliede ½ Thlr.
Von einer Papier-Mühle 1 Thlr.
Von einer Wind-Mühle ½ Thlr.
Von einer Del-Säge-Walde- und Roß-Mühle ¼ Thlr.

Die Bürger und Bauern aber, so ihre eigene Mühlen ad-
ministrieren, und vorhin determinirten Mühlen-Schag absfüh-
ren, seynnd von diesem leßtern, auf die Nahrung gesegten, frei.

Malt- Bier- und Wein-Accise.

Wegen der Malt-Accise bleibt es, wie es dessals bishero
hergebracht, und wird solchem nach von jedem Himten, des in
Unsern Städtten und Flecken zu verbrauenden Maltes, 2 Mgr.
bi zu bessern Zeiten, gegeben.

Und als zwischen Fürstl. Cammer und Unser getreuen Land-
schaft, so viel die, aus Unserer Heinrich-Stadt und Bestung
Wolfsbüttel aufkommende Malt-Accise betrifft, vor Jahren
von neuzt verglichen worden, daß, wie sie vor alten Zeiten auch
dahin gehörig gewesen, die Land-Renterey die Haftscheid hiervon
participiren solle; So hat es auch hieben sein Bewenden.

Die Bier-Accise anlangend; So ist denen Brauern die-
selbe von dem Bier und Breyhan, so sie in ihren Häusern, oder
über die Dehle schencken, nachgelassen.

Sonst aus aber, was von den Schenken, Krügern und Wir-
then, denen nicht ein einziger die geringfte Treueheit haben, und
dero Befehl voriger Unserer Ordnung striech nachgelebet werden
soll, ausgeschaffen, oder sonst zu Verblbnissen, Hochzeiten, Kind-
Lauften, Tauffnacht, Pfingst- und bergleichen Gelagen, wie die
immer Nahrung haben und anggestellet werden, item, Merge-

Brede Beiträge I.
und Mift-Juhr, oder in der Ernde getrunken, wann solch Bier
oder Brehnan innerhalb Unseres Fürstenthums, in Unsern Städten,
Flecken oder auf Unsern Aemtern, Hauern, auf den Gbßtern und
Adelsichen Eigen, oder anderswo, zum feilen Rauff gebrauet, von
jedem Fass = \( \frac{1}{2} \) Thlr.
und also von halben Fässern, oder Tonnen, nach Proportion,
und da es außershalb Unseres Fürstenthums gebrauet, es sey anch,
wo es wolle, von jedem Fass 2 Thaler, und also von halben Fäss-
ern und Tonnen, nach Proportion, zur Accise gegeben werden
folle, und sollen in allen und jeden Unsern Städten, Flecken,
Aemtern und Gerichten, oder wo sonst zu feilen Rauff gebrauet
wird, die Brauer, gleich wegen der Bier-Steuer verordnet, alle
Monat richtige Verschneißte, nach deren deshalber ehemahen an
die Hand gegebenen, und in der gebrauten Bier-Steuer-Orde-
nung befindlichen Tabellen, denen Schad-Einnehmern jedes Di-
krets aufrichtig und ohnweigerlich einliefern.

Diejenigen Städte, welche bisher von dem, auf ihren
Rahtes-Cellern verstellten einländischen Biere frey gewesen, werden
dabei ferner gelassen, und entrichten nur, hergebrachtermassen, von
dem ausser Landes gebrauten, die einfache Accise.

Unbrigens wollen Wir uns auf sätzgedachte, der extraordi-
nären Bier-Steuer halber, durch öffnen Druck publirtte Ver-
ordnung hiermit bezogen, und so wol die sämtliche Brauer, als
auch die Schad-Einnehmer, wegen desjenigen, so hiebey ferner zu
beobachten, darauf verwiesen haben. Und damit solche Accise,
von denen Krügern und Consumenten desfo zuverlässiger erfolgen
könne; So wollen Wir nicht allein aller eigenmächtigen Erhöhung
des Bier-Preises (allermassen dieesbe hiermit nachmahnen bey
willkürlicher Straffe, so wol in den Städten, als auf dem Lande,
ernstlich verbothen wird, nachdrücklich steuern, sondern auch, das von
demjenigen welchen ein oder andere Krüge zugehören, die Krug-
Zins zur Ungebühr nicht erhöhet werden möge, nicht gestatten.

An Wein-Accise wird von jeder Ohne Wein, die werde
in Städten, Flecken und Dörfern, zu feilen Kauff verschenket, oder zu Verlohnissen, Hochzeiten, Kind-Taußen getrunken, zur Accisle gegeben = 1 Thlr.

Die Verhütung des haben besorgenden Unterschleifts betreffend, und was sonstigen hiebei weiter zu ordnen seyn mögte, deshalb ist in denen bey Unsern Städten, insbonders bey Unserer heissen Bestung, und Stadt Braunschweig eingeführten Accis-Ordnungen, albereit Verordnung geschehen.

Die Branteweins-Accisle ist gleichfalls durch eine particulier-Verordnung im Lande regiert, und dabeı ausgemacht, wie es desfalls gehalten werden solle. Und wie Unser getreue Landschaft zu ihrem Antheil, pro tertia davon participirt; Also hat es dabeı sein Bewenden.

Von dieser Wein- Brandteweins- Bier- und Brephans-Accisle, sollen allein betreffet seyn: Auf dem Lande, Unser Providence, die von der Ritterschaft, was sie zu ihrer eigenen Notz-burfs selbst brausen oder kauffen, und soll in unser Stadt Selmstadt der Universitats Keller, und die Professorres darselbst bey hergebrachter Immunität bleiben.


Weilen schließlich solche Schätzungen auf einmahl nicht wohl aufgebracht, oder eingenommen werden können, und damit denen Unterthanen es nicht zu schwer aus einmahl fallen, und gleichwohl
die Gelder in allen vier Zeiten des Jahres, zu Ablegung der Zinsen und Capitalien gebraucht werven müssen; So ist hiemit Unser gnädigster, jedoch ernster Wille und Befehl, daß der Schaf-Schaf in der Woche nach Johannis, der erste Land-Schaf, in der Woche Michaelis, und der zweyte auf Martini. Der Zehnt-Item, Schafel- und Mühlens-Schaf auf Galli, der Stifte-Clä- 
slfer- und Städte-Taxa, in der Woche nach Martinii, die Bier-
Brehban-Wein- und Brandtweins-Accise aber, in jedem Mo-
ähte ohnfehbar abgeführt werden solle.

Und damit diesem also ein Genüge geschaffen; So sollen die Schaf-Einnehmer, jeder an seinem Orte, wann jede Scha-
gung in obespecificirten Terminen fällig, etwa 14 Tage vorher, Anmahnung thun lassen, daß sich ein jeder mit Geld geacht mache, und zu der Einnahme einen gewissen Tag bestimmen; Moseb
dem diewelbe ohne besondere Nucht und erhebliche Ursache, niemand
darunter nachzusuchen, noch für sich und ihres Eigennuges und
Bortheits willen, einige dilation zu verstaten, bey Vermeubung
willkürriger Straffe, sich gelassen zu lassen.

Solte denn nichts besto weniger sich jemand hierunter fäh-
mig erweisen, und mit abgedachten Praedicationen in denen gefü-
ten Terminen sich nicht einhalten; So soll nicht allein jedes Orts
Obrigkeit, auf der Schaf-Einnehmer Requisition, wegen Exi-
gurung sothamer Gefälle, denenselben schleunige Hälffe wiederfah-
ren lassen, sondern es soll auch Unsere Landschaft selbst, vermagbe
er, ihr vor Jahren verwiggten Execution, durch die, der Be-
huf: bezellte Excutoren, solche bestreiten zu lassen, befugt fenn.
Damit aber hierunter mit guter Ordnung, und so viel möglich,
mit der wenigsten Beenschwerung der Unterthanen, verfahren werde; So werden so wol mehrgebachte Schaf-Einnehmer, als auch jetzt
erwehnte Landschaftliche Excutores, an die in An. 1682. pu-
blirichte Verordnung, wie es künstig mit Eintriebung der Land-
Menteren-Intraden gehalten werden solle, hiermit verwiesen.

Wann aber nach Gottes Verhängniß einige Derter, oder
auch einzelne Untertanen mit Feuers-Brunft, Hagel-Schaden, und vergleichs-unglücke-Fällen heimgesucht werden solten; So soll, wann solches durch Obrigkeitsliche Attestata gehörig beschei-geits, benöigenjenigen, welche vergleichs betroffen, wie auch, wenn je-mand einen wüssten Hof wieder aufgebaut, darunter ein propor- tionirtser Nachlaß und Remission wiederversahen. Wegen der Repa-raturen aber, oder, da einiger Bau ohne Rohte gewachsen, in-gleichens bey denen Feld-Schaden, wenn der Abgang nicht auf die Haßscheid in beyden Feldern sich erstrecket, soll keine Remis-sion statt finden.

Und wie in der vormahtigen Schah-Ordnung de Anno 1619. verfichen, daß alle diejenigen Derter, welche unter den Schah-gungen frey ausgangen, wieder herbei gezogen, auch dagegen kein altes Herkommen oder Praescription angezogen werden, und je-mand zusatzen kommen solte; So wird auch diewses anderes wie-derholen, und hiebe yer enner declariren, daß wenn etwa von denen Schah-Einnehmern hiebev etwas verabsäumet worden, solches Un-serer Land-Renteren nicht praesjudiciren solte, inmessen Wir dann bey vorkommenden Fällen darüber ernstlich, und mit gehörigem Nachdruck werden halten lassen. Und ist im übrigen Unser gnädig-fer, jedoch ernster Wille und Meinung, daß nicht allein die kunst-tige verfallende, sondern auch die jegs allbereit im Recht schweben-de, und noch nicht entschiedene Streit-Sachen, ohne Verstattung einiger Weitlängigkeit, nach dieser Unserer renovirten Verordnung, decidirt werden sollen.

Damit auch dieser Ordnung im so viel mehr nachgehebt werde; So soll den Schah-Einnehmern überall nichts an Re- tardaten passiren, sondern sie in jedem Termino, zu den völti-gen Schahungen baar zu antworten schuldig seyn. Solte aber der Mangel bey Unsern Beamten, Gerichts-Herren, oder Boig-ten senn, daß die würdliche Häusse, wie oben disponirt, nicht geschehen, oder verzogen würde; Solten die Beamte, Gerichts-Herren, oder Boigte, solcher verweigerten oder verzogenen Häusse
halber, in willkürliche Straffe verfallen seyn, und alsbald, innerhalb 8 Tagen, Unserer Land-Rentener zu denen nachständigen Schäzungen verhelfen, oder solche selbst erlegen.


August Wilhelm.

(L. S.)

Bötticher.
Herzogs Christian Ausschreiben, die Contribution betreffend.

gen sein einig einwenden Unvermögens, oder was es immer sein möchte, bismal gelten oder angesehen werden kann oder mag, Sondern es müssen aus bloßer Notth diese Geldere verschaft und erlegt werden, Sonst soll der Schade, der dadurch gewiss zu caulisiren, an euch mit unnaehleggier Straff gesucht werden, Darnach ihr euch zu achten und für Schaden zu hüten. Wir können aber geschehen lassen, daß nach anzahl der Haus und Feurstet jedem Flecken und Dorff die Summa gezogen, und durch eine andere ertrègliche Steur pro modo eines jeden Vermögens ausgetheilet werde, damit die Vermögsame die Unvermögsamen in etwas übertragen helfen.

Christian.

Vorstehendes ist das post Scriptum zu einem Ausschreiben Herzogs Christian vom 27ten März 1628.
IV.

Instruction

worauf sich die zur Untersuchung der Contribution-
wezens Deputirte zu richten.

1.

Unfängs und zum Ersten haben dieselbe die bisherige einthei-
tung der Contribution von den Beamten und Gerichtsherren, auch
Bürgermeistern, Samern und Einnehmern der Contribution in
den Städten, wie auch von der Dörfer Bauermeistern oder König-
ten, Bogens, und andrer zur Einnahme der Contribution Beraumten zusichern, auch was für ein principium oder
fundament selbige gemacht, nachfragen, und sich derselben bey
Untersuchung des ganzen Werkes, so viel nöthig, und zusichern
dahin zu bedienen, daß die etwas bisher eingeführte abusu-
sus und mangel umlso viel besto besser corrigiren mögen, auch
nachgeheins davon Copian ihrer relation mit bezügigen.

2. Hierauf sollen, wie alle Länderey und Wiesen auch Pferde,
Kinde und Schweineviehe, nebst deren Ziegen, wie viel davon
an jedem Orte vorhanden, in eine richtige designation bringen,
ben der Beschreibung aber den Unterschied der Trib oder Erben-
gins auch Leben und Meyer Länderey, und ob höher oder geringer
Zins davon gegeben werde, nicht minder des zehntbaren und zehnt-
freien Acker, so wohl auch den Unterscheid der Acker ratione
ihrer Honität, wie auch ob die Dorfbesassen gute gemeine Weide und eigene Haltung haben, zusätzlicher aber in der Anschauung, ob die Länderey vor der Müßbahn und Haltung gelegen, und dahero Schaden zu beforgen, und was sonst des ertrages halber darauff vor ein Anschlag in seiner Differenz so dan in vielen ämbstenden bestehen kann, zu machen, wolt beobachten, auch sonst genaue Erkundigung einziehen, ob bis dahero etwas an Länderey und Viehe, so unter die Contribution nicht gezogen, heimlich, oder aus was praetext verschwieggen war. Sollte aber an einigen, zusätzlicher an denen Lüneburg. Grenzen liegenden, derern die Contribution auff die Länderey zuschlagen, dessen geringen ertrages halber nicht practicable fallen, haben die deputirte darunter nach des Orts abgelegenheit, und der färnehmsten Machtung zu versuchen.

3. Dabei Sie denn, woss Dritte beobachten werden, auch ob von Klöstern denen von der Ritterschaft, Beamten und andern Bedienten, oder sonstigen jemanden, einige Länderey, so in der Bürger oder Bauern Catastrum gehörig, von der Contribution erimirt, indem sie etwa an die Klöster abliche Sige, und andere Güter gezogen worden, oder sich sonst selbst frey eine zeitlang gemacht haben mögen. Solte sich dan befinden, daß die Acker, Wiesen und begleichen Güter notorisch den oneribus unterworffen, und bloß de facto davon eine zeitlang erimirt, haben Unfere Deputirte dieselbe in das Catastrum wieder zuziehen, und die possessores zur Abführung ihrer schuldigheit anzuweisen, auch wie lange die eigige oder vorige possessores sich der Befreung angemacht, ihrer relation zu inferiren. Da aber ein oder ander privilegium allegiren, ob sonst die Befreung erweisen wolte, haben Sie dessen, wie auch der etwa aus der Gangley darauff erfolgte rescripta und Abscheide producirung zu begehen, und da Sie selbige etwa sofort nicht ben der Haube hätten, oder ein Zweifel dadurch vorsie, damit an Unß oder Unfere Geheimste Nachtsube zuweisen.

4.Wie nicht weniger, ob die Beamte, Böge, Gogressen,
wie auch die Jagt- und Forstebiendene, und was in diese classen mehr gehörig, von ihren Ackerern, Miesen und Biebe, dietribution abflatten, und da ein oder ander ein privilegium erhalten, oder von undenftichen Jahren here eine Immunität auff gewisse Acker, oder einige Stücke Biebes, rechtmäßig genossen, ob er auch solches eigenmächtig erdient und gemisbraucht, oder ob auch jemand, wer der auch sey, einige Acker, Miesen oder andere Gütter beziehe, davon er bis hier, gleichsam praescriptione, beschreibt, und davon gar keine onera abgetragen, die billig mit herbeigezogen.

5. Abwieleten auch einige bis dahero unter den praetext einiger exaction oder Schrifflaffen-Freinheit ihre Contributio-nes entweber gar nicht, oder demnach nicht völlig entrichtet, So wird denselben in allen Aemtern und Gerichten eine absonderliche richteige specification zu machen, und deren güter an Länderep, Höfen, Miesenwachs und andere nutzkräftigen apart zu beschreiben, dahin aber zu sehen sein, daß das geringfeste nicht hineingeschickt werde, welches dazu von anfange nicht gehört, dero Behuff Sie dan von einem jeden, welcher ein Schrifflaffen-Privilegium praeundiret, solches zuordern und obs zuweite erediiret, oder sonst zu der andern Unterthanen nachtheit missbrauchet, zu untersuchen, nach bevidung zu retederen, oder-davan unterthänigst zu referiren haben.

Wie Sie dann auch die remissiones temporales zu unter- suchen und zuordern nachzulesen haben, ob dieselbe über die Zeit erdient, oder, da eine Gemeine etliche nach einander remissio-nes erhalten, genau zu examiniren, ob dieselbe auch etwa von der letztern angerechnet, und also deppst genossen worden.

6. Wie dann auch sechstens, ob und was die Hußlinge, Leibmächter, Brinkfahre, nicht minder die Creditoires, welche einige pflichtbare Länderep beacker, es haben dieselbe daran eine gewisse hypothec oder etwa auf gewisse Jahre zugemessen Geld darauf gethan, davon contribuirtet, erkündigt, und solche anstatt gemacht werden muß, daß ein jeder possessor des Landes, er sey auch
wer er wolle, die onera davon abfähre, und selbige nicht beneni-
gen, die auf den Höfen fihen, aufgebürdet werden mögen, wobey aber mit zu untersuchen, ob auch einige usurarii Contractus
mit unterlaufen. Jmgleichen haben Unsere Commissarii nach-
zufragen, ob und was die Handwerker, Korn- und andere Han-
delsleute, bisher von ihrer Nahrung entrichtet, und da solches et-
twa nicht geschienen, ihnen ein proportionirtes quantum, nach-
dem dieselben einen großen Handel und Verdiensst haben, oder viel
Gefellen halten, zuzugehen haben.

7. Masen dann 7., damit man ein durchgehendes quan-
tum haben möge, Unsere Commissarii auf ein jedes contribuire-
des fläch, es sey Haus, Acker, Bich oder bergleichen, nach der im
6. primo et secundo ihnen angewiesenem proportion zusehen, welches hiernach, nachdem die Contribution gesteigert oder zusammen,
verringern, oder da es nöthig, zu dupliren, oder mehrmahl anzü-
gen sein wiedt.

8. Weill wir auch vernehmen, daß in aufbringung des
Proviantskorns ein nicht geringer Unterschleiff vorgehe und auch da-
von sich ein und ander, unter allerhand praetext, erimire, So
haben die Commissarrii auch genau zu untersuchen, wie das Pro-
viantskorn bisbiero aufgebracht, und solche eintheilung zu machen,
 daß dazu von allen Ackern auf dem Lande, die sonst den oner-
ibus unterworfen, proportionabiliter herbergetragen werde, und
ob zwar bisbiero das Proviantskorn nach dem Verdinghen Zehn-
ten angeleget, Weill wir bennoch befinden, daß darunter eine
nicht geringe Ungleichheit vorgehe, da der eine Zehende hoch, der
andere geringe Verdinget wiedt, auch wohl gare simulierte Con-
tractus gemacht werden, So haben Unsere Commissarrii eine
anlage des Proviantskorns nach der Zahl und gätigkeit der Acker,
also zurnachen, daß etwa auf einen Morgen des besten Landes
ein Biertheil Sämte, und auf das übrige proportionabiliter
ein gewisses geziffet werde, wobey es gleichwolt die meinung nicht
hat, daß solches eine perpetiurliche anlage sein solle, sondern das
es nur eine norma sein, vonnach das etwa nöthige Proviant Korn ins künftige anzulegen und auszuschreiben.


Da sich aber das praeteritum, so ein oder ander ohnrechtmeßiger weise gehoben, auf ein erhebliches belaussen solte, haben Unsere Commissarii daß quantum zu untersuchen, und davon, zu ferner Verordnung, unterthänigst zu referiren.

10. Demnach auch die Bauern in den Dörfern oftmals ihnen eigene Zeichnungskosten, die sich wohl das Jahr auf 40 ad 50 Thlr. belaussen, machen, und in den Krügen ohne alle nothwendigkeit vortrun, dadurch aber die Gemeinen beschwehen, So soll solches den Bauermeistern und andern in den Dörfern hinsichtlich zu unterlassen, bey hoher Straffe,verbotten, und ohne sonderbare nothwendigkeit nicht verlaßen sein.

11. Als auch von der bisherigen monatlichen Contribution, Legations- und Fortificationsgebbern, auch andern der gleichen vorhin ausgeschriebenen Steuern, bey einigen Aemtern, Städten und Gerichten ein zimlicher nachlaub vorhanden und solches, theils aus nachleißigkeit der Beamten, Gerichtschehren und Contributions-Einnehmern, theils auch wohl von dem Unvermögen etlicher Unterthanen herrühret, dessen Untersuchung die Ro-
sten einer absonderlichen Commission nicht wieder einbringen möchte, sondern bey dieser Gelegenheit täglich mit verrichtet werden kann. So sollen die Uhrsachen solches nachstandes an jedem Orte fleissig inquirirt, diejenigen, bey welchen der Rest haftet, in individuo vorgesorbt, und mit ihnen genaue Handlung gepflogen, auch was also verhandelt, denen Beamten, Gerichtsherren und Bürgermeistern und Rat in den Städten von ihnen ernstlich zu ergeben anbefohlen, und da dieselbige darunter nachleissig erfunden werden solten, daß sie solches selbst zu entrichten schuldig, angebietet werden.

12. Solte dann unter Handt ein und andere Considerable casus oder umbfendende sich ereignen, davon in dieser instruction nicht gemeldet. So werden die Deputirte ihrer dexterität nach solches gehabend zu beobachten wissen, oder davon an Uns schleunigst referiren.

13. Weil auch nun geraume Zeit wegen der großen disproportion in der Ritterrolle viele flagge und zusäurerst dieses vorkommen, daß diejenige, welche in denen neßsten 30, 40 oder 50 Jahren einige exemption von den Baren Catastro erhalten, und von deren Gärter nunmehr in der Ritterrolle contribuirirt wird, in regard der andern, ein gar geringes quantum übernommen, So wird zwar dieser punct durch die jegliche Commissarios nicht völlig aufgemacht werden können, es haben dennoch dieselbe alle und jede von Adell, und deren Gärter sonst in der Ritterrolle befindlich, an sich zu bescheiden, und wovon ein jeder das in der matricul habende quantum entrichte, und was für proportion darunter gehalten werde, wie auch, was ein jeder an Ackern, Wiesen, Holzungen, Zeheinden, Meyergärten, und andern niesbaren Commoditäten habe, so viel immer möglich zu untersuchen und davon zur fernere Verordnung zu referiren.

14. Die behuff dieser Commission erfordernde Zehrungen, sollen die Deputirte, auff maße, wie Sie bey der Capitations-Schreibbeschreibung eingerichtet, also auch vor dießmahl einrichten.

R. August.

(L. S.)
V.

FUNDAMENTUM CLASSIFICATIONIS,
Wegen des Landes.

I.

Die Länderre, oder Acker wird in fünf Classes getheilt, nach dem Ertrag, oder Fruchtbarkeit, also das das Land, wovon das sechste Korn zuhöfft, nämlich von einen Morgen, der mit zwei Himbten befruchtet wird, zwölf Himbten, gehört

Ad primam Classem.

Was aber noch außerdemlicher ist, als das siebente Korn, und mehr tragend, wird mit NB. gezeichnet.

II.

Wovon das fünffte Korn, oder zehn Himbten zugewartet, gehört

Ad secundam Classem.

III.

Welches das 4te Korn, oder 8. Himbten träget
Ad tertiam Classem.

IV.

Wovon das dritte Korn, oder 6. Himbten zugewarten
Ad quartam Classem.
V.

Wovon aber nur das andere Korn, als 4 Himbten zu hoffen, gehört

Ad quintam Classem.

Möbes zu merken, ob gleich in einem oder andern Dorff unterschiedliche Arth Länderey, theils gut, theils schlecht, zubesinden, daß doch solches desswegen nicht unterschiedlich anzuschlagen, sondern nach qualität, und Gelegenheit des meisten Landes, ob dasselbe gut oder gering, in eine gewisse Classem zusegen: Der Unterscheid aber hernach bey der repartition in billliche ausacht genommen werden könne.
VI.

Fuß der CONTRIBUTION,

Wie derselbe, bey Untersuchung der letzten Landes-Beschreibung, im Herzogthum Braunschweig und Lüneburg, Wolsenbüttelschen Theils, durch die dazu sonderlich Deputirte, im Martio Anno 1683. ausgefunden, und gnädigst beliebet worden, was von jedem hiernach specifizirten Stü-cke in simplo gegeben werden solle: Wornach die Anlagen, nach Befinden, erhöhet, und ver- ringert werden können.

I. Von denen Höfen.

Ein Ackerhof in Wolsenbüttelschen und Schö-ningischen Quartieren, sollen geben in sim-plo Monatlich . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 6 Mgr. — Pf.
Ein Halbspänner . . . . . . . . . . . . . . . . . . 4 » — »
Ein Großkötter, oder Kärner, so mit denen Pferden dienet . . . . . . . . . . . . . . . . . . 4 » — »
Ein Kleinköttler, so etwas Land hat . . . . . 3 » — »
Köthers, oder Brinkfigers, so keine Länderey, doch eigene Häusser haben . . . . . . . . . . . . . . . 2 » 4 »
Ein Hof, der wäße lieget, die Stätte und Garten aber, auch Theilungen in Holz, und Wiesen, genossen werden, sollen den 4ten Theil geben dessen, was der Hof sonst geben sollen.

**Im Harzischen Quartier.**

Ein Ackerhof ....... 5 Mgr — Pf.
Ein Halbspänner ........ 3 » 4 »
Ein Großbächer, oder Körner ........ 3 » 4 »
Ein Kleinköcher, so etwas Land hat .... 2 » 4 »
Ein Kleinköcher, oder Brinfsiger, ohne Land .... 2 » — »

**Im Weser-Quartier.**

Ein Ackerhof ....... 4 » 4 »
Ein Halbspänner ........ 3 » — »
Ein Großbächer ........ 3 » — »
Ein Kleinköcher, so etwas Land hat .... 2 » — »
Ein Brinfsiger ........ 1 » 4 »

Mit denen wäßen Höfen wird es in diesen beyden Quartieren gehalten, nach Proportion wie im Wolsenbälteschen und Schönigfischen, daß der vierte Theil davon von dem Possellore zu geben.

**II. Holzung.**

Die Höfe, bey welchen freies Brenn- oder Bauholz ist, oder die wol etwas zu verkaufen haben, werden zum vierten Theil höher, als sonst die Feuerflänge träget, angesetzt.

Die aber nur nothdürftiges Brennholz haben, auf den sechsten Theil.

**III. Ländern wird in vier Schürzen getheilet, als:**

1) Von Sehnde- und Dienstpflichtigern, wie auch
Zehnts- und Dienstfreiem Meyerlande, so sehr gut, und in der Classification mit NB. bezeichnet, von jeden Morgen

in prima Classe  —  Mgr. 3 Pf.
secunda Classe  —  2 Pf.
tertia Classe  —  1 1/2 Pf.
quarta Classe  —  1 Pf.
quinta Classe  —  1/4 Pf.

2) Von Zehnts- und Dienstpflichtigem Erb-Erbens- oder Lehnlande, mit NB. bezeichnet

in prima Classe  —  4 Pf.
secunda Classe  —  3 Pf.
tertia Classe  —  2 1/4 Pf.
quarta Classe  —  1 1/2 Pf.
quinta Classe  —  5/4 Pf.

3) Von Erb-Erbens- oder Lehnlande, so ganz Dienst- und Zehntsfrey ist, mit NB. bezeichnet

in prima Classe  —  5 Pf.
secunda Classe  —  4 Pf.
tertia Classe  —  3 Pf.
quarta Classe  —  2 1/4 Pf.
quinta Classe  —  1 Pf.

4) Von Erb-Erbens- oder Lehnlande, so Zehnts- oder Dienstfrey ist, mit NB. bez.

in prima Classe  —  4 1/2 Pf.
secunda Classe  —  3 1/2 Pf.
tertia Classe  —  2 1/2 Pf.
quarta Classe  —  1 1/4 Pf.
quinta Classe  —  5/4 Pf.

5) Rottland wird nach dem Unterscheid des Eintrags in eine und andere obige Claffen gesetzt: bey der Eintheilung auch der Wildschade, und andere circumstantiae, so in die
Generalsregeln unmöglich alle zu fassen, in gebrührige Reflection gezogen.

IV. Biessen, kommen in drei Klassen, als:

Von einer Gemmeltwiesen, so zweimal geme-
het wird, 1 Fuder ........................................... — Mgr. 4 Pf.
Eine Anger- oder sonst gute Wiese ........................................... — » 3 »
Eine Holz- oder Bergwiese ........................................... — » 2 »

V. Pferde.

Dem Ackermanne werden, wegen deiner Dienste, zwo Pferde, einem Halbspanner aber ein Pferd frey gelassen.

Von denen übrigen wird durchgehends in Simplio gegeben ........................................... — » 4 »

Die Köchers, so Pferde haben, geben durchge-
hends von jedem acht Pfennig, solitzen sich aber an ein und andern Orten einige finden, die außer den Riese-Führern, als welche in keine consideration zu ziehen, mit Pferben dienen müssen, solche haben deswegen ein Pferb frey, von denen übrigen aber geben sie von jedem Stück ........................................... 1 » — »

Von Köhlen unter zweyen Jahren wird nichts gegeben.

VI. Weide für Schaf, und Kindeviel.

Ein Ochsse oder Kuh in der allerbesten Weide,
gibt M. ........................................... 1 » — »
In guter Angerweide ........................................... — » 6 »
In mittelmäßiger Weide ........................................... — » 4 »
In schlechster Weide ........................................... — 2 » 3 »
Rinder von zwei Jahren.

In der allerbesten Weide .......... — Mgr. 4 Pf.
In guter ungarweide .............. — » 3 »
In mittelmäßiger Weide .......... — » 2 »
In schlechter Weide .............. — » 1½ »

VII. Schweine, über ein Jahr.

Welche freie Maß geniesen, oder davon eine
geringe recognition gegeben wird .......... — » 1 »
Schweine, so gar keine Maß haben .......... — » ½ »

VIII. Ziegen.

Wird von jedem Stück durchgehends gegeben — » 2 »

IX. Bienen, oder Immen.

Von jedem Stocke ................. — » ½ »

X. Nahrung.

1) Ein Kornhändler gibt M. .......... 3 » — »
2) Ein Viehhändler ................. 3 » — »
3) Ein Weinändler .................. 9 » — »
4) Ein Garnhändler .................. 2 » — »
5) Ein Linnen-Handelsmann .......... 2 » — »
6) Ein Requemer, oder Vichtigenshändler . 2 » — »
7) Ein Fleischer ..................... 5 » — »
8) Landschaftsteuer, Hopfenhändler oder Karrenfahrer ................. 3 » — »
XI. Handwerker.

1) Ein Schmidt, der Gesellen hat
2) Der keine Gesellen hat
3) Ein Leineweber, so Gesellen hat
4) Der keine Gesellen hat
5) Ein Schneider
6) Schuster, der neue Arbeit machet
7) Schuhmacher
8) Ein Rademacher
9) Ein Pflugmacher
10) Ein Zimmermann
11) Ein Sagenschneider
12) Ein Tischler
13) Glaserei oder Fenstermacher
14) Bödecker
15) Barbier, oder Bader
16) Bäcker
17) Hausbeschützer
18) Ein Dreschsler
19) Kalk- oder Gypsbrunner 1 Mgr. — Pf.
20) Maurer 2 » — »
21) Ein Kleinschmied 2 » — »
22) Dachdecker 2 » — »
23) Ein Katzschneider, oder Leinmacher 2 » — »

Da über obigemeldete noch andere Handwerker auf dem Lande befindlich, werden dieselbe gleichfalls in proportionalen Anschlag gebracht.

XII. Häuslinge.

1) Mannes- und Frauenpersonen, welche des Vermögens sehn das Tagehlohn zu ver- dienen. — » 6 »
2) Einzelne Frauenpersonen 1 » — »
3) Leibbüchere, so noch bey ziemlichen Kräften sehn. — » 4 »
4) Alte und unvermögsame. — » 2 »
5) Ein lediger Kiel, der für Knecht diente kann. 3 » — »
6) Eine ledige Magd. 2 » — »

NB. Was aber von der Nahrung gesagt, wird von denen verstanden, welche ziemliche Nahrung haben: Mann sich aber bey der repartition ergeben sollte, dass einer oder ander keinen sonderbaren Abgang hatte, ist die Anlage darnach zu proportionalen.
VII.

(1696 den 3ten Sept.)

Instructio

Bormach die von Uns von Gottes Gnaden Rudolph August und Anthon Ulrich, Gebrüder, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg etc. zur Nectification des Contributions - Wesens im Lande von neuem zu bestellenden Commisfarii sich zu richten.

1.

Haben dieselben dies Werk je ehe je lieber anzutreten und mit allen Fleiß sich dahin zu bemühen, daß es diesen Herbst zur völligen Endfassung und Richtigkeit gebracht werden möge, dero behufs sie dann


1) Wie viel Himpten in jeden Morgen vor dem Dorfe geset werden?
2) Was jeder Morgen an Schöcken, Steigen oder Mandeln anstragen könne, wie viel im Winter wie viel im Sommer Felder?
3) Wie viel Himten aus jedem Schöcke gedroschen werden könne, am Winter im gleichen am Sommer horn?
4) Ob die Kecker sonderbahren Schaden von Wilde erleiden, und wie hoch solcher Abgang zu aetstimiren?
5) Wie es mit der Werbe vor jedem Dorfe beschaffen: ob es Anger oder Holz oder Heide oder Mohr Werbe?
6) Ob Wiesen vor dem Dorfe und was es für Wiesen?
7) Ob Holzungen bey dem Dorfe: Brenn, Bau oder Maß Holz?
8) Wie viel Ruber Brennholz ein jeder jährlich sehen könne; wenn Maß vorhanden, wie viel Schweine hett zu machen; auch ob die Einwohner die Notbude an Bauholz haben?

Daneben auch die Gerichts Herren, Beamte, Botichte, Gestriften und andern Beschähaber, nach bescheiner Erinnerung, daß sie nach denen Tyd und Pflichten, womit uns sie verwandt sein, die rechte wahre Beschaffenteit davon eröffnen sollten, darüber vernommen werden;

So hat doch nach der Zeit die Erfahrung gegeben, daß solchen Ausragen nicht allerdings zu trauen, und sowohl die Classificatio an vielen Orten dadurch ganz irrig, als auch, daß die Unterthanen viel Land verschwiegern, befunden worden.

Weshalben denn Unsere jegliche Commisfarii nicht allein nach dem Ertrage der Länderey in jeder Feldmark sich fleißig zu erkundigen, und insbesondere darauf zu reflectiren, ob einiger Orten das Flachs wohl zu geratzen pflege, sondern ihnen auch die Regisfier von denen Amts- oder Ritter-Keckern, so in derselben Feldmark belegen, vorzeigen zu lassen haben, und nach deren Ertrag von eßlichen Jahren her die contribuable Länderey einigermaßen zu beurtheilen.

Wie sie dann, ob auch die rechte Anzahl der so wohlt, brauch-
baren, als wüßt angegebenen Acker und Wiesen jedes Orts richtig angegeben, aus denen Erb-Registern, gleich wie an theils Orten zwar schon von denen vorigen Commisfaris geschehen, gleichfalls zu erkundigen und nachzufügen, die wüsten Acker aber, so annoch ausgerobet und gebraucht werden können, durchgehends ad ultimum Classem zu bringen haben.

3. Sollten aber die Commisfarii an einem oder dem anderen Orte befinden, daß sothane Amts- oder Erb-Register unrichtig, und daraus die verlangte Nachricht nicht zu erhalten sey, haben dieselben durch ein bey der Untersuchung an rathsamsten findendes interimis-Mittel, als etwa eine Erkundigung bey denen Guts-Herren und Befragung anderer Nachbaren ec., so gut als möglich, zu versuchen, wie sie die rechte Verzeichniss der Acker und Wiesen, und deren Botanitaet, heraus bringen mögen.

4. Weisen Wir auch denen vormahlichen Commisfarii mit aufgetragen, die Gärten, zumahsen mancher jährlich ein ziemliches davon zu genießen, mit zum Anschlage zu bringen, so haben Unsere jegige Commisfarii, ob solches jedes Orts also beobachtet; nachzufügen, und da solches etwa vormahsen übergangen, deren Antragstigkeit nach vorerwähnten Fragen, wovon die Classifikation formiert, zu judiciren, und denen Postesforibus ein gewisses Simplum wegen solcher Gärten darauch zu formiren.

5. Sonst haben mehrgemeindete Commisfarii bey Beschreibung der Länderey zu observiren, daß das eigentliche Kirchen- und Pfarrland, es möge solches durch eigene Bestellung, oder um eine gewisse veränderliche auf gewisse Jahre verglichene Pacht cultivirt werden, der bisherigen observanz nach, frei bleibe, von dem Kirchen-Meyer und Pfarr-Meyer Lande aber die Colonie die Contribution ohne einigen Respekt, ob sie viel oder wenigen Zins davon geben, entrichten müssen; jedoch kann nach Proportion der Zinsen auch das auf solche Länderey zu fegende Simplum contributionis unterschieden und also eine billigmäßige Proportion dabe Reguliret und angesezt werden, welche denn in
praxi und bey der Untersuchung am besten zu determiniren sicht
wird.

6. Weilen auch vordem verschiedentlich vorkommen, wie die-
jenige, so auf denen Kirch-Höfen, Kirchen- und Pfarr-Mittwenz-
Häusern wohnen, deshalb er sich einiger Freiheiten anmaßen wol-
len: So dienet befallen Commissariis darunter zur Nachricht,
dass zwar solche Häuser an sich selbst, wie auch die darin selbst
wohnenden Pfarr- und Schuldiener-Mittwene, nicht weniger auch
diejenigen Inquilinen, welche, wenn eine solche Wittwe noch le-
het, und sich bey ihren Freunden, oder sonst anderwo aufhält,
und ihr von Fürst. Consiliorio zugehalten ist, die aus dem
Mittwenn-Haune liegenden Zinsen und andere Mittwenn-Gelder ausserhalb
Landes zu genießen, von ihretwegen gleichen Mittwenn-Hausbe-
wohner, von der Contribution besorrert, wenn aber sonst jemand
ein solch ledig stehenbes Mittwenn-Haus gemietet: so genießet
zwar die Kirche, Pfarrer, oder Gemeine, nachdem es jedes Orts
herebracht ist, daraus die Heuer oder Miete. Nachdem aber
die Gemeinden und Einwohner solche Häuser bauen, auch sie in
Bau und Befserung halten müssen, so ist auch nicht mehr als
billig, denn das solche Conductores und Inquilini, wenn sie
ein Handwerk oder sonst Nahrung treiben, und Vieh hal-
ten, auch von solchem ihren Handwerk, Nahrung und Vieh, be-
vorab wenn sie dieses auf die Gemeine-Wende mit gehen lassen,
der Gemeinde an der Contribution mit zu statten und zu Häufe
kommen; welche Verwandtigkeit es denn auch mit denen auf Kirch-
Höfen und andern Orten gebauten und denen Kirchen zuständigen
freien Häusern hat, das dieselbe zwar einen Weg als den andern frey
bleiben, die Inquilini aber, wenn sie Nahrung treiben oder Vieh
halten, davon zu denen oneribus publicis concurriren.

7. Desgleichen sind die Gemeine-Backhäuser zwar an sich
frey, es müssen aber diejenigen, so darinnen wohnen, von ihrem
Vieh und übrigen Haßbelligkeit Contribution geben.

8. Und ob. Die zwar lechthin gnädigst verordnet, damit die
zu Unserer Land-Militz erforderlichen Leute um so viel eher und
gutwillig herbeigebraucht werden könnten, das dieselbe gewisse
Freiheit zu genießen haben sollten; So hat es doch bey uns kei
nesweges die Meinung gehabt, dass, wie solches von einigen da-
hin gebeutet werden wollen, die von der Land-Militz auch so gar
ihrer Acker und Wiesen halber denen oneribus publicis sich ent-
ziehen mögen, sondern dass sie rationale ihrer Häuser, ihrer Per-
sonen und Nahrung, auch etwa wegen so viel Viehes, als sonst
einem Brünstiger zu halten zukommt, bestrebt und von der Ge-
meinde übertragen werden sollten, wegen sie dann Unsere Com-
mislarii umständlich zu bedeuten.

9. Wenn man auch angemerkt, das Theils Unserer Unter-
thanen auf einige Länderey oder Wiesen Geld erbotert und solche
ihren Creditoren bagegen zu genießen eingethan, das sie nichts
destoweniger alle Önera davon abgeführt, oder auch, das unter
berglichen Condition wohl gar einige Acker alieniret, und Wie-
dergleichen, zu Unserer Untertanen Ruin gereichende und zu über-
mäßigem Wucher leichtlich Anlass gebende, Contracta, wie die-
selben bereits in Unserer Fürstl. Cammer-Ordnung ernstlich verz-
bothen, länger zu dulden nicht gemeinet seyn; So haben mehr-
erwähnte Unfere Commislarii bey denen Beschreibungen, was ein
oder ander für Länderey von seinem Hofe solcherart verfeget
oder veralieniret, auch ob der Creditor übermäßige Zinsen des-
halber genossen, zu untersuchen, und davon zu früherer Verord-
nung unterthänigst zu berichten, im übrigen aber dahin zu sehen,
und denen Beamten und Gerichts-Herrn darunter zuzureiben, das
Unsere mit nöthigen zu publicirenden Verordnung gemäh, von
der Länderey und Wiesen, so mit Conclus der Obrigkeit und des
Guts-Herrn veräußert, verpfändet oder auf gewisse Jähre zu Ab-
nahmen des Capitals eingethan, allemäht der Posteslor die One-
ra entrichten mässse, in denen Contributions Beschreibungen
auch jedes Dets solche Länderey und Wiesen u. zwar unter dem
Namen des Coloni debitoris gelassen, was aber der Poslit-
dens Creditor hавen geben müsсе, dabei specificirt werde.

10. Will auch verlauten, daß hin und wieder in denen Dörfern faß gemein werden soll, daß thres Hauswirtse, ob sie gleich so hohes Alters nicht seyn, dennoch die Höse ihren Kindern frühzeitig übergeben, und ein gewisses an Ackern, Bieh und andern Nutzungen von denen Höfen nehmen, zu denen oneribus publicis aber wohl wenig oder gar nicht concurriren, wodburch nicht allein die Höse geschwächt, sondern auch daher, und weil den jungen Wirthen die Last allein auf dem Hals gelassen wird, nach und nach in Abgang und solchen Stand gerathen, daß die Possesiores demnächst wegen angebenden Ruins entweder Remission an der Contribution, oder wohl gar zu Reparation der Gebäude einige Jahre über Freiheit praetendiren, wechselbar denn vielberegte Commillarii mithin auch angunsten und zu unsuchen, ob die jens in denen Dörfern befindlichen sogenannten Alt-Bäter zu Uebergabe ihrer Höse auch erhebliche Ursachen haben, ob auch borgleichigen Aenderung allemal mit Borsbewußt und Genehmhaltung des Guths-Herrn geschehe, wie viel Acke, Bieh und andere Nutzungen ein jeder ihm reservirt, ob er zu denen Oneribus publicis gar nicht und wie weit concurrirte, auch dem Befinden nach dahin zu sehen, daß nach Proportion ihres Genusses von denen Höfen ein jeder seinen Beutrag thun müsсе, und ob gedachte Inconvenientien verhütet werden, wie sie dann, damit solche schädliche Gewohnheit um so viel mehr abgestellt werden möge, hin und wieder die Anzeige zu thun, daß, wenn jemand, so noch unter 60 Jahren und er nicht sonst durch Leibes-Schwächheit, oder andere erhebliche Ursachen, dazu genüget werden sollte, seinen Hof an seine Kinder abtreten würde, er zu Unserer Land-mitig genommen werden solle.

11. Weilen Wir im Uebrigen nöthig finden, dasjenige, was von denen Immobilibus, als von denen Höfen, Ackern, Wiesen, Gärten und wegen der Holzung geschen werden muß, als ein Fixum und Perpetuum von demjenigen, so von dem Bieh
und der Nahrung zu entrichten, da dieses sehr variabel, repariren zu lassen, so haben, bey Verfertigung der neuen Beschreibungen, oofgedachte Commissarii solches gehören zu beobachten, und jedes besonders summiren zu lassen.


13. Und weilen, so viel die von denen Pferden zu entrichtende Contribution betrifft, bereits vorher sich dieses Dubium hervorgehtan, daß, da sonst resolviret und feste gestellet worden, daß die Koehfassen, welche keine Dienste mit ihren Pferden thun, für jedes Pferd 1 mkr. zu geben verpflichtet seyn sollen, solches aber in dem obangeregten in Druck gegebenen Contributions- Fuß nicht eben so deutlich expriimiert, vielmehr darin enthalten, daß die Koehfassen indifferentent, wenn sie mehr als 2 Pferde hielten, die übrigen mit 1 mkr. in Simplo versteuern sollten: So wollen Wir solches, wie bereits vorhin wegen einiger Deter gesehen, generaliter dahin declarirt haben, daß solches nur von denen Koehfassen zu versteuern, welche Pferde zu halten be- fügen und an Unsere Aemter oder ihren Gerichts-Herren wirkliche Dienste mit Pferden leisten, die übrigen aber von jedem Stücke
ohne Unterschied 1 mgr. zu entrichten schuldig und gehalten sein sollen.

14. Wegen der Schweine aber, so noch nicht jährig, wird es nach Anweisung ostgemeldetes Contributions Fußes gehalten und werden dieselbe nicht mit collectiret, es wäre denn, daß solche bereits zu dem Machtshum gediehen, daß sie ohne Schaden geschlachtet werden könnten, maßen sonst dabei Unterschleiss vorgehen und die größten Schweine für noch nicht jährig angegeben werden möchten.


17. Die Wehe- oder Bademütter auf dem Lande haben eine Kuh frey, von den übrigen aber müssen sie ebenfalls contribuiren.

18. Weil aber die Application nach demjenigen, was jege wegen ein und anderer Fälle verordnet, ad singulos zu machen, sehr viel Zeit und Kosten erfordern würde, so haben die Commissarii, Kraff dieser obhabenden Commission, denen Gerichtherrn und Beamten anzudeuten, nach Art des gedruckten formulars bey einem jeden Hauswirtse das Simplum-Contributio- nis nach allen und jeden Stücken zu verzeichnen, (jedoch, daß, wie obgedacht, die fixa von denen incertis separiret werden:) und hernachmahlen, was ein jeder in simplo giebet, summariß
zu repetire, auch gegenüber, was bisher ordinarie gegeben, zu verzeichnen, und also das Katastrum von jedem Dorfe, Amt und Gerichte zu formiren.

19. Wenn nun solches also eingereicht, haben die verordnete Commissarii solch formirtes Katastrum vor sich zu nehmen, singulos auch alle Stiche zu examiniren, die vorige Beschreibungen, ingleichen die Haus- und Erbbücher mit denen selben nochmaßten zu conseriren, das neu formirte Katastrum, wenn es völlig adjustiert und zur Richtigkeit gebracht, zu unterschreiben, und das demnächst die Contribution darnach eingehoben werde, Kraft mehrgedachter obh abender Comission, zu verfügen, wie sie dann, damit bey deren Sammlung aller Unterschleif verbietet werde, einem jeden Unterthan, was er in Simplo geben müsse, schriftlich unter ihrer Hand zustellen, und die Gerichts-Herren und Beamte auch übrige Dichtigkeiten jedes Ortes dahin anzuweisen haben, daß wenn einige Anlagen künstig ausgeschrieben werden, sie denen Gemeinden die Bechele, worin wie viel Simpla colectirt werden sollen, enthalten, vorlesen lassen müssen. Und wol- len Wir, damit mehrgedachte Commissarii solches desso besser observiren können, ihnen, wenn dergleichen Ausschreiben geschie- het, davon zugleich Nachricht ertheilen lassen.


21. Und als auf das constituirende Simplus ein gewisses facit gemacht werden muß; So haben die Commissarii denen Gerichts-Herren, Beamten und übrigen Beschäftigern anzuleiten und ihnen zu injungieren, dahin zu trachten, daß durchaus
keine Restanten zurück bleiben, falls aber per calus majores einige Unterthanen einen sozialen Abgang an ihrem Vermögen erlitten haben, so soll nach genügender Untersuchung und Beschnei-
nigung solches Schadens, dem oder denselben eine billigmäßige Remission geschehen, und der Gemeine oder Dorfschaft, welche
ihn erlitten, ihrem Simplo auf gewisse Maß abgefe-
get werden.

22. Nachdem man auch faßt nicht unbüßig muchmasßen und
vorgesehen muß, daß ben denen Contributions-Freheiten, wel-
che ein und ander Bauens halber gesucht und erhalten, viel Mis-
brauche und Unterziele vorgehen, indem einige solche Leute wohl
wenig oder gar nichts bauen, ihre alte Häuser auch, welche sonst,
weil sie nach und nach nur allermals zu rechter Zeit ausgestattet
würden, wohl im Stande erhalten werden könnten, muchwillig herum-
ter wohnen, daran nichts, oder wenigstens nicht allermals zu rechter
Zeit beffern, und weil sie von ihren vorgefegten Gerichts-Herren,
Beamten und Beschülbahern gar leichte einen favorablen Bericht,
um die dafür abstattende Gebäude erhalten können, es sodann auf
eine damit erlangende und auswirkende Freiheit verstellen und an-
kommen lassen: So haben diese Commiffarii, ob und wie ein
jeder solche Freiheit angewandt oder misbraucht, gründlich mit zu
untersuchen, jetzt gedachte Obrigkeit und Beschülbaber an jeden
Orte auch zu bedeuten, daß sie dahin gehen und bey Straße dar-
über halten sollen, daß ein jeder Hauswirth dasjenige, was an
seinen Gebäuden etwa schadhaft wird, von Jahren zu Jahren je-
desmal zu rechter Zeit wieder aufficht und verbessere, und also
sofiane Gebäude dadurch, weil es ohne sonderbare Kosten und
ohne Abgang des Publici geschehen kann, in gutem Stande er-
halte, dero Behuf dann auch die Gerichts-Herren und Beamte
selber jährlich wenigstens einmal zu visitiren, ob und wie ein je-
der Einwohner solche Reparation beobachtet oder verabsäumet, und
sich über das auch allermals von denen Beigten, Gogren, Bauer-
meißern und Geschwornen anmelden zu lassen, und darauf zu-
reichliche Verfügung zu thun haben, daß solche Ausbesserung ge-
schehen müsse. Auch haben mehrgedachte Commissarii ihnen die-
sen Punctsonderlich wohl zu inculciren, damit durch bergeichen
sonst suchende Contributions Freiheiten Unserer Fürstl. Krieges-
Casla nicht ohne hohe Noth weiter benachtheiligt noch beschwert
werden möge.

23. Was schließlich die bey dieser Commission erfordernte
Zehrungs-Kosten betrifft: So haben mehrgemeindete Commissarii,
dasolche von Unsern Untertanen übertragen und bezahlet werden
müssen, solche Kosten nach möglichstern Menage einzurichten, sich
zu bestelligen, und wie vorher täglich einer Person, so von Un-
sern Räthen, wie auch von Unserer Ritterchaft dazu verordnet,
eines vor alles für Speise und Trank, inclusive der Kosten ihrer
Diener und Knechte, auch des Futters auf die Pferde, Zwey Thal-
ter Zwoff Gsr., einen Beamten aber, der als Mit-Commissa-
rius zu solcher Commission mit gebraucht wird, anderthalb Thas-
ter gerechnet worden; Also wollen Wir auch vor daßmal solche
Kosten also passiren lassen, wenn aber sonst jemand Unserer Be-
amten nicht als Mit-Commissarius hierbei concurriren, son-
dern nur etwa wegen des ihm anvertrauten Amts Nachricht zu
geben, hierzu erforderet werden sollte, soll denselben eben wenig,
also auch denen übrigen Amtsb eidenten, da sie bergeichen, ver-
möge ihrer Bedienung zu thun schuldig, der Zehrung halber etwas
anzurechnen verschaffet feyn.

24. Wann dann auf solche Maß die in jedem District ver-
ordnete Commissarii dieses rectificirte Catastrum Contributio-
nis in rechten völligen Stand werden gebracht haben, wollen Wir
einem jeden versichern, ob zwar ein jeder rechtshaffener Patriot
seinem Baterlande keine Mache schonen muß, dennoch wegen
etwas durch diese Commission ersittene Versäumnis an seinem
Haushalte eine billigmäßige Ergebungssit aus Unserer Fürstl.
Krieges-Casla gütigst reichen lassen; inzwischen aber die Ver-
sichtigung thun, daß einem jeden mehrerwähnten Commissariorum,
wegen des hierbei vermutlich vorfallenden vielen Schreibens, zu Unterhaltung eines tauglichen Schreibers, aus der Land- = Rente-
rey 25 Thlr. gereichert werden mögen.

Urkundlich Unserer Handgezeichen und begedruckten Fürst.
Geheimten Cangley-Secrets. Gegeben in Unserer Bestung Wol-
senbüttel, den 3ten Septbr. 1696

Rudolph August. Anthon Ulrich.
VIII.

INSTRUCTION,

wornach

Unsere von Gottes Gnaden CARL, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg rc. zur Rectificirung der Contributions-Beschreibungen verordnete Fürstliche und Landschaftliche Deputirte, imgleichen Fürstliche Beamte, auch Gerichte, und Obrigkeit, sich zu achten haben:

1.


2.

Die Fürstl. Beamte, wie auch Gerichte, und Obrigkeit, welchen die Rectificirung der Contributions-Beschreibungen hiermit aufgetragen wird, haben dieses Geschäft so weit möglich zu beschleunigen, und dabei die Landesvermessungs-Beschreibungen, nebst der Nachregulirung, wo solche geschehen, welche, nebst den Rissen der Feldmarken, ihnen zu solchem Ende mit zugefertiget
werden, und das letztere Contributions-Catastrum jeden Orts zum Grunde zu legen, daß sie die in dem bisherigen Catastro bereits gesetzte Classe des Contributions-Füeses bey allen Certis ohne alle Veränderung behalten, daß vorhandene Catastrum mit den Landesvermessungs-Beschreibungen conserveren, aus diesen jedem Einwohner, nach Ordnung des Catastri, die darin beschriebene Stücke vorhalten, und vernehmen, ob ein jeder solche Stücke in Besitz habe, dabei die Geschworne, Bauermeifter, auch benötigten Falls die Ueckfeste aus der Gemeine mit zuzugiehen, und respective auf Tyd und Pflicht zu vernehmen sind.

3.

Wie dieses von den Beamten und Gerichts-Dörigkeiten jedem Orts vorzunehmen, so hat über die vorbereimbte Vernehmung und über dasjenige, was sonst wegen Rectificierung der Contributions-Beschreibungen vorommen wird, der Justitiarius, oder Actuarius jeden Orts und Gerichts, ein ordentliches richtiges Protocoll pflichtmässig zu führen, und solches, wenn es geschliefen, in forma probante sofort auszufertigen.

4.

Bey der befaßten Vernehmung ist, wo es nöthig, aus den Landes-Bermessungs-Beschreibungen Erklärung zu nehmen, und einem jedem Untertan, welcher hintäglich zu hören ist, deutlich zu machen, daß er zu dem Gesündnisse der in der Nahrung und Besitz habenden beschriebenen Grundstücke mit Ueberzeugung kommen könne, dabei sich ergeben wird, in wie ferne solches mit den vor kommenden Umständen zutrifft, und der Sache gemäß ist. Sollte nun bey einem oder andern ein Mangel gefunden werden, so ist das Geschäfte an solchem Orte nicht ganz abzubrechen, sondern, so weit es geschehen kann, damit fortzuführen, der besündene Mangel oder Unrichtigkeit aber, mit Berichtigung des darüber aufgenommenen Protocoll, an die wegen Rectificierung der Contributions-Beschreibungen hier verordnete Commission sofort zu berichten.
5.


Diese Qualität wird auch nicht verändert, wenn gleich nach der lezten Contributions-Beschreibung noch mehr Land zum Hofe angekauft worden.

Erb- und Lehn-Mühlen werden, ausser dem Anfage von der Nahrung, wenn sich dazey Gemeine Nutzungen befinden, als Rothhöfe, oder denselben gleiche Brinkstiger-Höfe des Ortes, catastrirt: Wäre dieses nicht, jedoch bey einer solchen Mühle ein Garte, der einen Morgen groß, befindlich, so kommt die Mühlenstelle als ein Brinkstiger-Hof zum Anfage, ohne einen solchen Garten, und Gemeine Nutzungen, wird die Mühlenstelle gar nicht angefetzt.

6.

Wegen der wüsten Höfe geschiehet die Beschreibung, wie solches in dem Contributions-Füse vorgeschrieben ist, daß also, wenn die Stellen zu Gärten genüget werden, diese nicht besonders zum Anfage kommen.

7.

Gärten, welche bey den Höfen belegen, gehören in die Hofstellen, sind also unter denselben Anfagen begrißen. Hingegen werden Gärten, die von Lande genommen, zur Beförderung des Gartenbaues als Land beschrieben, Hopfen-Gärten aber bleiben in ihrem bisherigen Anfage; würden selbige gar nicht mehr als
Höpfen-Gärten genuget, so werden sie als gehendes Land, wenn sie vorher gehendes gewesen, beschrieben, sonst aber bleiben sie unter dem Gehenden.


9. Würden sich Differenzen über die Qualität der Höfe herverhun, so sind desfalls die Erb-Registere, Umtis- und Gerichts-Lagerbücher nachzusehen, und ist dem Besitzen nach davon an die hier verordnete Commination zu berichten.


11. Die Ländereyen wird bey der Höfe, dazu sie gehören, beschrieben, und in die Classe, worin selbige bisher gestanden, nach Vorschrift des Contributionsfusses, und der Qualität, die sie hat, also auch das Nettland, und zwar, wenn solches über 10 Jahre arthaft gewesen, in die Classe des übrigen Landes, wenn aber nach der Ausrodung noch keine 10 Jahre verstrichen sind, in die darauf folgende geringere Classe, mit der Morgenzahl in Simplo à Morge ante lineam des Catastris angetragen, damit die Berechnung hier geschehen könne. Würde die Pertinenz der Ländereyen beschritten, wied solches zum Wege Rechtens verwiesen, und nur auf den jetzigen Status Possessionis, ohne dadurch eines dritten Rechte

12.

Wegen der Meyer-Länderey haben diessenige, welche vergleichend den Katastris und Landesvermessungs Beschreibungen cultiviren, oder, in Cultur zu haben, angeben, darüber ihre Mey er-Briefe und Quittanz-Böcher zu produciren, daraus ad Protocollum zu nehmen, wie viel ein jeder an Meyerrinsse giebt, wer der Gutherr, und wo selbstig wohnhaft ist, darnach der Antrag im Catastro zu machen ist.

13.

Sollte sich ergeben, dass von bisher beschriebenem Lehnslande an den Lehmann ein Zins erichtet wird, ist solches dennoch nicht als Meyerland, sondern ferner als Lehnsland anzufassen, as des Lehmanns Zins schon dannach bestimmet ist, oder noch ge richtlich bestimmet werden muss.

14.

Bey den Fällen aber, da der Meyer ein Lehmann geworden, also seinen Meyervins für eine Summe Geldes acquiriert hat, auch solche Acquisitition durch belegte Documenta bestätet, behält das bisher beschriebene Meyerland im Catastro die Qualität des Meyer-Landes.

15.

Müsste sich finden, dass Meyerland in Pachtsland verwandelt worden, wird davon zuvor bericht an die hier verordnete Commission berichtet.

16.

Da nach der Landesvermessungs Beschreibung öfters über die vollen Morgen einzelne Rutschen bey jeder Qualität der Länderey vorkommen werden, so sind bis zu 10 Rutschen freizulassen,
über 10 bis 20 Ruten sind zu ⅛ Morgen, was über 20 Ruten zu ¼ Morgen, und so weiter nach der Qualität, darin das Land gehört, die überschießende weniger Ruten aber nicht anzufügen.

17.

Wegen der auf den Feldmarken vorhandenen Legden, oder wüstgewordenen Ländereyen ist zu überlegen, ob solche mit Ruten artbar gemacht, oder nur als Wiesen genütet werden können, davon die Umstände in dem an die hier verordnete Commission zu erstattenden Berichte anzuführen sind, dannach zugleich solche Leg- den entweder als Land in ihrer Qualität, oder als Wiesen, oder gar nur als Hub und Weide, eines jeden schönherren Recht vorbehältlich, angesetzet werden.

18.

Eine gleiche Untersuchung ist an den Orten anzufallen, wo das Neberschuß-Land an so schlechte Gegenen gelegt worden, daß soliges pachtweise sehr geringe, oder gar nicht ausgebracht werden können, wenn solches die Feldmarks-Interessenten durch die Repartition gegen den Ansatz der Contributions zu nehmen sich we- gern, darauf davon ebenmäßig, und wie solches allenfalls auf an- dere Art genütet werden könne, zu berichten ist.

19.

An denjenigen Orten, wo die Ländereyen wegen ihrer Be- schaffenheit in den gewöhnlichen Feldarten nicht jährlich bestellt werden kann, sondern einige Jahre ruhen muß, kann das ganze Simplum der in dem Contributionsstufe vorgeschriebenen Classe jährlich nicht zum Anfage kommen, sondern es wird mit solchem Anfage wie in dem vorigen Catalstro verwahren.

20.

Als sich auch an einigen Orten finden wird, daß eine Feld- mark in dem bisherigen Catalstro 1. 2. oder wol 3 Classen wegen der unterschieden Güte der Felder hat, so sind die Bessere der Ländereyen, wie sie jeo durch die Landesvermessung in jedem Felde ihr Land haben, damit anzufügen.
21.

Da bey denen mehrfachen Höfen nach den Landesvermessungs-Beschreibungen sich mehr Land befunden, als katastrifizet ist; so wird solches verschwiegene Land derartig zur Contribution beschrieben, daß selbstes nach Proportion der Qualität der bey einem jeden Hofe befindlichen Länderep als Meier - Lehnt - Erben - zins - Erbland etc. zehrend - und dienstfrei, Jhend - und dienstbar Land im Catastro zugefügt wird, z. E. wenn zu einem Hofe mit 100 Morgen, 60 Morgen Meierland, und 40 Morgen Erbland gehören, und dabei 10 Morgen verschwiegenc Land sich gefunden, so werden 6 Morgen dem Meierlande und 4 Morgen dem Erblande im Catastro zugefügt, dabei mit einzelnen Rüthen, wenn die Proportion ins gar zu kleine fällt, ex aequo et bono zu verfahren ist.

22.


Hierauf wird das übrige Surplus - Land den pflichtigen Hö-
fen, auch Besitzern contribuabler Ländern, nach der besagten Proportion zugeteilt. Z. E. Es bleiben 200 Morgen Ueberschußland, und die Feldmark hielt 4000 Morgen contribuabler Ländern, so würden aus 100 Morgen an Ueberschußlande 5 Morgen, also auf 20 Morgen 1 Morgen, und so weiter kommen, welche einem jeden Hofe und Besitzer im Catastro, und zwar wiederum nach der Qualität einer jeden Ländern, wie in dem vorhergehenden §. wegen des verschwiegenden Landes enthalten, anzusehen sind.

Würde aber einer so wenig Land besitzen, daß ihm nicht \( \frac{1}{8} \) Morgen zu Teil wird, so kann ihm von dem Ueberschuß-Lande nichts zufallen, es wäre denn, daß einige derselben die einem jeden etwa zufallende wenige Ruten in ein Stück zusammen ziehen lassen, und sich über dessen Nutzung vergleichen wüssten, ausdenn einem die Contribution anzusehen ist, daß die übrigen ihm ihre Ratam bebringen.

Wo solches nicht geschiehet, sind die vorbemeldete überschließende Ruten zusammenzubringen, und als Gemeine-Land zu katastrieren. Neben sich von selbst versehet, daß jeder Interessent seinen Anteil nach der Proportion des zehnbarren oder zehrendfreien Landes, welches er besitze, berücksichtige, daß seine ihm zugeteilte Morgenzahl in gleichem Verhältniß zehrendfrei, oder zehrendbar ihm angewiesen werde.

23.

Bey den Feldmarken, wo nicht so viel Ueberschußland sich befindet, daß, nach Separation dessenigen, was dafsich etwa zu den Fürstl. Amtmern, Gütern und Vorwerken, in gleichen zu fremdem Stifts-Closter, und Abtlichen = auch Kirchen = Pfarr- und Schul-Lande gehörirt, durch die Zuteilung einem, der 10 Morgen hat, wenigstens \( \frac{1}{8} \) Morgen zufallen kann, wird das Ueberschußland den Feldmarken-Interessenten, wie es zwei Drittelte von ihnen gut finden, überlassen, darüber zum gemeinen Nügen, mit Vorbehalt eines dritten Rechts, zu disponieren, inzwischen solches
Ueberschuland als Gemeine-Land, in der Qualität Erblandes, zur Contribution gefeget.

24.

25.
Diesejenigen, welche Ueberschuland gewisse Jahre in Pacht haben, müssen die Pacht-Contrakte produciren, welchen zu er- öffnen, daß sie während der Pachtzeit davon die Contribution, Landschaß und andern Onora, wenn selbst zugleich von dem verschwiegene Lande collectirt worden, zu entrichten, und an dem Pachtgebäe solche Ausgaben zu kürzen haben. Von denenjenigen, welche auf andere Weise Ueberschuland besitzen, sind alsbenn ebenfalls solche Onora, so lange sie die Nutzung haben, abzuführen.

26.
Die neuen Anbauere werden zur Contribution mit beschrie- ben, dabei im Protocollo zu bemerken ist, wann ihre Freiheits- jahre abgelaufen, und bey denenjenigen, welche solche noch zu ge- nießen haben, wie lange solche fortgehen, darüber die ertheilte höchste Resolutiones zu produciren sind.

27.
Wegen der Zehendherren jeder Feldmark ist Erfülligung ein- zuziehen, und ad Protocollo zu nehmen, wer den Zehenden davon genießet, und wo jeder Zehendherr wohnet.

28.
Die Wiesen werden nach den in dem Contributions-Füße
gesetzten drey Claffen in Simplo catastriret, und deren Anfänge
gegen das vorige Catastrum, woherne sich eine merkliche Unrich-
tigkeit in Betracht der Fuder= oder Morgenzahl zeigt, vermehret.
Es sind also die Wiesen, wie das vorige Catastrum eines jeden
Orts es enthält, entweber nach Fuder= oder Morgenzahl, ohne
eine Veränderung in der Art derfelben Beschreibung vorzunehmen,
anzusehen, jedoch ist überhaupt dahin zu sehen, daß kein minus
entstehe, und eher auf solchen Fall der vorige Anfage beibehal-
ten werde.

29.

Bey den Fude=Cämpen im Weser=Districte ist zu unter-
suchen, ob solche nach ihrer Beschaffenheit als Wiesen oder Auen-
ger bisher zu hoch, oder zu gering angesehet sind, und ist darnach
der Anfage zu machen, auch davon mit zu berichten.

30.

Die Bauermester= und Hirten=Wiesen sind von der Con-
tribution frey.

31.

Wo sich Grundstücke finden, welche zu Fürstl. Aemtern,
Gätern und Vorwerkern, den freyen Stiften= Klöster= und Adel-
sehen= auch Pfarr= Kirchen= und Schul=Grundstücken, die bis-
cher von der Contribution eximiert gewesen, nicht zu rechnen, bey
den Oneribus aber frey ausgegangen, sind deren Besitgere zu ver-
nehmen, womit sie solche Exemtion zu behaupten vermögen,
darüber sie die etwa in Händen habende Documenta zu produciren,
und davon beglaubte Abschriften ad Acta zu geben haben, welche
mit Bericht an die verordnete Commision einzusenden sind.
Alle nach der Regel sonst contribuable Grundstücke sind sofort
zur Contribution zu fegen.

32.

Mit der Beschreibung der Schriftsassen=Gäter wird bey den
Certiis, also auch in Betracht des verschwiegene und Uberschuf=Land-
des auf eben die Art, wie bey den andern pflichtigen Höfen verfahren.
33.

Die Incerta vom Riche werden von neunzig nicht beschrieben, sondern, wie solche bey jedem Hofe in dem legaten Catastro ausgeführt sind, jetzt wieder in das zweyte Formular des Catalogi der Incertorum angesetzt und behalten.

So viel die Nahrung, Handwerker und Häuslinge, auch Altväter und Altmütter betrifft, so wird deren Beschreibung ad Catalogum noch ausgeführt.

34.


35.

Wenn noch zweifelhafte Fälle bey dieser Rectifizierung der Contributions-Beschreibungen vorkommen sollten, so haben die Fürst. Beamte, auch Gerichte und Obrigkeit daven sofort, ohne jedoch mit der Fortsetzung des Geschäftes anzufachen, an die hier verbundene Commission zu berichten.

36.

Wenn bey dieser Rectifizierung der Contributions-Beschreibungen die vorkommende Umstände nach den eingehenden Berichten oder Beschwerden noch eine nähere Untersuchung erforderen, soll selbige von der zu Dirigirung dieses Geschäfts verordneten Commission denen bereits geadigt ernannten Fürst. und Landschaft. Deputirten, mit Bziehung eines Labdelegirten Landesvermessungs-Commissarii, wo es nöthig, aufgetragen werden, welche bey solcher Untersuchung nach vorhebender Instruction ebenmäßig zu verfahren, und darauf an die bemanbete zur Diri-
gierung der Rectifizirung der Contributions - Beschreibungen verordnete Commission zu berichten haben.


CARL,

Herz. z. Br. u. L.

(L. S.)

für die Landständte im Herzogthume Braunschweig.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Acker</th>
<th>Dieser (\frac{1}{2}) Morgen</th>
<th>Gärten (\frac{1}{2}) Morgen</th>
<th>Vieh</th>
<th>Häuser</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Clasfen und sonstige Bezeichnungen</td>
<td>1. 2. 3. 4. 5. 6.</td>
<td>1. 2. 3. 4. 5. 6.</td>
<td>1. 2. 3. 4. 5. 6.</td>
<td>1. 2. 3. 4. 5. 6.</td>
</tr>
<tr>
<td>Bebra</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Schmelingen</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Knipslenter</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Schuppenfleth</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Grefen</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Gandersheim</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Stadtoldendorf</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>Lostimming</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
<td>-</td>
</tr>
</tbody>
</table>

(For Anlage IX.)
IX.

INSTRUCTION

woranach
Unsere von Gottes Gnaden CARL, Herzog zu
Braunschweig und Lüneburg etc. etc. zu Rectifici-
rung der Contributions-Beschreibungen Verord-
nete Fürstl. und Landschaftliche Deputirte, im-
gleichen die Stadt-Obrigkeiten sich zu achten
haben.

1.

Die zu den Fürstl. Aemtern, Gütern und Vorwerken bisher
nicht catastrierte, imgleichen die freyen Stifts- und klöster- und abe-
lichen Grundstücke, wie auch der Pfarren, Pfarreibwittenbüner,
Kirchen und Schulen, dazu jedoch Pfarr- und Kirchen-Meier-
länderey nicht zu rechnen, bleiben serner von der Contribution
eximirt, alle übrigen Grundstücke aber sind nach der Negul den
Oneribus unterworfen.

2.

Die Stadtobrigkeiten, welchen die Rectificirung der Contribu-
tions -Beschreibungen hiermit aufgetragen wird, haben dieses
Geschäfte so viel möglich zu beschleunigen, und dabei die Landes-
Vermessungs-Beschreibungen, nebst der Nachregulirung, wo solche
geschehen, welche, nebst den Rissen der Feldmarken, ihnen zu fol-

Bode Beiträge I.
hem Ende mit zu gefertigt werden, und das letztere Contributions-Catalstrom jeden Ortes zum Grunde zu legen, daß sie den in dem bisherigen Catalstro bereits festen Contributions-Fuß bey allen Certis ohne alle Veränderung behalten, jedoch haben die Qualität der Grundstücke, ob davon Meyers oder Erbenzins, Jhunte ic kommt, nicht außer Acht lassen, wenn gleich solches in dem vorhergehenden Catalstro nicht geschehen; das vorhandeneCa
talstrom mit den Landes-Bermessungs-Beschreibungen conferi-
ren, aus diesen jedem Besitzer, nach Ordnung des Cataltri, die
darin beschriebene Stücke vorhalten, und vernehmen, ob ein jeder
solche Stücke in Besitz habe, davon die Bürger- oder Gemeines-
vorschere, Stadt-Deputirte, auch benötigten Fälle die Verfasser
der Stadt, mit zuzuschaffen und respective auf Eyd und Pflicht
zu vernehmen sind.

3.

Wie dieses von den Stadtobrigkeiten jeden Ortes vorzuneh-
men, so hat über vorbemeldete Vernehmung, und über dasjenige,
was sonst wegen Rectifizirung der Contributions-Beschreibun-
gen vorkommen wird, der Secretarius oder Actarius des Stadt-
magistrats ein ordentliches richtiges Protocol pflichtmäßig zu füh-
ren, und solches, wenn es geschlossen, in forma probante sofort
auszufertigen.

4.

Bey der besagten Vernehmung ist, wo es richtig, aus den
Landes-Bermessungs-Beschreibungen Erklärung zu nehmen, und
einem jeden Unterthan, welcher hinlänglich zu hören ist, deutlich
t zu machen, daß er zu dem Geständnisse der in der Nutzung und
Besitz habenden beschriebenen Grundstücke mit Übereignung kom-
men könne, Dabei sich ergeben wird, in wie ferne solches mit den
vorkommenden Umständen zutrifft, und der Sache gemäß ist. Soll-
te nun bey einem oder anderem ein Mangel gefunden wer-
den; so ist das Geschäft an solchem Orte nicht ganz abzubre-
chen, sondern, so weit es geschehen kann, damit fortzufahren, der
befindene Mangel oder Unrichtigkeit aber, mit Befolgung des daraüber aufgenommenen Protocoll, an die wegen Rectificirung der Contributions-Beschreibungen hier verordnete Commission sofort zu berichten.

5.


Erb- und Lehnmühlen werden, außer dem Anfange von der Nahrung, wenn sich dabei Gemeine Nutzungen befinden, als Niegstellen of. des Orts, cataltriert: Wäre dieses nicht, jedoch bei einer solchen Mühle ein Garte, der einen Morgen groß, befindlich, so kommt die Mühlenstelle als eine Niegstelle zum Anfange; ohne einen solchen Garten, und Gemeine Nutzungen, wird die Mühlenstelle gar nicht angefiert.

Wegen der meisten Baustellen geschieht die Beschreibung zur Contribution wie bisher gewöhnlich, sonst zum halben Anfange einer Niegstelle.

7.

Gärten, welche Gartenrecht haben, werden als zehntfrem Ebstand angefiert.

8.

Die Namen der jedigen Besitzer der Häuser oder Hofs sind, nebst denen in den vorigen Cataltris benannten, in das Catastrum zu tragen.

9.

Die Stadtholzungen, wenn ein jeder daraus jährlich das nöthige Brennholz genießt, werden zu ein Sechstel der Niegstellen,

10.

Die Ländereys wird, wie bisher, bey die Häuser oder Höfe, deren Besigere sie cultiviren, beschrieben, nach dem Fuße, worin selbst bießer gestanden, also auch das Rottland, und zwar, wenn solches über 10 Jahre arthaft gewesen, in die Classe des übrigen Landes, wenn aber nach der Ausrottung noch keine 10 Jahre verflissen sind, in die darauf folgende geringere Classe mit der Morgenzahl in Simplo a Morge ante lineam des Catastris angesehet, damit die Berechnung hier geschehen könne. Das sogenannte Austragland, imgleichen Land und Wiesen auf wüssten Feldmarken, wird in den Catastris, darin es bisher gestanden, zur Contribution beschrieben.

11.

Wegen der Meypeländereys haben diejenige, welche dergleichen nach den Catastris und Landesvermessungs-Beschreibungen cultiviren, oder, in Cultur zu haben, angegeben, darüber ihre Meperbrieve und Quitanz-Bücher zu produciren, woraus ad Protocollum zu nehmen, wie viel ein jeder an Meperzinsie giebt, wer der Gutsherr, und wo selbstig wohnhaft ist, dannach der Anlass im Catastro zu machen ist.

12.

Sollte sich ergeben, dass von bisher beschriebenem Lehnlande an den Lehnmann ein Zins entrichtet wird, ist solches dennoch nicht als Meypeland, sondern ferner als Lehnlant anzusehen, da des Lehnmanns Zins schon dannach bestimmet ist, oder noch ge rechtlich bestimmet werden muss.
13.
Bey den Fällen aber, da der Meyer ein Lehmann gewor- 
den, also seinen Meyergins für eine Summe Geldes acquirirt hat, 
auch solche Acquisation durch beglaubte Documenta daraus, bez-
hält das bisher beschriebene Meyerland im Catastro die Quali-
tät des Meyerlandes.

14.
Würde sich finden, dass Meyerland in Pachtland verwän-
delt werden, wird davon zuvorderst an die hier verordnete Com-
mision berichtet.

15.
Da nach der Landessermessungs-Beschreibung öfters über 
die vollen Morgen einzelne Ruten bey jeder Qualitat der Län-
derey vorkommen werden, so sind bis zu 10 Ruten freizulassen, 
bey 10 bis 20 Ruten sind zu ein Achtel Morgen, was über 
20 Ruten zu ein Viertel Morgen, und so weiter nach der Qua-
lität, darin das Land gehört, die überschüssende weniger Ru-
then aber nicht anzufechen.

16.
Wegen der auf den Feldmarken vorhandenen Legden, oder 
wasf gewordenen Länderey ist zu überlegen, ob selbste mit Rügen 
artbar gemacht, oder nur als Wiesen genüget werden können, da-
von die Umstände in dem an die hier verordnete Commission zu 
erstattenden Berichte anzuführen sind, darnach zugleich solche Leg-
den entweder als Land in ihrer Qualitat, oder als Wiesen, oder 
gar nur als Hund und Weide, eines jeden Zehnthehrs - Recht vor-
behältlich, angesetzt werden.

17.
Eine gleiche Untersuchung ist an den Orten anzustellen, wo 
das Uberschussland an so schlechte Gegendn gelegt worden, dass 
selbige pachtweise sehr geringe, oder gar nicht ausgebracht werden 
können, wenn solches die Feldmarken-Interessenten durch die Re-
partition gegen den Anfall der Contribution zu nehmen sich
wegern, darauf davon ebenmäsig, und wie solches allensfalls auf andere Art genüget werden könne, zu berichten ist.

18.

An benenjenigen Orten, wo die Länderen wegen ihrer Beschaffenheit in den gewöhnlichen Feldarten nicht jährlich bestellt werden kann, sondern einige Jahre ruhen muss, kann das ganze Simplum der in dem Contributions-Füsse vorgeschriebenen Classe jährlich nicht zum Anfage kommen, sondern es wird mit solchem Anfage wie in dem vorigen Catalstro verfahren.

19.

Als sich auch an einigen Orten finden wird, dass eine Feldmark in dem bisherigen Catalstro 1. 2 oder wohl 3 Classen wegen der unterschiedenen Güte der Felder hat, so sind die Besgieere der Länderen, wie sie jeho durch die Landesvermessung ihr Land haben, damit anzusehen.

20.

Da nach den Landesvermessungs-Beschreibungen sich mehr Land befinden, als catalstricet ist; so wird solches verschwiegene Land derartig zur Contribution beschrieben, dass sichiges nach Proportion der Qualitact der Länderen als Meyer=Lehn=Erbenzins=Erbländ ic. zehenspren und zehensbar Land im Catalstro zugefagt wird, z. E. wenn zu einem Hofs mit 100 Morgen 60 Morgen Meyerland, und 40 Morgen Erbländ gehören, und dabeit 10 Morgen verschwieg. Land sich gefunden, so werden 6 Morgen dem Meyerländ und 4 Morgen dem Erbländ im Catalstro zugefagt, dabeit mit einzelnen Rüthen, wenn die Proportion ins gar zu kleine fällt, ex aequo et bono zu verfahren ist.

21.

Wie alles herausgebrachte Surplus- oder Ueberschuss-Land den Feldmarks-Interessenten jeden Orts nunmehro eingegeben und überlassen werden soll, so ist die Proportion zu dessen Vertheilung nach der Anzahl, welche jemand auf der Feldmark besitst, zu treffen, dass dabeit zuvorderst ausgesunden wird, wie viel davon

Hierauf wird das übrige Surplus-Land den Befëßern contribuabler Länderey, nach der besagten Proportion zugesteiler. Z. E. Es bleiben 200 Morgen Ueberschußland, und die Feldmark hättte 4000 Morgen contribuabler Länderey, so würden auf 100 Morgen an Ueberschußlande 5 Morgen, also auf 20 Morgen 1 Morgen, und so weiter kommen, welche einem jeden Befëßer im Catastro, und zwar wiederum nach der Qualitaet einer jeden Länderey, wie in dem vorhergehenden s. wegen des verschwiegeneb Landes enthalten, anzusehen sind.

Würde aber einer so wenig Land besitzen, daß ihm nicht ein Achtel Morgen zu Teil wird, so kann ihm von dem Ueberschußlande nichts zufallen, es wäre denn, daß einige desselben, die einem jeden etwa zusätzende wenige Ruten in ein Stück zusammen ziehen lassen, und sich über dessen Nützung verglichen wollen, alsbenn einem die Contribution anzusehen ist, daß die übrigen ihm ihre Ratam beftreiten.

Wo solches nicht geschieht, sind die vorbermelbete überschießende Ruten zusammen zu bringen, und als Gemeine-Land zu cataraliren. Wobei sich von selbst versteht, daß jeder Interessent seinen Anteil nach der Proportion des sehendbaren oder sehensfreien Landes, welches er besetzt, hergestatt erhalte, daß seine ihm zugeteilte Morgenzahl in gleichem Verhältniß sehensfreier, oder sehendsbar ihm angewiesen werde.
22.

23.

24.
Diesenigen, welche Ueberschussland gewisse Jahre in Pacht haben, müssen die Pacht - Contracte produciren, welchen zu er- klären, daß sie während der Pachtzeit davon die Contribution, Landschaf und andern Onera, wenn selbige zugleich von dem verschwiegenden Lande collectirt werden, zu entrichten, und an dem Pachtgelde solche Ausgaben zu kürzen haben. Von denenjenigen, welche auf andere Weise Ueberschussland besitzen, sind alsdenn ebenfalls solche Onera, so lange sie die Nutzung haben, abzuführen.

25.
Die neuen Unbauer werden zur Contribution mit beschrif-
ben, davon im Protocollo zu bemerken ist, wann ihre Freiheits-
yahre abgelaufen, und bey denenjenigen, welche solche noch zu ge-
nießen haben, wie lange solche fortgehen, darüber die ertheilte höch-
sfe Resolutiones zu produciren sind.

26.
Wegen der Jehendherren jeder Feldmark ist Erkundigung einz-
zuleiten, und an Protocollum zu nehmen, wer den Jehenden
davon genießt, und wo jeder Jehendherr wohnt.

27.
Die Wiesen werden nach dem bisherigen Contributions-
Fuße jeden Orts in Simplo catal stratirt, und deren Anfahre gegen
das vorige Catastrum, woselbst sich eine merkliche Unrichtigkeit in
Betracht der Jüder- oder Morgenzahl zeiget, vermehret. Es sind
also die Wiesen, wie das vorige Catastrum eines jeden Orts es
enthält, entweder nach Jüder- oder Morgenzahl, ohne eine Ver-
änderung in der Art derselben Beschreibung vorzunehmen, anzufüh-
en, jedoch ist überhaupt dahin zu sehen, daß kein minus ent-
stehe, und eher auf solchen Fall der vorige Anfah re beibehalten
werde.

28.
Bey den Jüder-Campen im Weser-Districte ist zu unter-
suchen, ob solche nach ihrer Beschaffenheit als Wiesen und Weiz-
get bisher zu hoch, oder zu gering angesetzt sind, und ist dann
gegen der Anfah zu machen, auch davon mit zu berichten.

29.
Wo sich Grundfütche finden, welche zu Fürst. Amttern, Gü-
tern, und Vorwerfern, den freyen Stifts- Kloster- und Adelschen-
in der Ritter-Matricul catal stratirt, auch Pfarr- Kirchen- und
Schüler-Grundfütchen, die bisher von der Contribution eximirt
gewesen, nicht zu rechnen, bey den Onoribus aber frey ausgegan-
gen, haben die Stadt- Obrigkeit, wie denenfelben, in Betracht
der von ihrer Jurisdigion eximiren, in vim specialis Com-
missiounis hiermit ausgegeben wird, deren Besigere zu vernehmen,
womit sie solche Exemtion zu behaupten vermeynen, darüber sie die etwa in Händen habende Documenta zu produciren, und davon beglaubte Abschriften ad Acta zu geben haben, welche mit Bericht an die vorordnete Commision eingussenden sind. Alle nach der Regel sonst contribuable Grundstücke sind sofort zur Contriition zu seyen.

30.

Mit der Beschreibung der Schriftsachen-Güter wird in vun Specialis Commisionis bey den Certis, also auch in Betracht des verschwiegeneen und Ueberschuslandes auf eben die Art, wie bey den andern pflichtigen Höfen verfahren.

31.

Die Incerta vom Viehe werden von neuem nicht beschrieben, sondern, wie solche in dem leigten Cataltro ausgeführt sind, jebo wieder in das zweute Formular des Cataltro der Incertorum angegeben und behabaten, oder es wird damit, wie an jedem Orte hergebracht, ferner verfahren.

So viel die Rahrung, Handwerker und Häuslinge betrifft, so wird deren neue Beschreibung ad Catastrum noch ausgelegt.

32.


33.

Wenn noch zweifelhafte Fälle bey dieser Rectifizirung der Contributions-Beschreibungen vorkommen sollten, so haben die Stadt-Obrigkeitens davon sofort, ohne jedoch mit der Fortsetzung des Geschäfts anzustehen, an die hier vorordnete Commision zu berichten.


CARL,

Herz. z. Br. u. L.

(L. S.)

G. S. A. v. Praun.
X.

SERENISSIMI

Verordnung

den berichtigten, und moderirten Contributions-Fuß
von den Nahrungsm, Handwerkern und Häus-
lingen, desgleichen die darnach künftig zu ent-
richtende Contribution betreffend.

d. d. Braunschweig, den 14ten August, 1787.

Von Gottes Gnaden, Carl Wilhelm Ferdinand, Herz-
zug zu Braunschweig-Lüneburg &c. &c.

In Unserer Verordnung vom 18ten März 1784, die nach
den rectificirten Contributions-Beschreibungen zu entrichtende Con-
tribution betreffend, ist festgesetzet, daß die Incerta von den Nah-
rungen, Handwerkern und Häuslingen jeden Orts nach dem Con-
tributionsfuss von 1683 in einem besondern Catastro zur Contrib-
butionsbeschrieben, und mit solchen Beschreibungen, wegen der da-
hein vorkommenden Veränderungen, jedes Jahr im April verfah-
ren werden solle. Weit aber von der zu Dirigierung der Rectifieirung
der Contributions-Beschreibungen von Uns aus Unseiner Fürst. 
Ministerio, und den von getreuer Landschaft ernannten Ständen
verordneten Commission befunden werden, daß solcher Fuß in
diesem Stück bey ein und andern Artikeln zu hoch sey, verschiedenes auch darin übergangen worden, also eine Berichtigung desselben nöthig sey; so ist durch Unser Rescript vom 26sten März 1784 verfügt, daß zwar diese Incerta nach vorerwähnter Berichtigung beschrieben und eingefolgt werden sollen, daß aber voreinst nach solcher Beschreibung nicht colligirt, sondern, bis der richtige Fuß deshalb festgesetzt seyn würde, die Incerta von den Nahrungs-, Handwerken, Häuslingen etc., so wie solche bis anher bey jedem Orte gesammlet worden, noch ferner colligirt, und der Be- trag davon separirt, jedoch jedesmal, mit der gewöhnlichen Con- tribution zugleich, an Unsere Kriegs-Casse eingefolgt werden solle.

Nachdem nun die Untersuchung dieser Incertorum gehörig geschehen, und uns der, dieser Berichtigung angehängte, berichtigte, und moderierte Contributions-Fuß desselben vorgelegt worden, Wir auch solchen genehmigt haben; so verordnen Wir hiedurch, und befehlen, daß alle und jede, welche ein oder andere der darin erwähnten Nahrungsmittel auf dem platten Lande treiben, desgleichen die auf selbstigen wohnende sämtliche Handwerker, und Häuslinge, nach diesem Fuß, vom 1sten Mai des mit Gott hoffenden 1788sten Jahres an, künftig die monatliche Contribution zu 37/12 Sim- pelt, ohneweigerlich entrichten, und daß die Contributions-Einnahmen solche zur verordneten Zeit an Unsere Kriegs-Casse separirt, jedoch mit der gewöhnlichen Contribution zugleich, richtig einwendend, auch alle Dichtigkeiten im Lande sich hiernach gebührend achten, und über diese Unsere Berichtigung halten sollen.

Zu Anschauung der Contribution vom Bisch, welches, bezogen der anfangs angeführten Berichtigung vom 18ten März 1784, so wie es vorhin gefunden, in den bereits publizirten rectissimae Contributions-Beschreibungen wieder angesetzt worden, hat es jedoch, wie bereits durch das Rescript vom 5ten Junius 1784 de- clarirert worden, die Meinung nicht, daß jedes Individuum das ihm in Simplo davon angesetzte Quantum aufbringen solle; fon-

Sollten die Gemeinen, sich deshalb unter sich zu vereinbaren, nicht im Stande sein, so sollen die Obrigkeit zutreten, und von Obrigkeitswegen die Repartition verrichten.

Sämtliche Obrigkeit haben sich also auch hiernach gebührend zu achten, auch in Gemäßheit dieser, und der mehr angezogenen Verordnung vom 18ten März 1784, die Incerta von den Nahrungern, Handwerkern und Haußingen alle Jahr im April von neuem zu beschreiben, damit dannach, vom 1sten Mai jedes Jahres an, die Contribution aufgebracht, von den bestellten Contributions-Einnehmern, denen zu solchem Ende ein Exemplar dieser jährlichen Beschreibung zuzustellen, ein anderes aber an Unsere Krieges-Casse einzusenden ist, erhoben, und an die Krieges-Casse eingefügt werden könne.


Carl Wilhelm Ferdinand,
Herz. zu Br. u. Lüneb.

(L. S.)

A. E. G. v. Münchhausen.
Berichtigter und moderiter Fuß der Contribution von den Nahrung, Handwerkern und Häslingen.

Wie derselbe, nach deshalb gepflogener Communication mit getreuer Landschaft, im Jahre 1785 berichtet, und beliebet worden, was von jedem in Simplo gegeben werden solle. Wornach die Anlagen nach Besinden erhöhet, oder verringert werden können.

---

I. Nahrung.

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>2 Ggr.</th>
<th>Pf.</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1. Ein Kornhändler</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>2. Ein Viehhändler</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>3. Ein Weinhandl</td>
<td></td>
<td>6</td>
</tr>
</tbody>
</table>

wenn diese drey Arten das Gewerbe beständig treiben.

4. Ein Garnhändler, der den Handel stark treibt | 1 | 4 |
5. Ein Garnhändler, der nur einzeln, zur Erleichterung der Unvermögend, das Garn auskauff | | |

6. Ein Leinen-Händelsmann | 1 | 4 |
7. Ein Kramer oder Victuallenhändler | 1 |   |
8. Ein Fleischer | 1 |   |
9. Landführleute, Hopfenhändler, oder Karrenführer | 2 |   |
10) Erb- und Lehnmaischen von einem Gange 1 Ggr. 4 Pf. bis . . . . . . . . . . . . . . 2 Ggr. — Pf.

Gleichfalls von Windmaischen.


12) Kof- Det-Müllere oder Nelschlagere . . — » 6 »

13) Ein Krüger von der Sellung, nach Proportion der Nahrung 8 Pf. — 1 Ggr. 4 Pf. bis 2 » — »

14) Ein Gemeine-Backer . . . . . . — » 4 »

Diejenigen Krüger und Backer aber, welche von Fürstl. Cammer, desgleichen den Stiftern und Klöstern, auch der Ritterschaft gepachtet haben, und beständig von der Contribution frey gewesen, bleiben ferner frey.

Häuslinge welche Nahrung treiben, müssen, auffer der Contribution daven, auch noch als Häuslinge, wie die Nahrung treibende angesessene Untertanen, von ihren et-
wa habenden Grundstücken und Viez die Contribution entrichten.

II. Handwerker.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Nr.</th>
<th>Beruf</th>
<th>Gehalt</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1</td>
<td>Ein Schmidt der Gesellen hat</td>
<td>2 Gr.</td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td>Ein Schmidt der keine Gesellen hat</td>
<td>1 Gr.</td>
</tr>
<tr>
<td>3</td>
<td>Ein Leineweber der Gesellen hat</td>
<td>8 Gr.</td>
</tr>
<tr>
<td>4</td>
<td>Ein Leineweber der keine Gesellen hat</td>
<td>4 Gr.</td>
</tr>
<tr>
<td>5</td>
<td>Ein Schneider</td>
<td>4 Gr.</td>
</tr>
<tr>
<td>6</td>
<td>Ein Schuster der neue Arbeit macht und Gesellen hat</td>
<td>2 Gr.</td>
</tr>
<tr>
<td>7</td>
<td>Ein Schuster der zwar neue Arbeit macht, aber keine Gesellen hat</td>
<td>1 Gr.</td>
</tr>
<tr>
<td>8</td>
<td>Ein Schuster der zwar auch neue Arbeit macht, sich jedoch mehrentzellig vom Flecken ernähren muss</td>
<td>8 Gr.</td>
</tr>
<tr>
<td>9</td>
<td>Ein Schuhbaier</td>
<td>4 Gr.</td>
</tr>
<tr>
<td>10</td>
<td>Ein Rabenmakler der Gesellen hat</td>
<td>4 Gr.</td>
</tr>
<tr>
<td>11</td>
<td>der keine Gesellen hat</td>
<td>8 Gr.</td>
</tr>
<tr>
<td>12</td>
<td>Ein Pflugmacher</td>
<td>4 Gr.</td>
</tr>
<tr>
<td>13</td>
<td>Ein Zimmermensch</td>
<td>6 Gr.</td>
</tr>
<tr>
<td>14</td>
<td>Ein Zimmergeselle</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>15</td>
<td>Ein Sagenschneider</td>
<td>4 Gr.</td>
</tr>
<tr>
<td>16</td>
<td>Ein Tischler, wenn er Gesellen hat</td>
<td>4 Gr.</td>
</tr>
<tr>
<td>17</td>
<td>der keine Gesellen hat</td>
<td>8 Gr.</td>
</tr>
<tr>
<td>18</td>
<td>Ein Glaser oder Fensterrinder</td>
<td>8 Gr.</td>
</tr>
<tr>
<td>19</td>
<td>Ein Bötticher</td>
<td>4 Gr.</td>
</tr>
<tr>
<td>20</td>
<td>Ein Barbier oder Bader</td>
<td>1 Gr.</td>
</tr>
</tbody>
</table>

21) Ein Bäcker der zum seilen Kaupe hackt. — Gy. 8 Pf.
Diejenigen aber, die in Herrschaft, desgl.
Stifts-Klöster- und adel. Häusern wohnen,
und bisher keine Contribution entrichtet haben,
sind nicht mit anzuziehen.
22) Ein Hauschächter
Ist er zugleich ein Leineweber, Maurer, Leim-
menturer etc. so wird er von diesem Handwerk,
desgl. wenn er nur ein Häusling ist, als sol-
cher besonders auch noch angelegt.
23) Ein Drechsler — — 8 —
24) Ein Kalk- oder Gipsbrenner — — 8 —
Bey Kalk- oder Gipskühlen, die nach der
Qualität der Eigenthümer frey sind, und wo-
von bisher nicht contribuirt werden, bleiben
die Brenner ferner frey.
25) Ein Maurermeister — — 1 — 4 —
26) Ein Maurergeselle — — — — 6 —
27) Ein Kleinschmied — — — — 6 —
28) Ein Dachdeckermeister der mit Steinen deckt 1 — 4 —
29) Ein berglichen Geselle — — — — 6 —
30) Ein Strohdachdecker — — — — 6 —
31) Ein Kalkschneider oder Leimmenturer — — — — 6 —
Die Handwerker, welche Häuslinge sind, und hinrichtlichen
Verdienst haben, werden zugleich auch als Häuslinge zur Con-
tribution beschrieben, diejenigen Häuslinge hingegen, welche
vom Handwerk sehr wenigen Verdienst haben, werden von feh-
tern nur zur Hälfte des obengeführten Simplici, wofern aber deren
Verdienst sehr selten, und ganz geringe seyn sollte, vom Hand-
werk gar nicht angelegt.
Wofern über obgenannte, noch andere Handwerker auf dem
Lande befindlich seyn sollten; so werden dieselben gleichfalls in
proportionirten Anfach gebracht.
III. Häuslinge.

1) Verheirathete, welche des Vermögens sind, das Tagelohn zu verdienen, beyde zusammen . . . . . . . . . — Gr. 6 Pf.
   Die das Tagelohn nicht verdienen können — » 4 »
2) Einzelne Frauenpersonen . . . . . . . . — » 2 »
3) Leibküchter, so noch bey ziemlichen Kräften . — » — »
4) Alte und Unvermögsame . . . . . . . . — » — »
5) Ein lediger Kell der für Knecht dienen kann 2 » — »
6) Eine ledige Magd . . . . . . . . . . . . . 1 » 4 »

Davon sind jedoch dieselben, aus den Höfen bürdtige Söhne und Töchter auszunehmen, die nicht heyrathen, in den Höfen ihre Mitgasten lassen, und gegen freye Kost mit arbeiten helfen und Dienste thun.
XI.

Grundsteuersätze
für die
Provinz Braunschweig
des
Königreichs Westfalen,
berechnet auf 20 pro Cont.
oder den 1/6 Theil des Ertrages der steuerpflichtigen Gegenstände.

A. Häuser und Höfe auf dem Lande.

Hauptwohngesinde auf großen Gütern, wenn von diesen Gütern bezahlt wird an jährlicher Grundsteuer: *)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Fr.</th>
<th>Ct.</th>
<th>Fr.</th>
<th>Ct.</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>2719½ Fr. und darüber</td>
<td>von 69</td>
<td>5</td>
<td>82 1/2</td>
</tr>
<tr>
<td>1942 1/2 » bis 2719½ Fr.</td>
<td>bis 93</td>
<td>7</td>
<td>77</td>
</tr>
<tr>
<td>1320 1/10 » » 1942 1/2 »</td>
<td>46</td>
<td>3</td>
<td>88 1/2</td>
</tr>
<tr>
<td>932 2/5 » » 1320 1/10 »</td>
<td>38</td>
<td>3</td>
<td>23 1/2</td>
</tr>
<tr>
<td>27</td>
<td>20</td>
<td>2</td>
<td>26 2/5</td>
</tr>
</tbody>
</table>

*) Es wird nur das Hauptgebäude, nur der bebauter Hof besteuert. Mühle Höfe, Altväterhöfe, Deputanten- und Tagesöhnerhäuser, die nicht an Fremde, welche weder Deputanten noch Tageshöfer sind, vermietet sind, bleiben jährlich steuerfrei.
jährlich

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>Fr.</th>
<th>Ct.</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>543 1/10 &quot; = »</td>
<td>19</td>
<td>43</td>
</tr>
<tr>
<td>310 1/5 &quot; = »</td>
<td>11</td>
<td>66</td>
</tr>
<tr>
<td>155 4/5 &quot; = »</td>
<td>7</td>
<td>77</td>
</tr>
<tr>
<td>unter 155 1/2 &quot;</td>
<td>3</td>
<td>88 1/2</td>
</tr>
<tr>
<td>Ein Ackerhof oder Vollspännerhof</td>
<td>3</td>
<td>50</td>
</tr>
<tr>
<td>Ein Halbspänner- oder Viertelspännerhof</td>
<td>2</td>
<td>72</td>
</tr>
<tr>
<td>Ein Großkothof, Spießspänner- und Kärsnerhof</td>
<td>1</td>
<td>81</td>
</tr>
<tr>
<td>Ein Kleinkothof</td>
<td>1</td>
<td>36</td>
</tr>
<tr>
<td>Ein Brinksiger- oder Anbauerhaus</td>
<td>»</td>
<td>91</td>
</tr>
<tr>
<td>Ein Pfarrhaus</td>
<td>5</td>
<td>5</td>
</tr>
<tr>
<td>Ein Schullhaus</td>
<td>81</td>
<td>15 1/2</td>
</tr>
<tr>
<td>Ein Pfarrwittenhaus</td>
<td>1</td>
<td>36</td>
</tr>
<tr>
<td>Ein Feldhütter- oder Hüttenhaus</td>
<td>»</td>
<td>91</td>
</tr>
<tr>
<td>Ein Gemeinde = Backhaus oder eine Schmiede mit Wohnung</td>
<td>1</td>
<td>94</td>
</tr>
<tr>
<td>Eine Ziegelsei</td>
<td>3</td>
<td>63</td>
</tr>
<tr>
<td>Ein Mühlehaus, nach dem Umfang von 1</td>
<td>55</td>
<td>12 11/12</td>
</tr>
<tr>
<td>(ständen *)</td>
<td>4 bis 5</td>
<td>44</td>
</tr>
</tbody>
</table>

monatlich

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>Fr.</th>
<th>Ct.</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>543 1/10 &quot; = »</td>
<td>1</td>
<td>61 11/12</td>
</tr>
<tr>
<td>310 1/5 &quot; = »</td>
<td>»</td>
<td>97 1/2</td>
</tr>
<tr>
<td>155 4/5 &quot; = »</td>
<td>»</td>
<td>64 1/2</td>
</tr>
<tr>
<td>unter 155 1/2 &quot;</td>
<td>»</td>
<td>32 1/2</td>
</tr>
<tr>
<td>Ein Ackerhof oder Vollspännerhof</td>
<td>»</td>
<td>29 1/2</td>
</tr>
<tr>
<td>Ein Halbspänner- oder Viertelspännerhof</td>
<td>»</td>
<td>22 1/2</td>
</tr>
<tr>
<td>Ein Großkothof, Spießspänner- und Kärsnerhof</td>
<td>»</td>
<td>15 1/2</td>
</tr>
<tr>
<td>Ein Kleinkothof</td>
<td>»</td>
<td>11 1/2</td>
</tr>
<tr>
<td>Ein Brinksiger- oder Anbauerhaus</td>
<td>»</td>
<td>7 1/2</td>
</tr>
<tr>
<td>Ein Pfarrhaus</td>
<td>»</td>
<td>42 1/2</td>
</tr>
<tr>
<td>Ein Schullhaus</td>
<td>»</td>
<td>15 1/2</td>
</tr>
<tr>
<td>Ein Pfarrwittenhaus</td>
<td>»</td>
<td>11 1/2</td>
</tr>
<tr>
<td>Ein Feldhütter- oder Hüttenhaus</td>
<td>»</td>
<td>7 1/2</td>
</tr>
<tr>
<td>Ein Gemeinde = Backhaus oder eine Schmiede mit Wohnung</td>
<td>»</td>
<td>16 1/2</td>
</tr>
<tr>
<td>Eine Ziegelsei</td>
<td>»</td>
<td>30 1/2</td>
</tr>
<tr>
<td>Ein Mühlehaus, nach dem Umfang von 1</td>
<td>»</td>
<td>12 11/12</td>
</tr>
<tr>
<td>(ständen *)</td>
<td>»</td>
<td>45 1/2</td>
</tr>
</tbody>
</table>

B. Wohngebäude in den Städten und einigen größeren Dörfern.

Davon ist der volle Mietshöher im Durchschnitt der letzten fünf Jahre ohne einen Abzug, wegen Einquartierungslasten oder andern Abgaben, ausgemittelt, und hiervon dann die Hälfte auf die Unterhaltungskosten abgerechnet worden. Von der bleibenden andern Hälfte wird der 1/2 Theil als Grundsteuer entrichtet. Es entrichtet also z. B. 1 Haus, welches zu 1000 Franken vollen

*) Gathöfe von Bedeutung an Chausseen oder selbhaften Straßen, werden, den Umständen nach, höher beilieuer.
C. Wohnhäuser,

welche seit einem Jahre unbewohnt und ganz unbenutzt geblieben sind, auch die Manufactur- und Fabrikgebäude, in soweit sie nicht bewohnbar sind, werden nach der Grundfläche besteuert, wie das beste Ackerland in der Feldmark ihrer Gemeinde.

D. Wassermühlen aller Art.

Für das Mühlenvwohnhaus . . . 1 81 » 15 ½
Dazu für den ersten Gang . . . . 1 30 » 10 15 ½;
und für jeden folgenden Gang noch . 1 81 » 15 ½

E. Windmühlen

mit Wohnung . . . . . . . . 2 72 » 22 ½
ohne Wohnung . . . . . . . . 1 30 » 10 10 ½

F. Äckerland. *)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Jeder Morgen zu 120 Ruten</th>
<th>monattlich</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>der 1ten Classe</td>
<td>Fr. 291</td>
</tr>
<tr>
<td>der 2ten</td>
<td>Fr. 233</td>
</tr>
<tr>
<td>der 3ten</td>
<td>Fr. 165</td>
</tr>
<tr>
<td>der 4ten</td>
<td>Fr. 97</td>
</tr>
<tr>
<td>der 5ten</td>
<td>Fr. 62</td>
</tr>
<tr>
<td>in Braunschweigisch Maß</td>
<td>Ct. 312</td>
</tr>
<tr>
<td>in Länderei die nicht cultivirt wird, sondern dresch oder wüste liegt, ist steuerfrei.</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>


G. Wiesen.

Ein Morgen Grünstwiesen 1ste Classe 3 11 cured 25 3/12

*) Derjüngste Acker, welcher an Rauchen und Weizen im Winterfeld, wovon Dünner und reiner Brach im Durchschnitt und bei gewöhnlicher Bestreibung und ohne Abzug wegen der Einlast, Beschaffung und Entdeckung, des Ziehens der Menge und anderer grünerer Zünften, Abgaben und Zahlen und der Remissionsfähigen Unlücke, entzweit pro Morgen, gehört die 1ste Classe und maße 15 Hürten und mehr. 12 - 14 Hürten. 9 - 11 Hürten. 7 - 8 Hürten. 6 Hürten und weniger.
<table>
<thead>
<tr>
<th>Fr.</th>
<th>Ct.</th>
<th>Fr.</th>
<th>Ct.</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Ein Morgen Grumtwiesen 2.</td>
<td>2</td>
<td>33</td>
<td>19(\frac{3}{12})</td>
</tr>
<tr>
<td>Ein Morgen Grumtwiesen 3.</td>
<td>1</td>
<td>55</td>
<td>12(\frac{1}{12})</td>
</tr>
<tr>
<td>Ein Morgen Heuwiesen 1.</td>
<td>2</td>
<td>33</td>
<td>19(\frac{5}{12})</td>
</tr>
<tr>
<td>Ein Morgen Heuwiesen 2.</td>
<td>1</td>
<td>55</td>
<td>12(\frac{3}{12})</td>
</tr>
<tr>
<td>Ein Morgen Heuwiesen *) 3.</td>
<td>1</td>
<td>17</td>
<td>9(\frac{1}{12})</td>
</tr>
</tbody>
</table>

**H. Gärten.**

Von jedem Morgen, wenn das beste Ackerland desselben Communes steht in

<table>
<thead>
<tr>
<th>Klasse</th>
<th>Fr.</th>
<th>Ct.</th>
<th>Fr.</th>
<th>Ct.</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1.</td>
<td>2</td>
<td>9(\frac{1}{12})</td>
<td>24(\frac{5}{12})</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>2.</td>
<td>2</td>
<td>9(\frac{1}{12})</td>
<td>24(\frac{3}{12})</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>3.</td>
<td>2</td>
<td>33</td>
<td>19(\frac{5}{12})</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>4.</td>
<td>2</td>
<td>33</td>
<td>19(\frac{3}{12})</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>5.</td>
<td>2</td>
<td>33</td>
<td>19(\frac{5}{12})</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

**I. Teiche.**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Fr.</th>
<th>Ct.</th>
<th>Fr.</th>
<th>Ct.</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Ein Morgen ablassbare Teiche</td>
<td>1</td>
<td>55</td>
<td>12(\frac{11}{12})</td>
</tr>
<tr>
<td>Ein Morgen nicht ablassbare Teiche</td>
<td>39</td>
<td>3(\frac{5}{12})</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

**K. Forsten.**

Diese sind besonders benützt und besteuert nach ihrem Ertrage und Bestände, und findet kein allgemeiner Steuersatz dabei Anwendung.

*) Die Güte der Wiesen ist nicht allein nach der Menge, sondern auch nach der Güte des Getrockenclassificirt. Auf Reimissionsfähige Unglückfälle wird dabei keine Rücksicht genommen. Wiesen, welche um das dritte Jahr als Jung bezeichnet werden, werden nur zu zwei Drittel als Wiesen classifizirt und postiert, das übrige Drittel bleibt steuerfrei.

**) Zu den Gärten wird alles was Gartengerechtigkeit hat, gerechnet, es sei Baum oder Gemüse oder Obstgärten, es sei eingebogen oder nicht, bei den Pässern oder außerhalb belegen.
-L. Huede und Weide.

Diese wird nicht nach ihrem Flacheninhale, sondern durch eine auf das Vieh, welches die Weide benutzt, gelegte Steuer, besteuert. Diese Viergssteuer wird als eine Abgabe der ganzen Gemeinde angesehen, sie ist auf dieselbe mit einer, bis zu weiterer Verordnung, feststehenden Summe, welche sich auf diejenige Anzahl steuerpflichtigen Viehes gründet, die in dem Jahre, da die Veranlagung gesetzt, die Weiden jeder Gemeinde beweideten und nach folgenden Sägen veranlagt worden: *)

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>jährlich</th>
<th>monatlich</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td>Fr. Ct.</td>
<td>Fr. Ct.</td>
</tr>
<tr>
<td>a) Wenn die Weide in 1. Classee.</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ein Pferd, Ochs, Bulle oder Kuh</td>
<td>3 11</td>
<td>25 11/12</td>
</tr>
<tr>
<td>Ein Rind oder Fohlen</td>
<td>1 55</td>
<td>12 11/12</td>
</tr>
<tr>
<td>b) Wenn die Weide in 2. Classee.</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ein Pferd, Ochs, Bulle oder Kuh</td>
<td>2 59</td>
<td>21 7/12</td>
</tr>
<tr>
<td>Ein Rind oder Fohlen</td>
<td>1 30</td>
<td>10 10/12</td>
</tr>
<tr>
<td>c) Wenn die Weide in 3. Classee.</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ein Pferd, Ochs, Bulle oder Kuh</td>
<td>2 7</td>
<td>17 7/12</td>
</tr>
<tr>
<td>Ein Rind oder Fohlen</td>
<td>1 4</td>
<td>8 7/12</td>
</tr>
<tr>
<td>Ein Pferd, Ochs, Bulle oder Kuh</td>
<td>1 55</td>
<td>12 11/12</td>
</tr>
<tr>
<td>Ein Rind oder Fohlen</td>
<td>7 8</td>
<td>6 6/12</td>
</tr>
</tbody>
</table>

*) Alles und jedes Vieh, welches im Stalle gesättert und nicht auf die Weide getrieben wird, ist steuerfrei, auch selbst dann, wenn es einige Tage die Stoppel genießt. Auch ist dasjenige Vieh in der Gemeinde, in welcher es gehalten wird, daselbst nicht steuerpflichtig, welches für Weidegeld auf auswärtige Weide gebracht wird.

Dagegen aber ist alles dasjenige Vieh steuerpflichtig in einer Gemeinde, welches auf den Weiden dieser Gemeinde, die mögen Privat oder Koppelweiden sein, sich auf Wengern, Wiesen, Ackern oder im Holze befinden, geweidet wird, es möge den Einwohnern in der Gemeinde, oder Ruhm wärtigen gehören, es möge bei der Rückkehr von der Weide im Stalle noch gesättert werden, oder nicht.
Außerdem steuert noch allenthalben und ohne Berücksichtigung der Weide-Claffe

\[
\begin{array}{lcl}
\text{jährlich} & \text{monatlich} \\
\text{Fr. Ct.} & \text{Fr. Ct.} \\
\text{Eine Ziege} & 13 & 1^{1/2} \\
100 \text{ Stück Schafe, mit Einschluß ein-} \\
\text{jähriger Lämmer,} & 1166 & 97^{3/4} \\
1 \text{ Schaf also} & 11^{3/5} & 1 \\
\text{Schweine, Gänse, Bienen sind steuerfrei} & & \\
\end{array}
\]

Die ganze Gemeinde haftet nun zwar für die richtige Ablieferung der auf dieselbe veranlagten Viehsteuer, aber sie ist befugt, solche wiederum in der Maße aus diejenigen, welche steuerpflichtiges Weidvieh halten, zu vertheilen, daß die von dem Rindvieh aufzubringende Steuersumme nur auf diejenige steuerpflichtige Rindviehttheilteil wird, welches jährlich die Gemeinde-Weide benutzt, ebenso auch die Steuersumme der Pferde, nur auf die Pferde, und die Steuersumme der Schafe nur auf die Schafe vertheilt wird, und die größern Güter abseits ganz von einem Beitrag dazu befreit bleiben, wenn die Steuerrolle und Anlage es darthut, daß sie ihr Weidvieh besonders versteuern, und sie damit schon be- steuert sind. Es folgt übrigens hieraus, daß der Beitrag der hiezu von dem Viehe jeder Art geleistet wird, in einem Jahr mehr, als in dem anderen betraten kann, je nachdem mehr oder weniger Vieh derselben Art jedes Jahr vorhanden ist.

\text{Braunschweig, den 9ten Juli 1812.}

\text{Der Director der directen Steuern im Oker-}
\text{Departement.}

\text{C. v. Löhneysen.}
### XII.

**Tabelle**

nach welcher $3\frac{7}{12}$ Simpla der Contribution zu berechnen sind.

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>$\frac{1}{2}$</td>
<td>$\frac{3}{5} \frac{7}{10}$</td>
<td>1</td>
<td>3</td>
<td>7</td>
<td>1</td>
<td>3</td>
<td>14</td>
<td>34</td>
<td>121</td>
<td>20</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>$\frac{1}{16}$</td>
<td>$\frac{3}{7} \frac{7}{12}$</td>
<td>2</td>
<td>7</td>
<td>2</td>
<td>2</td>
<td>7</td>
<td>4</td>
<td>35</td>
<td>125</td>
<td>10</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>$\frac{1}{8}$</td>
<td>$\frac{3}{7} \frac{1}{96}$</td>
<td>3</td>
<td>10</td>
<td>9</td>
<td>3</td>
<td>10</td>
<td>18</td>
<td>36</td>
<td>129</td>
<td>-</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>$\frac{1}{6}$</td>
<td>$\frac{3}{7} \frac{7}{2}$</td>
<td>4</td>
<td>14</td>
<td>4</td>
<td>4</td>
<td>14</td>
<td>8</td>
<td>37</td>
<td>132</td>
<td>14</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>$\frac{1}{4}$</td>
<td>$\frac{3}{7} \frac{4}{8}$</td>
<td>5</td>
<td>17</td>
<td>11</td>
<td>5</td>
<td>17</td>
<td>22</td>
<td>38</td>
<td>136</td>
<td>4</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>$\frac{1}{5}$</td>
<td>$\frac{3}{7} \frac{5}{5}$</td>
<td>6</td>
<td>21</td>
<td>6</td>
<td>6</td>
<td>21</td>
<td>12</td>
<td>39</td>
<td>139</td>
<td>18</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>$\frac{1}{2}$</td>
<td>$\frac{3}{7} \frac{24}{2}$</td>
<td>7</td>
<td>1</td>
<td>1</td>
<td>1</td>
<td>7</td>
<td>25</td>
<td>2</td>
<td>40</td>
<td>143</td>
<td>8</td>
</tr>
<tr>
<td>$\frac{1}{5}$</td>
<td>$\frac{3}{7} \frac{18}{2}$</td>
<td>8</td>
<td>1</td>
<td>4</td>
<td>8</td>
<td>8</td>
<td>28</td>
<td>16</td>
<td>41</td>
<td>146</td>
<td>22</td>
</tr>
<tr>
<td>$\frac{1}{4}$</td>
<td>$\frac{3}{7} \frac{1}{16}$</td>
<td>9</td>
<td>1</td>
<td>8</td>
<td>3</td>
<td>9</td>
<td>32</td>
<td>6</td>
<td>42</td>
<td>150</td>
<td>12</td>
</tr>
<tr>
<td>$\frac{3}{8}$</td>
<td>$\frac{3}{7} \frac{22}{2}$</td>
<td>10</td>
<td>1</td>
<td>11</td>
<td>10</td>
<td>10</td>
<td>35</td>
<td>20</td>
<td>43</td>
<td>154</td>
<td>2</td>
</tr>
<tr>
<td>$\frac{1}{2}$</td>
<td>$\frac{3}{7} \frac{12}{1}$</td>
<td>11</td>
<td>1</td>
<td>15</td>
<td>5</td>
<td>11</td>
<td>39</td>
<td>10</td>
<td>44</td>
<td>157</td>
<td>16</td>
</tr>
<tr>
<td>$\frac{1}{2}$</td>
<td>$\frac{3}{7} \frac{6}{2}$</td>
<td>12</td>
<td>1</td>
<td>19</td>
<td>-</td>
<td>12</td>
<td>43</td>
<td>-</td>
<td>45</td>
<td>161</td>
<td>6</td>
</tr>
<tr>
<td>$\frac{1}{6}$</td>
<td>$\frac{3}{7} \frac{3}{4}$</td>
<td>13</td>
<td>1</td>
<td>22</td>
<td>7</td>
<td>13</td>
<td>46</td>
<td>14</td>
<td>46</td>
<td>164</td>
<td>20</td>
</tr>
<tr>
<td>$\frac{1}{4}$</td>
<td>$\frac{3}{7} \frac{5}{8}$</td>
<td>14</td>
<td>2</td>
<td>2</td>
<td>2</td>
<td>14</td>
<td>50</td>
<td>4</td>
<td>47</td>
<td>168</td>
<td>10</td>
</tr>
<tr>
<td>$\frac{1}{5}$</td>
<td>$\frac{3}{7} \frac{12}{12}$</td>
<td>15</td>
<td>2</td>
<td>5</td>
<td>9</td>
<td>15</td>
<td>53</td>
<td>18</td>
<td>48</td>
<td>172</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>$\frac{1}{12}$</td>
<td>$\frac{3}{7} \frac{1}{2}$</td>
<td>16</td>
<td>2</td>
<td>9</td>
<td>4</td>
<td>16</td>
<td>57</td>
<td>8</td>
<td>49</td>
<td>175</td>
<td>14</td>
</tr>
<tr>
<td>$\frac{7}{8}$</td>
<td>$\frac{3}{7} \frac{2}{12}$</td>
<td>17</td>
<td>2</td>
<td>12</td>
<td>1</td>
<td>17</td>
<td>60</td>
<td>22</td>
<td>50</td>
<td>179</td>
<td>4</td>
</tr>
<tr>
<td>$\frac{8}{2}$</td>
<td>$\frac{3}{7} \frac{4}{2}$</td>
<td>18</td>
<td>2</td>
<td>16</td>
<td>6</td>
<td>18</td>
<td>64</td>
<td>12</td>
<td>60</td>
<td>215</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>$\frac{9}{4}$</td>
<td>$\frac{3}{7} \frac{3}{4}$</td>
<td>19</td>
<td>2</td>
<td>20</td>
<td>1</td>
<td>19</td>
<td>68</td>
<td>2</td>
<td>70</td>
<td>250</td>
<td>20</td>
</tr>
<tr>
<td>$\frac{10}{2}$</td>
<td>$\frac{3}{7} \frac{11}{6}$</td>
<td>20</td>
<td>2</td>
<td>23</td>
<td>8</td>
<td>20</td>
<td>71</td>
<td>16</td>
<td>80</td>
<td>286</td>
<td>16</td>
</tr>
<tr>
<td>$\frac{11}{12}$</td>
<td>$\frac{3}{7} \frac{3}{12}$</td>
<td>21</td>
<td>3</td>
<td>3</td>
<td>3</td>
<td>21</td>
<td>75</td>
<td>6</td>
<td>90</td>
<td>322</td>
<td>12</td>
</tr>
<tr>
<td>$\frac{2}{12}$</td>
<td>$\frac{3}{7} \frac{10}{5}$</td>
<td>22</td>
<td>3</td>
<td>10</td>
<td>5</td>
<td>23</td>
<td>82</td>
<td>10</td>
<td>200</td>
<td>716</td>
<td>16</td>
</tr>
<tr>
<td>$\frac{2}{2}$</td>
<td>$\frac{3}{7} \frac{9}{6}$</td>
<td>24</td>
<td>3</td>
<td>15</td>
<td>0</td>
<td>24</td>
<td>86</td>
<td>-</td>
<td>300</td>
<td>1075</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>$\frac{2}{10}$</td>
<td>$\frac{3}{7} \frac{8}{14}$</td>
<td>25</td>
<td>3</td>
<td>20</td>
<td>3</td>
<td>25</td>
<td>93</td>
<td>4</td>
<td>400</td>
<td>1433</td>
<td>8</td>
</tr>
<tr>
<td>$\frac{2}{2}$</td>
<td>$\frac{3}{7} \frac{7}{18}$</td>
<td>26</td>
<td>3</td>
<td>25</td>
<td>6</td>
<td>26</td>
<td>96</td>
<td>8</td>
<td>500</td>
<td>1791</td>
<td>16</td>
</tr>
<tr>
<td>$\frac{2}{2}$</td>
<td>$\frac{3}{7} \frac{6}{18}$</td>
<td>27</td>
<td>3</td>
<td>30</td>
<td>10</td>
<td>27</td>
<td>96</td>
<td>18</td>
<td>600</td>
<td>2150</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>$\frac{2}{2}$</td>
<td>$\frac{3}{7} \frac{5}{18}$</td>
<td>28</td>
<td>3</td>
<td>35</td>
<td>4</td>
<td>28</td>
<td>100</td>
<td>8</td>
<td>700</td>
<td>2508</td>
<td>8</td>
</tr>
<tr>
<td>$\frac{2}{2}$</td>
<td>$\frac{3}{7} \frac{4}{18}$</td>
<td>29</td>
<td>3</td>
<td>40</td>
<td>7</td>
<td>29</td>
<td>103</td>
<td>22</td>
<td>800</td>
<td>2866</td>
<td>16</td>
</tr>
<tr>
<td>$\frac{2}{2}$</td>
<td>$\frac{3}{7} \frac{3}{18}$</td>
<td>30</td>
<td>3</td>
<td>45</td>
<td>10</td>
<td>30</td>
<td>107</td>
<td>12</td>
<td>900</td>
<td>3225</td>
<td>-</td>
</tr>
<tr>
<td>$\frac{2}{2}$</td>
<td>$\frac{3}{7} \frac{2}{18}$</td>
<td>31</td>
<td>3</td>
<td>50</td>
<td>15</td>
<td>31</td>
<td>111</td>
<td>2</td>
<td>1000</td>
<td>3583</td>
<td>8</td>
</tr>
<tr>
<td>$\frac{2}{2}$</td>
<td>$\frac{3}{7} \frac{1}{18}$</td>
<td>32</td>
<td>3</td>
<td>55</td>
<td>20</td>
<td>32</td>
<td>114</td>
<td>16</td>
<td>2000</td>
<td>7166</td>
<td>16</td>
</tr>
<tr>
<td>$\frac{2}{2}$</td>
<td>$\frac{3}{7} \frac{0}{18}$</td>
<td>33</td>
<td>3</td>
<td>60</td>
<td>25</td>
<td>33</td>
<td>118</td>
<td>6</td>
<td>2000</td>
<td>7166</td>
<td>16</td>
</tr>
</tbody>
</table>